



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

480 (15.10.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138072)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerel-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 341

Redaktion 677

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 442 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate: Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg. Kundstättige Inserate . . . 30 Die Restante-Beile . . . 1 Mark

Leserliste und verb. erste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 480.

Samstag, 15. Okt. 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Die nationalliberale Partei.

Die „Südd. Nationalliberale Korresp.“ hat sicher schon zwei Dutzend Artikel über den Kasseler Parteitag geschrieben und promptest versandt. Alle sind von dem warmen Streben erfüllt, den Frieden von Kassel, die dort unter Zurücksetzung von Sonderwünschen des rechten wie des linken Flügels glücklich erreichte Einigkeit wieder zu zerstören, Unfrieden zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen zu säen, innerhalb der eigenen Partei das Vertrauen zu Wassermann aufs neue zu trüben und die Partei von dem glücklich in Einigkeit gewonnenen Standpunkt unbedingt Selbständigkeit hinweg wieder hinüber zu dirigieren zum Anschluß an die Regierung und den schwarz-blauen Bloß. Wenn konservative Organe sich anstrengen, Tripelpakt in die nationalliberale Partei zu tragen und ihre einseitige Aktionskraft zu lähmen, so kann man ihnen das nicht einmal so sehr übel nehmen. Das ist Kriegsverbrech. Wenn aber ein angebliches nationalliberales Organ die Einigkeit, die die Partei im nächsten Reichstagswahlkampf unbedingt braucht, jeden Tag aufs neue zu zerstören sich müht, so ist dieses Treiben unerhört und frivol, wenn wir es nicht dazwischen wollen, zu sagen, es sei unerhört und frivol, daß ein solches Organ die Stirn bestreift, sich nationalliberal zu nennen, das erwiesenermaßen die Geschäfte der Gegner besorgt. Die ganze Schreißfertigkeit der „Südd. Nationallib. Korresp.“ wird denn auch von der gesamten nationalliberalen Presse mit verbittener Nichtachtung behandelt, die Korrespondenz würde vollständig im Verborgenen blühen, wenn nicht eben die erwiesenen Gegner der nationalliberalen Partei dieses Waffenarsenal für ihre Zwecke plündern. Daß das „Berliner Tageblatt“ zu den Kavalieren gehört, die die hier gebotenen schmutzigen Waffen ebenso frustellos aufnehmen wie die Konservativen, kann nicht weiter verwundern. Neuerdings hat ihm große Freude gemacht, daß die „Südd. Nationallib. Korresp.“ ganz unbekümmert um die Ergebnisse der Kasseler Tagung kategorisch die Wiederaufrichtung der Scheidewand zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen fordert. Das „Berl. Tagebl.“ drückt den Passus mit Dornen ab und läßt sich die gute Gelegenheit nicht entgehen, einige Verdächtigungen gegen Wassermann und die nationalliberale Partei zu richten, als seien die Partei und ihr Führer schon wieder halb auf dem Wege zu den politischen Anschauungen, die Herr von Seyl durch die „Südd. Natl. Korresp.“ vertreten läßt. Es wird angedeutet, als sei auch Wassermann von dem in Hamburg vertretenen Standpunkt abgerückt, es dürfe 1911 liberale Gegenkandidaten nicht geben, als komme er allmählich zu der heillosen Forderung einer schroffen Scheidung gegen die Linke. Gerade in dem Augenblick, wo in Thüringen, Sachsen, Sannau usw. umfassende taktische Abkommen zwischen Nationalliberalen u. Fortschrittlicher Volkspartei für die nächsten Reichstagswahlen getroffen werden, wirken die Verdächtigungen des „Berl. Tagebl.“ wie die Forderungen der „Südd. Natl. Korresp.“ ganz besonders peinlich und störend und es ist vielleicht nicht ganz überflüssig, die einen wie die anderen zurückzuweisen. Das „Berl. Tagebl.“ will einen Unterschied zwischen Wassermanns Hamburger und Kasseler Meinungen finden, insofern Wassermann in Kassel mehr von den Freisinnigen abgerückt sei, von einem taktischen Abkommen auf allgemeiner Basis sei in Kassel nicht mehr die Rede gewesen. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? In seinem Hamburger Interview führte Wassermann aus:

In solchen Wahlkreisen, in denen wir gegen die Agrar-Demagogie des Bundes der Landwirte im Kampfe stehen, ist ein Erfolg nur dann möglich, wenn jeweils Verständigung zwischen uns und der fortschrittlichen Volkspartei erfolgt. Das kann nur dann erreicht werden, wenn auch diese Liberalen erkennen, daß eine solche Politik nur bei starken gegenseitigen Konzessionen möglich ist. Es gibt eine Menge ländlicher Wahlkreise, die für den Liberalismus zweifellos nur unter nationalliberaler Flagge zu erobern sind. Der Freisinn sollte dafür Verständnis zeigen, daß er in solchen Wahlkreisen auf eigene Kandidaturen verzichten muß.

Und in Kassel erklärte der Führer der nationalliberalen Partei:

Unsere Stellung zum Freisinn. Wir sind in der Zeit der Finanzreform in guter Waffenbereitschaft mit ihm gestanden. Wir haben mit dem Freisinn und den Konservativen gemeinsam die Geschäfte gemacht. Die Gemeinsamkeit war rein taktischen Erwägungen entspringen, nicht programmatischen. Nicht überall ist das möglich. Die Dinge liegen aus alter Feindschaft, aus früheren Zeiten da und dort anders, jedoch eine allgemeine Einigung ausgeschlossen ist. Da aber, wo es möglich ist, sollte man es tun, und zwar aus der rein nüchternen Erwägung heraus, daß, wo zwei liberale Kandidaten gegeneinander stehen, sie voraussichtlich beide aus der Stichwahl ausfallen.

Wo ist der Unterschied zwischen diesen beiden Meinungen? Nur die Verdächtigung des „Berl. Tagebl.“ kann ihn herausfinden. Jeder ehrliche Kritiker wird finden, daß Wassermann in Hamburg nicht anders gesprochen hat als in Kassel, weder in Hamburg noch in Kassel hat er ganz allgemeinen taktischen Abkommen mit den Freisinnigen das Wort geredet, sondern nur von jeweiligen Verständigungen gesprochen, wo sie eben möglich. Der Vorwurf, Wassermann habe zwischen Hamburg und Kassel vielleicht unter rechtsnationalliberalen Einflüssen seine Stellung zum Freisinn einer Revision unterzogen, fällt also glatt zu Boden, ist eine halboffe Verdächtigung, würdig ihrer Urheber, die nationalliberale Partei und ihre Führer aber außerordentlich kalt lassend.

Wassermann und die nationalliberale Partei haben weder bei Kassel auch nur die leiseste Schwankung gegenüber den Parteien der Linken vorgenommen, noch beabsichtigen sie es nach Kassel zu tun. Die Aufforderung der „Südd. Natl. Korresp.“, doch ja eine scharfe Scheidung zum Freisinn zu vollziehen, fällt ebenso glatt zu Boden wie die Verdächtigungen des „Berl. Tagebl.“. Dieses letztere wird es ja nie erleben, daß die nationalliberale Partei ihre Politik aus der Redaktionsstube des Berliner Allertagsblattes beziehen wird, aber ebenso wenig braucht es sich der Befürchtung hinzugeben, die nationalliberale Partei werde unter Wassermanns Leitung Politik nach dem Programm der „Südd. Natl. Korresp.“ machen, die noch wie vor mit ihren

Hintermännern innerhalb der Partei in trauriger Vereinigung verharren wird; sie darf noch ein Duzend Artikel schreiben und wird es nicht erleben, daß die Partei und ihre Führung die scharfen und festen Richtlinien von Kassel verlassen und die von ihr gewünschte Scheidewand zum Freisinn aufrichten und mit Saft und Wad ins schwarz-blaue Lager abgeben wird.

Irgendwie bestimmend beeinflusst wird die Politik der nationalliberalen Partei heute und künftig also weder durch das „Berl. Tagebl.“ noch durch seinen reichsverbändlerischen Antipoden, und wir denken, auch die Wähler der Partei werden sich durch die erneut einsetzenden Quertreibereien nicht irre machen lassen. Aber es mag doch nicht schaden, die frivolen Verdächtigungen des „Berl. Tagebl.“, die sich mit den Tatsachen in vollkommenem Widerspruch befinden, wie die frivolen, mit den Kasseler Ergebnissen in Widerspruch stehenden Quertreibereien einer angeblichen nationalliberalen Korrespondenz gegen auch nur jeweilige taktische Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei als solche zu brandmarken und scharf zurückzuweisen, gerade in dem Augenblick, wo in erfreulicher Weise zwischen den Parteien des bürgerlichen Liberalismus die ersten größeren provinziellen Abkommen getroffen werden (die an sich ja schon ein Beweis, daß die Anschauungen der „Südd. Nationallib. Korresp.“ ohne Einfluß auf die Parteinstanzen), Abkommen, deren Unerfährlichkeit für eine bessere Zukunft nicht zu bestreiten ist. Und wo sie möglich sind, da wollen wir ihren Abschluß wieder durch die unverantwortlichen Ratgeber in Frankfurt, noch durch die intimen Feinde im „Berl. Tagebl.“ hören lassen. Wir denken, auch die maßgebenden Instanzen der fortschrittlichen Volkspartei werden diesen Vorkommnissen von rechts und links mit ebensoviel Würdigkeit und kaltem Blut begegnen wie die nationalliberale Partei.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Oktober 1910.

Taten der Gerechtigkeit und des Fortschritts.

Zum nationalliberalen Parteitag in Kassel schreibt Prof. Metzger im „Tag“:

Wenn der nationalliberale Parteitag davon abließ, das Ergebnis der Verhandlungen in einer besonderen Resolution zusammenzufassen, so geschähe dies deshalb, weil die Rede Wassermanns, die eine begeisterte Zustimmung fand, die Anschauungen der Versammlung in klassischer Form zum Ausdruck brachte. Diese Rede enthält die Richtlinien, die für die Partei in der nächsten Zeit maßgebend sind. Mit am wichtigsten ist wohl das, was Wassermann über seine Stellung zu der Regierung sagte. Mit vollem Recht erklärte er, daß mit den verschiedenen, von ihr ausgehenden Sammelungsparolen nichts anzufangen sei; wenn man der allgemeinen Zustimmung Herr werden wolle, so genügt es nicht Worte, sondern man verlange Taten. Taten der Gerechtigkeit und des Fortschritts. Was darunter zu verstehen ist, liegt auf der Hand; es handelt sich besonders um zwei Dinge.

Die Nationalliberalen müßten die Finanzgesetze des schwarz-blauen Bloßes ablehnen, weil sie einer neuen Belastung der Massen ohne gleichzeitige stärkere Heranziehung der bestehenden Klassen nicht zustimmen könnten. Sie gäben einer Reichseinkommensteuer den Vorzug, entschieden sich aber, als diese nicht zu erreichen war,

Genilleton.

Aus der Kunsthalle zu Mannheim.

Die Neuerwerbungen aus dem Jahre 1910.

Willigkeit des Betrachters ist die erste Vorbedingung für einen wunderbaren Vorgang der Kunstkenntnis, der im Genusse endigt. Man muß mit Fragen an das Kunstwerk herantreten, will man es verstehen und einschätzen lernen. Alle Fragen darf man stellen, nur eine nicht, die leider von vielen ausschließlich zum Kriterium der Schöpfungen der bildenden Kunst gemacht wird: die Frage, ob das Kunstwerk sich auch genau mit der Wirklichkeit deckt? Natur ist nicht Kunst, und so sehr die Kunst auch an Geheimgleichnissen, die der Natur innewohnen, gebunden bleiben muß, sie wird uns um so weniger bedeuten, je mehr sie lediglich Aufbewahrung der objektiven Wirklichkeit ist. So möge man fragen, ob der Künstler eine eigene Farbensprache hat, wie viel und welche Art des Ausdrucks in der Färbung, das heißt der Färbeführung steht, aus welchen linearen und flächigen Rhythmen sich die Gesamterscheinung des Bildes und seine gegenständliche Welt aufbaut und endlich ob Farbe, Färbeführung, Rhythmus der Flächen, Form und Gegenstand einander nicht widersprechen, sondern, mit Notwendigkeit aus ein und derselben Empfindung geboren, mit unauflöslicher Einheit bilden. Ist dies der Fall, so hängt der Wert des Kunstwerkes nur noch von der mehr oder weniger hohen Gewinnung und Weltanschauung, die in demselben Gestalt gewonnen haben, ab.

Wir entnehmen diese Sätze der Einleitung einer kleinen Schrift, die aus der Feder unseres Galeriedirektors Dr. Widert stammt und zur erstmaligen öffentlichen Ausstellung der Neuerwerbungen aus dem Jahre 1910 als Einführung zum Verständnis des Bildes erscheinen wird. Am Sonntag öffnet sich der mit

einem warmblütigen Kupfen tapezierte Saal des zweiten Stockwerkes dem großen Publikum, das in anschaulicher Weise erkennen wird, was der Leiter der Kunsthalle in diesem Jahre zur Förderung der Sammlung geleistet hat. Es ist für jeden Kunstfreund und auch für jeden Bewohner der Stadt eine ehrliche Freude, in diesen Saal zu blicken, beweisen doch die Bilder an den Wänden sowohl ein Fortschreiten in der künstlerischen Entwicklung unserer Stadt, als auch die Opferwilligkeit ihrer Bürger, sowohl im allgemeinen, soweit es die städtischen Mittel betrifft, als auch im einzelnen, soweit hochherzige Stiftungen in Frage kommen.

Die schmale Mittelwand fällt das große Monet-Bild „Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko“, über das man hier wohl nichts weiteres zu sagen braucht, wenn auch das Kapitel über seine Bedeutung noch nicht geschlossen ist. Man muß aber erwähnen, daß das Bild hier noch stärker zur Wirkung kommt, daß es in seiner mächtigen, klaren Komposition den tiefsten Eindruck ist, so daß selbst diejenigen, die nicht sofort dem Bilde Verständnis entgegenbringen können, doch mit Ernst und Ehrfurcht das Bild betrachten.

Zu dem berühmten Mittelstück haben sich nun noch einige Werke großer deutscher und französischer Meister gesellt. Man mag bedauern, daß die Sammen, die für die Bilder angewendet wurden, nicht den lebenden Künstlern zugute kommen, aber die Freude vor diesen Meisterwerken vermindert doch dieses Gefühl besonders, wenn man sich sagt, daß eine Galerie wie Mannheim nahezu erst gegründet werden muß, und daß zu diesen Zwecken in erster Linie eine Reihe von Kunstwerken angeschafft werden müssen, die allein schon dem Namen nach genügen, den Ruhm der Mannheimer Kunsthalle weiter zu verbreiten.

Zu unserem alten Besitz gehören vier schöne Feuerbach zu dem sich noch der herrliche „Sofia“ als Leihgabe gesellt hatte. Es lag daher nahe, das schon bestehende Feuerbachübergewicht über andere Museen noch weiter zu verstärken und der kleinen

Gruppe verschiedenartiger Werke des Meisters durch sorgfältige Abdringung einen noch eigenartigeren und höheren ästhetischen Wert zu geben. Zur Abdringung fehlte vor allem noch ein gutes Porträt, eine „Kana“ (zur Weba hat „Lucia“ Modell gestanden) und eine Landschaft. Ein gutes Feuerbachporträt kostete 8000 bis 40000 M. und eine gute Kana nicht weniger. Es war daher ratsam, zuerst nach dem leichter Erreichbaren zu greifen. Dies bot sich in dem kleinen Bilde „Der Wasserfall von Lorbale“ (1855). Es ist eine Arbeit, die von Feuerbachs Art scheint, aber eine Schöpfung von großer Frische des Naturgefühls und von einer gewissen Großartigkeit der Auffassung. Hierzu kommt noch ein hartes poetisches Empfinden. Die stille westenlegene Schlucht mit dem rauschenden, glühenden Wasserfall und den zauberhaften Farben redet die Sprache der Märchen. Es ist nicht nur ein Abbild der Natur. Es ist ein besetztes Abbild. Weiß man nun noch, daß Feuerbach im Mai 1855, als er in Italien weilte, in die Tridentiner Berge zog, um sich zu erholen und kennt man die schönen Briefe, die Feuerbach von der Reise aus an seine Mutter schrieb, in denen jedes Wort neue Lebensfreude atmet, so steigt dieses Bild herauf wie ein freundliches Begleitmotiv. „Naturgefühl, Größe der Empfindung, Poesie, diese drei, wie sie aus der frühen Landschaft zu uns reden, formen den edlen Kern in Feuerbachs Weisen.“

Die Feuerbachs Wasserfall, so hat auch das Bild Hans Thomae die Fiegenberde (1891), seltliche Natur zum Vorwurf. Aber bei Thoma erscheint die Natur in ganz anderem Lichte: klare, sachliche Formen, grose gemäßigte Farben, Sicherheit in der Erfassung des Organischen, das und gleichsam in das innere Wesen der Natur blicken läßt. Bei Thoma spricht die Form stärker als die Farbe, wenn sie auch bei ihm nicht nebensächlich ist. Der Eindruck seiner Kunst liegt mehr in der Komposition begründet, in der Anordnung wie er die Weisen, die er in der Natur sieht, in das Bild einfügt. Der Betrachter vergißt bei der Betrachtung die eigene Umgebung. Das ist eine der höchsten Wir-

für die Erbfolgerscheuer und traten erst, als auch diese fiel, in die Opposition. Wenn es dem Reichsanwalt darum zu tun ist, der Unzufriedenheit im Volke ein Ende zu machen, so hat er in erster Linie dafür zu sorgen, daß dieser schwere Verstoß gegen die soziale Gerechtigkeit wieder gutgemacht werde. Nicht minder unangebracht wirkt das pseudohistorische Wahlrecht mit seiner einseitigen Bevorzugung der agrar-konservativen Wählerklasse. Nachdem der im vorigen Winter gemachte Reformversuch völlig im Sande verlaufen ist, kann auch hier nur geholfen werden, wenn man ganze Arbeit macht und neben der direkten auch die geheime Wahl bewilligt. Der Reichsanwalt, der diesen großen Aufgaben gegenüber bisher verfaßt hat, verfaßt es jetzt auf einem anderen Wege. Durch ein Gesetz, das den Städten größere Rechte verleiht und dadurch, daß er die Kommunalbeamten in die Verwaltung bringt, unternimmt er es, das jetzt herrschende bürokratische System in einigen Punkten zu durchbrechen. Er kann bei diesem Vorhaben der Unterstützung und Zustimmung der nationalliberalen Partei versichert sein, die immer da zur Mitarbeit bereit ist, wo es gilt, sachliche Aufgaben zu lösen und zweckmäßige Reformen im Staatsleben zur Durchführung zu bringen.

In konservativen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, die herrschende Richtung sei durch eine verheerende Presse hervorgerufen worden. Das ist ein vollständiger Irrtum, bei dem Ursache und Wirkung vertauscht wird. Die Presse erzeugt nicht die Unzufriedenheit im Volke, sondern bringt sie nur zum Ausdruck und verleiht ihr Worte. Fert und, nec regitur. Nicht Zeitungsartikel können die Wogen der Erregung besänftigen, sondern nur Taten der Gerechtigkeit und des Fortschritts.

ne gründliche Abrechnung mit Freiherrn von Heyl

nimmt in der „Neuen Vögländischen Zeitung“ ein „herorragender Parlamentarier“ (Stresemann?) vor. Auch in Sachen hat man versucht, den Wormser Politiker gegen die Nationalliberalen auszuspielen unter Bezugnahme auf eine Wormser Rede Heyls. Diese wird von dem Parlamentarier gründlich zerpfückt und nachgewiesen, daß Freiherr v. Heyl gar kein Nationalliberaler, sondern vollständig auf konservativen Boden stehe. Zum Schluß wird dann unterblimt der Ausschluß Heyls aus der nationalliberalen Partei mit folgenden Worten gefordert:

Herr von Heyl kommt dann wieder mit dem Märchen des Linksmarsches der nationalliberalen Partei. Wir haben gar keinen Grund, auf solche Ausführungen hierüber einzugehen, nachdem der Kaffeler Vorlesungstag hat deutlich gezeigt, daß die gesamte Partei hinter Hoffmann, den von Heyl ingrimmig gebührend Führer, steht, und aus von seinen Freunden ist nicht einer aufgestanden, um für die Heyl'schen Ideen einzutreten. Herr von Heyl selber hat es vorgezogen, auf dem Parteitag nicht zu erscheinen, und er hat auch gut daran getan, denn es wäre ihm vielleicht doch peinlich gewesen, zu sehen, daß von 1000 Delegierten aus dem deutschen Reich kaum die acht Leute aus dem Wahlkreis Worms für ihn eingetreten wären. Es ist äußerst bedauerlich, daß man unter dem glänzenden Eindruck der Hoffmann'schen Rede und um die Stimmung zu erhalten, nicht den Antrag eingebracht hat, Herrn von Heyl endgültig aus der Partei auszuschließen. Mit 990 von 1000 Stimmen wäre der Antrag angenommen worden, und die Nationalliberalen brauchen jetzt nicht das traurige Schauspiel zu erleben, diesen Mann gegen sich auszuspielen zu lassen.

Wie lächerlich und demagogisch die Ausführungen des Herrn von Heyl sind, geht z. B. daraus hervor, daß er für das Großherzogtum Baden die Wahlen des Jahres 1870 mit den Wahlen des Jahres 1900 vergleicht und aus der Abnahme der nationalliberalen Mandate das Fiasco der Großpolitik abzuleiten versucht. Das sind Taschenspieler-Kunststücke. Mit demselben Recht könnte man ja im Königreich Preußen die Stimmen der konservativen Partei im Jahre 1871 im Vergleich stellen mit den damaligen sozialdemokratischen Stimmen, dann die Ziffern von 1910 nehmen und daraus den Schluß ziehen, daß durch die konservativen Politik der letzten Jahre — denn die Großpolitik hatiert ja erst seit den letzten Jahren — die Sozialdemokratie in Preußen gehöhrt worden wäre. Ebenso lächerlich ist die Behauptung, daß die Fortschrittspartei eine Truppe von Offizieren ohne Soldaten wäre, weil sie bei der Reichstagswahl 1907 nur 10,9 Prozent der abgegebenen Stimmen, d. h. über eine Million Stimmen auf sich vereinnigt hat. Herr von Heyl weiß ganz genau, daß die konservativen Partei, die er mit solcher Liebe umwirbt, weit weniger Stimmen erhalten hat, — aber das, Dauer, ist natürlich ganz was anderes.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage zu beschäftigen haben, wie lange er noch duldet, daß mit dem guten Namen nationalliberal von Seiten des Herrn von Heyl Mißbrauch getrieben werden darf.

Zentrumspatriotismus.

Das Zentrum hat sich von jeher darauf verstanden, vaterländisches Empfinden abzustumpfen, und seine Angehörigen zuzunehmen nicht mehr mit der Wimper, wenn sie von der Parteileitung abkommandiert werden, um sich den erbittertesten

Feinden des Deutchtums als Bundesgenossen anzubieten. Ein krasses Beispiel dafür hat sich neuerdings in Lothringen einmal wieder zugetragen. Bei der Bezirkswahl in Reymand standen sich gegenüber ein kaum den Finglingsjahren entworfener Bürgermeister Bertrand, der von dem Hauptwähler aller kirchlich-katholischen Bestrebungen, dem bekannten Abbe Collin auf den Schild erhoben war, und ein eingewandertes Stützendirektor Miethe, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der lothringischen Eisenindustrie. Wie auch das Wahlergebnis zeigte, geniest er unter Einheimischen und Eingewanderten hohe Wertschätzung. Aber er ist Protestant, und so eröffnete das bekanntlich nicht-konfessionelle Zentrum eine wilde Hetze gegen den Protestanten Miethe. Die „Lothr. Volkszt.“ schrieb: „Daß Herr Miethe Altdeutscher, Protestant und Freimaurer ist, hat diesen Herrn (den Hochfreund Miethe), die sich sonst so gern als „Lorrains avant tout“ und „überzeugte Katholiken“ aufspielen, kein Bedenken verursacht.“ Das war die Wahlparole gegen Miethe; man brachte es, wenn auch mit knapper Not, zu Wege, daß der Französischer Bertrand gewählt wurde. Ueber dem Vaterland steht eben die Partei. Das ist das „deutsche“ Zentrum, das gelegentlich sich der Regierung als in nationalen Dingen zuverlässige Fraktion anzupreisen den Mut hat. In erster Zeit, wo der französische Chauvinismus dreister als je in den Reichslanden auftritt, übt es offenen Verrat am Deutchtum und fällt denen in den Rücken, die in stiller treuer Arbeit um die Verbreitung deutscher Kultur sich mühen! Wie lange noch werden uns solche beschämende Beispiele nationaler Rücksichtslosigkeit geboten werden?

Das allgemeine Stimmrecht und der Teufel.

Im „Vorrain“, dem französischen Blatt des Bischofs Benzler, schreibt sein Chefredakteur, Ehrenbürger Collin, in einem Leitartikel wörtlich folgendes: „Das allgemeine Stimmrecht ist entschieden eine vom Teufel erfundene Mechanik.“ Dem, so urteilt er weiter, seit einem halben Jahrhundert sei das allgemeine Stimmrecht die Ursache der allgemeinen Demoralisation geworden! Es teile die Wähler in drei Klassen ein, solche, die blinden Sämmeln, andere, die aufs Bild gezeigten Jagdhunden gleichen, eine gewisse Zahl endlich stimme als unabhängige und freie Bürger. „Datum“, so schließt Herr Collin, „würde ich, wenn ich Paris wäre, den Vitaneien die Anrufung hinzufügen: Vom allgemeinen Stimmrecht erlöse uns, o Herr!“ — Herr Collin hat nur vergessen hinzuzufügen, welcher von den drei Kategorien der Stimmenden die Klerikalen angehören. Wir fürchten, der ersten wie der zweiten. Denn sonst wäre er doch nicht gegen das allgemeine Stimmrecht.

Die Aussichten der Schafzucht in Deutsch-Südwestafrika.

Es ist von Wichtigkeit, die Stimme eines Tertil-Professors zu vernehmen und sein Urteil über die Aussichten der Schafzucht in Deutsch-Südwestafrika. In der Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie finden sich die folgenden Ausführungen des Herrn Julius Holz, des kaufmännischen Direktors und Vorstandes der Leipziger Webkalle:

„Das prächtige Weideland, das Deutsch-Südwestafrika besitzt, macht es in hohem Maße zur Viehzucht und insbesondere zur Schafzucht geeignet. Der enorme Bedarf, den Deutschland an Schafwolle hat, legt uns geradezu die Pflicht auf, mit allen Mitteln dahin zu streben, einen möglichst großen Teil aus der Kolonie zu gewinnen, um uns immer unabhängiger vom Auslande zu machen. Wenn auch die Ausfuhr bisher nicht allzu bedeutend gewesen ist, so wird sich die Exportziffer doch von Jahr zu Jahr mehr steigern lassen, nachdem es den Schäfergesellschaften gelungen ist, durch Einführung ausgewählter Merinoschafe die Wolle mehr und mehr zu verfeinern. Die Untersuchungen von Schafwolle ergeben haben, steht das Material aus Deutsch-Südwestafrika demjenigen aus der Kapkolonie durchaus nicht nach. Die Wolle in der Gegend von Windburk und Omaruru soll sogar besser sein als diejenige der Karoo, von der die so geschätzte Kapwolle stammt. Verfasser selbst hatte Gelegenheit, zwei von der Deutsch-Südwestafrikanischen Schäfergesellschaft Orab überlassene Blöcke zu besichtigen, die sich durch eine feine, leiberrartige Wolle auszeichnen. Beunghelt diese Gesellschaft im vergangenen Jahre durch Eingeben einer größeren Zahl Schafe einen empfindlichen Verlust erlitten hatte, so lauten die Berichte aus Orab jetzt doch wieder günstig, nachdem die Seuche, die die Herden dezimierte, gänzlich erloschen ist.

Auch die Schäferei Komfas, die durch den Aufstand arg gelitten hatte — bekanntlich wurde deren Besitzer Farmer Herrmann von den Aufständischen ermordet — geht unter wieder geordneten Verhältnissen einer frohen Zukunft entgegen. Die von ihr gezüchteten Merinos liefern in bezug auf Feinheit und Stapellänge ebenfalls eine vorzügliche Qualität. — Zu erwähnen bleibt noch das neuerdings gebildete Syndikat, dem erstrecktweise bedeutende Mittel — man spricht von annähernd 5 Millionen — zur Verfügung stehen. Dieses will die Merinowollzucht im großen Maßstab aufnehmen. Es ist daher wohl anzunehmen, daß durch das energische Vorgehen dieser Gesellschaften der Wollexport mit Macht gefördert werden wird.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Oktober 1910.

Der Jubiläumssafar des Gustav-Adolf-Frauenvereins

Ist heute vormittag 11 Uhr durch einen Festakt im Kasinoaal in feierlicher Weise eröffnet worden. Neben den zahlreichen Damen der Vereine waren Mitglieder des Kirchengemeindevorstandes und Vertreter der Kirchengemeindeversammlung anwesend. Unter den Erscheinenden bemerkten wir u. a. die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Bürgermeister v. Hollander und Major v. D. v. Seubert. Nachdem Fräulein Auguste Schumacher die Feier durch den Vortrag des Liedes „Meine Seele ist treu zu Gott“, bei dem die langvolle, sympathische Altstimme voll zur Geltung kam, eröffnet hat, hielt Herr Stadtpfarrer Klein in Vertretung seiner leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Frau Gemahlin, der Vorsitzenden des Vereins, folgende tiefempfundene und gehaltvolle Ansprache:

Berehrte Damen und Herren!

Im Namen und Auftrag des Vorstandes des Gustav-Adolf-Frauenvereins Mannheim, insbesondere der 1. Vorsitzenden, meiner leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Frau, heiße ich Sie alle herzlich willkommen, die Sie unserer Einladung gefolgt sind, teilzunehmen an dem Jubiläum des 50-jährigen Bestehens unseres Vereins. Durch Ihr Erscheinen haben Sie Ihre freundliche Teilnahme bekundet an den idealen Bestrebungen des Vereins, zugleich aber dargelegt, daß Sie mit uns fühlen die Bedeutung und Wichtigkeit des Moments, daß wir zurückblicken dürfen auf eine viertel-hundertjährige in der Kraft evangelischen Glaubens und im Geiste evangelischer Bruderverliebt getaner Friedensarbeit zum Segen unserer evangelischen Glaubensgenossen in der Zeitrechnung. — Der große, gewaltige deutsche Gustav-Adolf-Verein, der den Namen jenes frommen, ritterlichen und heldenhaften Schwedenkönigs trägt, der einst mit dem Schwert in drangvoller Stunde den Vortritt zum Untergang geteilt und Glaubensfreiheit für die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtnis an jenen Helden und Helfer zu ehren, mit den Kräfte des stärksten evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe sich annimmt der evangelischen Brüder und Schwestern in der Zeitrechnung, in allen Ländern, ist ein mächtiger Baum, der sich über die Welt erstreckt, der die Welt erzwungen hat, der Gustav-Adolf-Verein, der, um das Gedächtn

eine zurückblicken, den gegenwärtigen Leitern die Pflicht, innigen Dank zu sagen denen, die den Verein gegründet, die so viele Jahre selbstlos, unermüdet und treu an ihm und für ihn gearbeitet und all den Vielen, die im Verlaufe der 25 Jahre den Verein mit ihrem tatkräftigen Interesse und ihren opferwilligen Gaben unterstützt haben. Ich möchte viele Namen nennen und würde dann viele vergessen, die die Erwähnung ebenso verdienen. Zwei Namen darf ich nennen und bin allgemeiner Zustimmung sicher — es sind das der verstorbene Pfarrer Hühig und seine Frau Gemahlin Ottilie Hühig, die fast 25 Jahre lang dem Verein eine ebenso eifrige wie erfolgreiche Leiterin war. Des teuren Verbliebenen, auf dessen Geist die erste Anregung der Vereinsgründung zurückzuführen ist, gedenken wir in treuer Pietät, der leider am Erscheinen durch Familienpflichten verhinderten langjährigen, unermüdeten rührigen ersten Vorsitzenden, Frau Pfarrer Hühig rufen wir hinein in ihr einsames Willensleben ein herzliches, inniges „Vergelt's Gott“ — tausend Dank für so viel Liebe und Treue! Wir verbinden mit der Erfüllung dieser Dankspflicht das Gelübde, auch fernerkünftig zur Sache des Vereins zu stehen und, wie bisher, selbst treudilig an der schönen Aufgabe des Vereins, evangelisches Glaubensleben durch evangelische Liebeskraft zu stärken, weiterzuarbeiten, sowie Anderer Herzen und Freude für das segensreiche Gultus Adoff-Werk zu erwärmen. — Wir geben uns auf Grund einer reichen, 25jährigen Erfahrung der festeren Hoffnung hin, daß wie bisher, so auch künftig, die evangelische Bevölkerung Mannheims unserem Vereine und seiner Arbeit ihr warmes Interesse und ihre opferwillige Teilnahme zuwenden wird. Dieses Werk ist es wert, daß man es liebt und dafür wirkt. Denn es ist ein edles Werk des Friedens — und lieblich sind die Tüße derer, die den Frieden verkündigen!

Herr Geh. Regierungsrat Dr. Clemm überbringt hierauf die Glück- und Segenswünsche des Hauptvereins, der in Konstantz sein Domizil hat. Er sei heute früh durch ein Schreiben des Vorsitzenden des Hauptvereins beauftragt worden, die Glückwünsche für eine gedeihliche Zukunft dem hiesigen Verein zu überbringen. Als Amtsvorstand des Bezirks schließt er sich diesen Glück- und Segenswünschen für die fernere Zukunft des Vereins an. Der Verein könne nicht nur auf ein 25jähriges Jubiläum zurückblicken, sondern auch auf eine 25jährige erprobte segensreiche Tätigkeit, die sich auf allen Wohlstandsbereichen bemerkbar gemacht hat und die hoffentlich auch für alle Zukunft erhalten bleibe. — Herr Defan Simon, der als Vertreter des Dekanats und des Kirchengerichtsrats dem Jubelverein die Glückwünsche überbringt, legt seiner Ansprache den Spruch zu Grunde: „Freut Euch mit den Freuden!“ Die ganze Gemeinde freue sich heute mit dem feierlichen Verein. Der Gultus Adoff-Frauenverein habe eine segensreiche Tätigkeit, die sich ins weite Land hinaus erstreckt, entfaltet. Wieviel Gemeinden wurden unterstützt, wieviel Gemeindevorförderer wurde geholfen! Gottes Segen ruhe auf der Arbeit, die der Verein getan und noch tun wird. Das wolle Gott. — Herr Dr. Hoff bringt im Namen des hiesigen Gultus Adoff-Vereins herzliche Glück- und Segenswünsche dar. Hier begrüßte er den Jubelverein sein Konkurrenzverein, sondern der ältere Bruder die jüngere Schwester. 25 Jahre seien beide nebeneinander gewandert. Gebe Gott, daß nach weiteren 25 Jahren der ältere Bruder die jüngere Schwester wieder begrüßen kann und daß sie beide noch viele Jahre Hand in Hand den gleichen Weg gehen können, den Weg zur christlichen Liebe! — Herr Stadtpfarrer Weichheim führt aus, er wolle einen Ehrenkranz von Glück- und Segenswünschen vor dem Vorstand und den Mitgliedern des Gultus Adoff-Frauenvereins niederlegen. Von nicht weniger als sechs Vereinen sei er beauftragt, dem Verein an seinem Ehrentage zu gratulieren. Es sind dies der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein für das Großherzogtum Baden, der Mannheimer Zweigverein des allgemeinen-protestantischen Missionsvereins, der Frauenverein dieses Vereins, der Diakonissenverein der Neckarstadt, der Frauenverein des evangelischen Bundes und die evangelisch-protestantische Vereinigung für das Gemeindehaus und der Friedr. Kaufmann-Stiftung. Möge, so schloß der Redner, das Geschlecht, das einmal das 25jährige Jubiläum des Vereins feiert, ein Geschlecht des Evangeliums sein. — Herr Rechtsanwält Dr. v. Harder vermittelte die Gratulation der Volkshilflichen Vereinigung. Auch diese noch junge Vereinigung ziehe an dem gleichen Strang wie die übrigen evangelischen Vereine, habe das gleiche Ziel, nämlich das den evangelischen Geist nach zu halten und dasjenige zu bekämpfen, was auf die Ansehung des Geistes und des Gewissens hinzielt. Er hoffe, daß die Volkshilfliche Vereinigung noch viele Jahre den gemeinsamen Weg mit dem Gultus Adoff-Frauenverein gehen kann. — Herr Stadtpfarrer Klein gibt alsdann die schriftlichen Glückwünsche bekannt. Solche sind eingetroffen: von dem Zentralvorstand des Gultus Adoff-Vereins in Leipzig, dem evng. Oberkirchenrat in Karlsruhe, der durch die theologischen Prüfungen verbunden war, einen Vertreter zu entsenden, dem Hauptverein Konstanz, der hiesigen kirchlich-liberalen Vereinigung, der evangelisch-protestantischen Vereinigung und außerdem noch zahlreiche Grüße früherer Mitglieder des Vereins. Vom Vorstande wurden an die Großherzogin Hilba und Großherzogin Luise, welche beide hohe Frauen an den Bestrebungen des Vereins stets lebendigen Anteil genommen haben, Jubelungs-

telegramme abgesandt. Von den heute noch lebenden Gründerinnen des Vereins befindet sich Frau Kirchenrat Greiner noch im Vorstade. Herr Stadtpfarrer Klein erklärte sodann den Jubiläumstag für eröffnet. Die Feier beschloß wiederum ein Gesangsbeitrag von Fräulein Aug. Schumacher. Die Dame, die „pax nobiscum“ von Frz. Schubert sang, wurde von Fräulein Deede am Klavier feinsinnig begleitet. Der Festakt war um 12 Uhr beendet.

6. ordentliche Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hielt heute im Versammlungslokal des Rosengartens, den die Bahnen der Rheinfahrt und der großen Reedereien schmückten, seine von etwa 100 Herren besetzte 6. ordentliche Hauptversammlung ab. Herr Komm.-Rat Gustav Stinaes, der Vereinsvorsitzende, eröffnete um 9.15 Uhr die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Insbesondere heißt der Redner die Vertreter der Stadt Mannheim und der Handelskammer willkommen.

Begrüßungen.

Herr Bürgermeister Ritter begrüßt die Versammlung im Namen der Stadtverwaltung. Es ist, so führt der Redner u. a. aus, eine große Ehre für die Stadtverwaltung Mannheim, daß der Verein hier tagt. Wir sind darüber besonders erfreut, daß ein Verein hier die Verhandlungen führt, der dieselben Interessen wie die Stadt Mannheim verfolgt: Die geistliche Weiterentwicklung des Schiffahrtsverkehrs auf dem Rhein. Redner entbietet deshalb im Namen des verabschiedeten Oberbürgermeisters der Versammlung einen besonders herzlichen Willkomm und drückt den Herren besonders kräftig die Hand, die der Stadt in dem Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben so treu beigestanden haben. Man kann sich, so führt der Redner fort, des Gefühls der Wehmut nicht ganz entschlagen, daß heute schon über einen fertigen, vom Bundesrat einstimmig angenommenen Entwurf eines Reichsgesetzes über die Einführung von Schiffahrtsabgaben verhandelt werden kann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß noch vor wenig mehr als drei Jahren in diesem Räume in lautsprachiger, zuversichtlicher Stimmung ein einträgliches Protokoll gegen die Einführung der Abgaben erhoben wurde. Wir wollen hoffen, daß die Einführung des Gesetzes noch recht lange hinausgeschoben wird im Hinblick darauf, daß die Abgaben solange nicht erhoben werden dürfen, solange Holland nicht zustimmt. Aber es ist ein trauriger Trost, daß man in der Verteidigung seiner vitalsten Interessen auf das Ausland angewiesen ist. Wir wollen hoffen und wünschen, daß uns in bezug auf die Wirkung der Schiffahrtsabgaben auf die Entwicklung des Schiffahrtsverkehrs die Probe auf das Exempel noch recht lange erbart bleiben möchte. Redner ergreift die Gelegenheit, allen denen, die in dem Kampfe gegen die Schiffahrtsabgaben in vorderster Linie gestanden haben und die durch Wort und Schrift, durch das Ansehen ihrer Person und Stellung, durch die Macht ihrer Kenntnisse und reichen Erfahrungen die Bekämpfung der Stromgölle so tatkräftig und energisch unterstützt haben, im Namen der Stadtgemeinde Mannheim und im Namen aller an der Entwicklung des Schiffahrtsverkehrs auf dem Rhein Interessierten den allerwärmsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen und damit die Bitte zu verknüpfen, den Mut nicht sinken zu lassen, damit es doch noch gelinge, in der letzten Stunde die drohende Gefahr zu verhindern. (Lebhafte Beifall.)

Herr Geh. Kommerzienrat Veneil begrüßt die Versammlung im Namen der Handelskammer. Im Kampfe gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben stehe die Handelskammer mit dem Verein Schulter an Schulter. Die Handelskammer sei mit dem Verein in Freundschaft, Bundesgenossenschaft und Vaterchaft eng verbunden. Heute wolle man aber lediglich die Pflicht als Freund und Bundesgenosse erfüllen. (Lebhafte Beifall.)

Die Versammlung dankt für die ehrenvollen Worte durch Erheben von den Sitzen. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Geschäftsbericht.

Herr Dr. H. Bartsch, der Geschäftsführer des Vereins, erstattet den Geschäftsbericht, bei dem er einleitend darauf hinweist, daß das letzte Geschäftsjahr das denkbar schlechteste war. Bei der Untersuchung der Ursachen des schlechten Geschäftsganges stellt der Redner fest, daß die schlechte Eigenpolitik mit Schuld daran gewesen ist. Die Ueberproduktion von Rheinschiffen hat seit 6 Jahren in einem Maßstabe zugenommen, wie man es nicht für möglich gehalten hat. Nicht nur die Rheinschiffahrt als solche, sondern auch die politischen Verhältnisse sind daran schuld. Der gesamte Kabarraum auf dem Rhein hat seit 1904 um 45,8 %, um nahezu die Hälfte, zugenommen. Die Ausländer haben in diesen 6 Jahren ihren Kabarraum um 55 %, die Deutschen nur um 38,1 Prozent vermehrt. Die Frachten müssen naturgemäß niedrig sein bei dem geringen Anwachsen des Güterverkehrs (6-8

%) auf der einen und der Vermehrung der Rheinschiffe auf der anderen Seite. Redner glaubt nicht, daß die Aufwärtsbewegung der Frachten, die in den letzten Wochen eingeleitet hat, anhalten wird, weil der zur Verfügung stehende Schiffraum zu groß ist.

Der Redner geht nach diesen allgemeinen Bemerkungen auf die Arbeiten des Vereins näher ein. So ist der Verein tätig gewesen in der Einführung des Besichtigungsnachweises für Navigation und Deizer, daß mehr Ankerplätze am Rhein eingerichtet werden, daß eine Warte an der Neckarbrücke errichtet wird. Weiter wurde gegen die Einführung einer Rotterdamer Trinkwasserordnung Stellung genommen mit dem Hinweis, daß dazu nur die an der Rheinschiffahrtsakte Beteiligten in ihrer Gesamtheit berechtigt seien. Ein Rheinschiffahrtsbund, der ein Zentrum für alle Binnenschiffahrtsbetriebe sein soll, ist in der Bildung begriffen. Ein großer Teil der Arbeiten hat sich auf literarischem Gebiete bewegt. Die Einführung der Rheinfahrt hat die meiste Zeit in Anspruch genommen. Der vierte Teil ist fertig. Ein viele Meter langes Schema ist im Saale aufgestellt. Redner dankt namentlich der Kgl. Rheinstrombauverwaltung, dem jetzigen Landwirtschaftsminister, Herrn von Schorlemer, die sich um diese Arbeit ein besonderes Verdienst erworben haben. Das Kartenwerk wird in 1 1/2 Jahren bis Straßburg fertig sein. (Lebhafte Beifall.)

Nach der Rechnungslegung referiert Herr Dr. Bartsch über den Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Einführung von Schiffahrtsabgaben.

Redner wirt zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der Schiffahrtsabgabenpolitik seit der letzten Hauptversammlung. Das Gute, das in dem Entwurf zu finden ist, ist sicher zurückzuführen auf die Kritik, die durch die Körperschaften von Handel und Industrie geübt wurde. Der jetzige Entwurf ist nur durch eine Inkonsistenz an der Deffinitivität gelangt. Aber man hat erst im großen und ganzen die authentische Vorlage vor sich. Der Redner bespricht nunmehr die Abweichungen, die gegenüber der dreifachen Vorlage zum Vorschein kommen. Einmal sei der Zweck der Abgaben genauer präzisiert. Die wichtigste Abweichung ist die geistliche Formulierung von Art und Kontrolle der Abgaben. So stark die Abweichungen auch äußerlich erscheinen mögen, so wenig bedeutend ist ihr innerer Wert. Es ist stehen geblieben die Sch. 1. der Strombeiträge und die praktische Wirkung der Abgaben als der eines Zolles. Geblieben ist ferner die außerordentliche Differenz zwischen den geistlich vorgeschriebenen Kosten für die Aufwendungen und die voraussichtlichen Einnahmen. Wir kommen zu Ausgabebestimmungen, die in die Millionen gehen. Die Zinsen für die auszunehmenden Kapitalien können 6 bis 7 Mill. betragen. Die Ausgaben der Wasserbauverwaltung betragen allein 3 bis 3 1/2 Millionen. Für den angenommenen Rheinschiffverkehr von 8 Milliarden Tonnenkilometer fehlen alle statistischen Belege. Die Zunahme des Güterverkehrs auf dem Rhein im Jahre 1909 entfällt nur auf ganz bestimmte Verkehrsbeziehungen u. ganz bestimmte Güter. Es existiert nur ein wesentliches Anwachsen des Verkehrs zwischen Ruhrort und Rotterdam mit Erz und Kohlen. Auf dem Oberrhein ist eine beträchtliche Zunahme der Zu- und Abfuhr nicht entstanden. Die tonnenkilometrische Zunahme hat im letzten Jahre nicht 320 000 Mark, sondern nur 50 000 Mark betragen. Mit der Abgabe von 0,8 Pfennig und den Erträgen von 3 Millionen Mark ist es nicht getan. Die Abgaben betragen nur, die Belastung der Schiffahrt und von Handel und Industrie mit den Kosten des Ausbaues der Wasserstraßen. Redner schließt seine Ausführungen mit der Befanntgabe folgender

Resolution

des Vorstandes:

Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen erklärt sich dem vom Bundesrat angenommenen, durch die Tagespresse bekannt gemordenen Gesetzentwurf über die Einführung von Schiffahrtsabgaben folgendermaßen:

Der Entwurf, wie er nach langwierigen Verhandlungen der deutschen Bundesstaaten jetzt vorliegt, kann zwar vielleicht eine Ausbesserung der Schiffahrtsabgaben zu einem einheitlichen und agrarpolitischen Zweck verbinden, stellt jedoch immer noch eine schwere Belastung der Binnenschiffahrt in Form einer besonderen Steuer dar. Ausgaben, die bisher aus allgemeinen Staatsmitteln bestritten worden sind, sollen auf einen einzelnen Erwerbszweig abgewälzt werden.

Die Lage der Rheinschiffahrt hat sich im Verlaufe des bisherigen Jahres um die Einführung von Schiffahrtsabgaben noch ganz erheblich verschlechtert. Ein gerade der schlechtesten Geschäftsperiode entspringender rückfälliger Wettbewerb unter den Schiffahrttreibenden, die Anlage von viel Kapital in Rheinschiffen durch Personen, die der Schiffahrt ganz fernstehen, und fast überlebende Vorlesungen von der Zunahme des Rheinverkehrs sowohl wie von der Ausdehnungsmöglichkeit für die Rheinschiffahrt auf den späteren Rhein-Hannover-Kanal haben in den letzten Jahren eine Vermehrung des Rheinschiffparks im Ungemessenen hervorgerufen. Die ständig Ueberzahl freien Schiffsräume und in dauernd hoher Wasserstand haben im vorigen Jahre zusammengezwängt, um die Rheinfahrt und das Rheinschiffahrtsgeschäft auf einen unerschütterlichen Grund zu bringen. Diese Lasten sind durch den Rückgang der Einzelschiffe im letzten Winter, der sogar die Staatsregierung zu unmittelbarem Eingreifen veranlaßt hat, sprechend belegt.

von einer jarten Lonschöndel übergoßen, die gerade durch ihre Milde und Feinheit der Ausführung erfreut. Hier steht Schuch den Franzosen näher als dem Leib-Kreize, zeigt sich aber auch hier als ein vollwertiger Künstler, dem nicht die Technik, sondern der geistige Inhalt des Bildes die Hauptsache ist. Die roten langstengelige Blumen leuchten mächtig von dem blauen Hintergrunde hervor, die blaue Vase zeigt eine wunderbare Lösung in dem Gesamtkolor der Farbe.

Interessant ist in diesem Falle der räumlich naheliegende Vergleich mit einem hier ausgestellten Stillleben von Van Gogh, das, wenn man den Namen des Künstlers hört, ganz jahn anmutet. Aber es zeigt doch die starke Persönlichkeit des Künstlers, der aus den jarten Kolongebilden die ganze Schönheit ihres Daseins hervorlockt, der mit den Farben spielt, einmal in duffiger Weichheit, dann in kraftvoller Härte, stets von dem Willen befehle, die Freude, den ursprünglichen Eindruck, den die Natur in ihm hervorruft, wiederzugeben. Wie die Freude am Mosaik nach Erkennen der kunstvollen Zusammenfügung - und nach Erreichung der Gesamtwirkung doppelt groß ist, so scheinen auch bei dem Bilde Van Goghs die Farben mosaikartig zusammensetzen zu einem tief innerlichen Erlebnis. Noch gehört dieses Bild nicht uns, aber es ist zu hoffen, daß es bald an anderer Sammlung erworben wird, wie auch das Strahlenbild von Claude Monet, das gleichfalls von wunderbarer Tiefe ist. Die Luft zeigt die ganze Kraft Monets, das Spiel der Sonne wirkt erhellend auf das Gemüt des Beschauers.

Wer mit ehrlichem Willen die Kunstentwicklung unserer Stadt verfolgt, darf sich freuen über diesen Saal und wird unseren Leiter Herrn Direktor Dr. Widert Dank wissen. Wir wollen nur wünschen, daß jedes Jahr ein solcher Saal mit neuen Werken gefüllt sein wird, mit Werken klassischer Kunst, die uns, den heimischen Genuß verkörpern und Mannheims Ruf weit hinaus tragen sollen, mit Werken junger lebender Künstler, die zu klassi-

vielen kleinen Werken noch besondere Gelegenheit, das im Innern der Tiere arbeitende Leben, die sich in ihnen aufbauende Kraft, zur Anschauung zu bringen. Die Komposition ist äußerst geistreich: links weiße Silhouette auf schwarz, rechts schwarze Silhouette auf weiß. Das schräge aber gibt die Bewegung und Lebendigkeit ins Bild. Hoch' auf dem Garren und mit der Weste des Schüßers über's Land, thront ein Arbeiter. Das Alltägliche seiner Verrichtung ist ganz überwunden, und so erhält diese Figur durch die Eigenart der Komposition eine fast feierliche Bedeutung. Die dramatische Kraft Vericaults und seine warme Naturempfindung, sie haben sich hier zu einem schönen Bunde vereinigt.

Noch besser als Vericault wird die Eigenart und die Bedeutung Eugène Delacroix's gekennzeichnet durch sein kleines Bildchen „Türkischer Frauenraub“. Wer die unerhörte, weichtin leuchtende Schönheit der Farbe in unserem kleinen Bilde auf sich wirken läßt, wird sich sagen müssen, daß hinter jenen schönen Worten ein Schöpfer steht, der seine Weidheit nur dem eigenen Ich in die Tat umgesetzten Wesen denkt. „Delacroix ist der Rubens des 19. Jahrhunderts“. Seine Auffassung ist gewaltig, seine Leidenschaft noch weit größer als die des von ihm hochverehrten flämischen Meisters.“ Als male er mit buntem Blut, so schließt sich seine Formen zu einem einzigen, von gewaltigem Leben zudendem Strome zusammen. Und welche Energie in den Figuren, die Wendungen, wie voll Frost und Nerv! Es ist als formte Delacroix die Einzelheiten der Figuren ausdrücklich für den Ausdruck der Handlung, die diese vornehmen. Delacroix malte keine Werke schöner als er sie zeichnete. Hatte er keine Kompositionen, die von Wildheit frohnten, in den allgemeinen Umrisfen festgehalten, so gruppierte er alsdann die Farbentöne. Hier durch unmittelbare Nachbarschaft komplementärer Farben die Wirkung jeder einzelnen steigend, dort durch ungleiche starke Mischung desselben Tones die Gegenstände mildernd. Erst nachdem er die Farben in größeren Massen harmonisch geordnet, ging er daran,

die Zeichnung im einzelnen zu vollenden. So ergibt sich der Eindruck seines Wertes entschieden materieller. Das Auge fängt sich zunächst an dem Anblick des mächtigen Gewoges und Kampfes der Farbe, an der verhaltenen Mut des Kolorists, an dem schließlichen Wohlklang seiner Harmonien. Erst allmählich vertieft sich das Auge in die Zeichnung und je mehr man das Werk betrachtet, umso stärker spricht die Künstlerseele zu uns. „Mit Stolz dürfen wir auf dieses Bild zeigen, umsoher: es ist der erste Delacroix in einer deutschen Galerie.“

Von der Kunst Gustav Courbets gibt ein großes Bild „Pferde im Wald“ Zeugnis seiner Künstlerkraft. Die molirische Phantasie, die sich in dem schöpferischen Spiel einer individuellen Farbenanschauung mit den Erscheinungen der Wirklichkeit äußert, finden in Courbet einen ihrer gewaltigsten Vertreter. Er tritt der Natur gegenüber nur von dem Streben erfüllt, den farbigen Abglanz der Dinge, durch sein Temperament gefeilt, festzuhalten. Mit der naiven Weidheit eines materiellen Instinktes ohnegleiches ausgestattet, stimmt er seine Bilder auf Afforde, wie sie nur dem feinsten Farbensensiblen geliebt. Das Pferd im Wald ist in seiner gesamten Stimmung von seltenster Reinheit, der Blick in den Wald ist so innig und persönlich empfunden, daß die Landschaft allein schon das Bild zu einem Kunstwerk stempeln würde. In dem Pferd liegt eine starke feste Natur, die ebenso sehr einen anatomischen Körper zum Ausdruck bringt, wie auch die Freude an der seitlichen Haut des Pferdes. Dazu ein Rhythmus in der gesamten Einzelführung, die von wunderbarer Harmonie ist. Nicht allzurasch wird man gerade dieses Bild lieben lernen, weil eben die besonders fein empfindenden Naturen nicht zu selten sind, aber mit Willen wird man rasch den Weg in diesen Zauberwald finden.

In allerletzter Zeit wurde auch noch ein sehr feines Stillleben von Charles Schuch erworben, das den Künstler von einer selten an ihm genohnten Seite zeigt. Seine meisten Bilder sind

Angesichts so trauriger Verhältnisse hält die Versammlung den Plan, die deutsche Binnen-Schiffahrt mit einer Sondersteuer zu belasten, für unvereinbar mit den Grundgedanken staatlicher Gerechtigkeit.

Die Versammlung lehnt aber auch die Aufwerfung der Zerstreuung nach auf folgende Tatsachen. Die Kosten der bereits durch den Entwurf bestimmten vorgeschriebenen sowie der von den Abgabensenden erwarteten, ja dringender verlangten Fährwasserüberdeckungen würden zusammen mit den an sich schon überaus hohen Kosten der bloßen Fährwasserunterhaltung und der Verwirklichung Summen erfordern, die aus den Abgabenträgern unumgänglich bestritten werden könnten.

Die Versammlung bittet daher den hohen Reichstag, Schiedsmann und einmündige Feststellungen sowohl über die Lage der Binnen-Schiffahrt, nicht zuletzt der Rhein-Schiffahrt, als auch über die Höhe der durch Schiffsabgaben zu bedeckenden Aufwendungen und der aus Abgaben zu erwartenden Erträge vorzunehmen.

In der Diskussion

ergreift der Vorsitzende des Arbeitsausschusses gegen die Schiffsabgaben, Herr Kommerzienrat Dr. v. Hammerling-Mainz, das Wort, um Herrn Bürgermeister Ritter für die Eröffnungsrede zu danken. Auch in Mainz sehe man den Konsequenzen des Gesetzes mit großer Besorgnis entgegen. Die Einnahmen von 1/2 Millionen aus den Schiffsabgaben würden nicht im Entferntesten die Ausgaben decken. Der Arbeitsausschuss sei zu dem gleichen Ergebnis wie der Referent gekommen. Man müsse immer wieder auf die dem Entwurf entgegenstehenden Bedenken hinweisen. (Beifall.)

Herr Stadtrat Dr. Weill-Karlruhe bittet ebenso wie der Vorredner, die Resolution anzunehmen. Die schärfsten Eingaben seien zwar dem Entwurf ausgebrochen, aber der Grundgedanke der Vorlage sei nach wie vor verwerflich und müsse aufs äußerste bekämpft werden. Der jetztige Gesetzesentwurf sei eine Vorprägung falscher Tatsachen. Man werde nach Einführung des Gesetzes mit Naturnotwendigkeit zu einer Erhöhung der Abgaben kommen. Mehr oder minder hätten doch agrarische Tendenzen die Grundzüge für den Gesetzesentwurf abgeben. Redner steht auf dem Standpunkt, daß die glatte Ablehnung der Vorlage durch die Versammlung geschehen müsse. Der neue Reichstag werde hoffentlich besser ausfallen, als der jetzige. Wenn Weiterreich auf der Freiheit der Elbe und Holland auf der Freiheit des Rheins beharrten, dann werde die ganze Sache verpuffen. Es sei der reine Hohn, daß man einen ohnehin darniederliegenden Erwerbssweig noch mehr belasten wolle. (Beifall.)

Die Resolution wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Unterlagen zum preussischen Schlepptimonopolgesetz.

Ueber dieses Thema spricht ebenfalls der Vereinspräsident, Herr Dr. Barisch. Nach des Redners Ansicht liegt es im öffentlichen Interesse, vor allem aber im Interesse der Rhein-Schiffahrt und der mit ihr verbundenen Gewerbszweige, alle Kräfte aufzubieten und alle Mittel in Bewegung zu setzen, um noch jetzt die Einführung eines Schlepptimonopols, zumal aber eine Verpachtung eines solchen Monopols auf dem Rhein-Hannover-Kanal zu verhindern. Die Beratungen über das Schlepptimonopol sind zweifellos mit einer im Verhältnis zur Wichtigkeit der Sache zur großen Eile betrieben worden. Weder die Staatsregierung, noch die verschiedenen damals monarch-freundlichen Parteien würden sich etwas vergeben, wenn sie jetzt eines Besseren belehrt, auf die Einführung des Schlepptimonopols auf dem Rhein-Hannover-Kanal verzichteten und den Vortrag vom 1. April 1905 durch ein neues Gesetz aufhoben.

Redner schlägt die Annahme folgender

Resolution

vor: Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rhein-Schiffahrtsinteressen stellt fest, daß die Gründe gegen ein Schlepptimonopol auf dem Rhein-Hannover-Kanal seit Verabschiedung des preussischen Nachtragsgesetzes vom 1. April 1905 noch bedeutend verstärkt haben. In den Unterlagen zu dem besprochenen Schlepptimonopolgesetz, das dem preussischen Landtage in seiner nächsten Session vorgelegt werden soll, sind in den Verhandlungen des Sechsmalstrassen-Komitees über die Unterlagen die die Regierung auszusprechen gedenkt, daß sich bei der Errichtung des Schlepptimonopols durch den Staat Schwierigkeiten ergeben würden, die ein Geschäftsunternehmen leichter überwinden könnte, und deshalb die vorläufige Verpachtung des Monopols auf einen längeren Zeitraum vorgeschlagen. Wenn nun auch die Versammlung diese offen geäußerten Bedenken der Staatsregierung gegen eine Ausübung des Monopols in staatlicher Regie anerkennt, so hat sie doch erst recht gegen eine Verpachtung entschiedenen Einspruch zu erheben. Ein privates Schlepptimonopolunternehmen würde seiner Natur nach **kapital** das harte Bestreben haben, ein Vertriebsmonopol zu erringen.

Ein höher Schlepptimonopolbetrieb würde seine Mittel nie voll ausnützen können, weil er über die zu schleppenden Räder nicht die freie Verfügung hätte. Während sich auf manchen Strecken zu manchen Zeiten die Räder die Schlepptimonopolen suchen, wäre auf anderen Strecken ein Ueberfluß von Schlepptimonopolen vorhanden. Eine betriebswirtschaftlich betriebene Schlepptimonopolen hätte sich nur bei der Mittel der Allgemeinheit unterstützender Staat erlauben. Eine Privatunternehmung würde sie unter allen Umständen unangenehm trachten, und das geschähe im vorliegenden Fall teilweise allein durch den Ausbau des Schlepptimonopols zum Schlepptimonopolbetrieb. Ein solches Bedenke aber der Rhein-Schiffahrt einen unvorstellbaren Schaden. Gekannt würde das Kanalmonopolunternehmen naturgemäß und ohne daß es ihm unterbunden werden könnte, Vertriebsmonopolrechte im Rheingebiet anzufordern und zu unterhalten suchen. Zweitens würde es, ebenso unangenehm, auch als Schlepptimonopolbetrieb mit seinem großen Park an Schlepptimonopolen und Rädern auf dem Rhein übergraben. Dieses Bedenke der so schon öfter benutzten Rhein-Schiffahrt eine neue ungenügende hohe Rentieren, die, hat aus dem Felde geschlagen zu werden, viele selbständige Rentieren früher oder später vernichten würde und zwar ebenso alle fern sich entwickeln mögen und die durch den Ankauf von Bildern durch unsere Galerie in ihrem Streben unterstügt und eine Würdigung erfahren mögen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Sonntag zur Aufführung kommende Neuaufstellung „Die Fäden“ findet außer A. v. H. v. Bonnemeier statt. Anfang 1/2 Uhr. Im neuen Theater im Reisinger Garten gelangt „Die Penitente“ zur Aufführung.

Mannheimer Streichquartett. Der erste Kammermusikabend der Herren Hans Schuster, Mich. Basse, Adolf Frisch und Carl Müller findet am Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Hofsaal-Staale statt. Zur Aufführung gelangen: Quartett op. 51 B. von Jos. Haydn, Quartett op. 58 G. von A. v. Beethoven und ein Quartett von Claude Debussy op. 10. Letzteres Werk zum erstenmale. Karten bei Heden, Pfeiffer und abends an der Kasse.

Mannheimer Kunstverein. Die Kollektionen Ernst Kropf und Hans Geider, München, bleiben nur noch über Sonntag ausgelegt. Auf die Kollektion Ella Pflüger, Straßburg, wird nochmals verzichtet. In der nächsten Woche ist eine große Anzahl Kunstgegenstände-Ausstellung vorgesehen. Verkauf wurden: Zwei Stillleben von H. A. Schmitt-Mannheim und drei Kanäle „Müller am Abend“, „Am Wasser“ und „Orchidee“ von Ella Pflüger, Straßburg.

(Schwächeren Großbetriebe wie zahllose Einzel-Schiffe. Dabei ist noch folgendes zu bedenken.

Die Rhein-Schiffahrt hat gerade in den letzten Jahren an Schiffszahl und Schiffsraum ungemein zugenommen. Viele Einzel-Schiffe, welche die verhängnisvollen Wirkungen des Schlepptimonopols nicht ahnen und sich durch falsche Vorstellungen der möglichen Vertriebsentwicklung haben gefangen wehren lassen, haben eine Anzahl kleiner Schiffe gerade für die spätere Verwendung auf dem Rhein-Hannover-Kanal neu gebaut. Diesen, die jetzt schon die Rhein-Schiffahrt erheblich drücken, würde durch ein Vertriebsmonopol auf dem Kanal der Zugang zu ihm geradezu verschlossen sein. Es auch sie würden bald dem monopolistischen und darum weit härter gesteuerten Gegner im Wettbewerb auf dem Rhein zum Opfer fallen. Die Versammlung richtet daher an die beteiligten Schiffsbesitzer, nicht nur den Plan der Verpachtung des Schlepptimonopols aufzugeben, sondern überhaupt eine Aufhebung des 1. d. des preussischen Nachtragsgesetzes vom 1. April 1905 in Erwägung zu ziehen.

In der Diskussion

bittet Herr Landtagsabg. Dr. v. Hammerling-Düsseldorf, der Resolution zustimmen, weil man keine Veranlassung dazu habe, der preussischen Regierung aus der Verlegenheit zu helfen. Man müsse an dem Widerstand gegen das Schlepptimonopol durchaus festhalten. Es gebe Dinge, in denen man aus Neberzeugung den Kampf nicht aufgeben dürfe. (Beifall.)

Die Entschließung wird hierauf einstimmig angenommen.

Errichtung einer Weiler Straßenbrücke.

Herr Bürgermeister Poppelbaum-Weiler begründet den Antrag der Stadt Weiler auf Mithilfe des Vereins bei der Durchführung ihres neuen Planes zur Errichtung einer festen Straßenbrücke statt der bisherigen Schiffsbrücke. Der Referent beleuchtet zahlenmäßig die Belästigung des Schiffsverkehrs durch die Schiffsbrücke. Täglich finden im Durchschnitt 43,99 Ausfahrten mit einer Unterbrechung von 9 Stunden 52 Minuten statt. Nicht minder groß sei die Belästigung des Landverkehrs. Alle Versuche, den Staat zu veranlassen, eine feste Brücke zu bauen, seien bisher vergeblich gewesen. Es soll nun eine Aktiengesellschaft gegründet werden, die die Brücke mit einem Kapital von 3 Millionen Mark baut. Hoffentlich würden sich die Schiffsabgabenträger bereit finden lassen, eine Anzahl Aktien zu übernehmen. Redner schlägt die Annahme folgenden Antrages vor: Namens der Stadt Weiler beantrage ich, die Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rhein-Schiffahrtsinteressen möge in Anerkennung der Tatsache, daß die Befestigung der Schiffsbrücke über den Rhein bei Weiler und deren Erhebung durch eine feste Straßenbrücke im Interesse der Schiffsahrt dringend erwünscht ist, denjenigen ihrer Mitglieder aus den Kreisen der Schiffsabgabenträger, welche an der Befestigung der Schiffsbrücke interessiert sind, empfehlen, sich an der zum Bau einer festen Brücke zu gründenden Aktiengesellschaft durch Uebernahme von Aktien zu beteiligen.

Herr Landtagsabg. Dr. v. Hammerling-Düsseldorf befürwortet warm den Antrag. Der Vorsitzende legt namens des Vorstandes den Mitgliedern ebenfalls dringend ans Herz, den Brückenbau durch Aktiennahme recht zu unterstützen. Nur bitte er, von einer Abtunung über den Antrag abzusehen. Herr Bürgermeister Poppelbaum erklärt sich damit einverstanden.

Nach den erforderlichen Neuwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat werden am 14. Uhr die Verhandlungen durch den Vorsitzenden mit Dankworten an Herrn Bürgermeister Ritter und Herrn Geschäftsführer Dr. Barisch geschlossen.

Das Frühstück.

Im Anschluß an die Verhandlungen fand in der Saalhalle des Hofgartens ein von der hiesigen Handelskammer gegebenes Frühstück statt. Die hauseigenen Tafel war mit Blumen und Miniaturmalen geschmückt, an denen die Blögen der Meinerfahrungen gebigt waren. Während des Mahles, dessen vorzügliche Zubereitung dem Festhallsrestaurant, Herr Kammermeyer, alle Ehre machte, erhob sich der Präsident der Handelskammer, Herr Geh. Kommerzienrat Viktor Genel, zu einem Toast, durch den ein Rückblick auf die Entwicklung der Rhein-Schiffahrt geworfen wurde. Der Redner schloß seine beherzigenswerten Ausführungen mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, den drüberwiderlichen Kampf in den Kreisen der Rhein-Schiffahrtsinteressen zu beenden. Sein Hoch galt dem Wohl und Gedeihen des Vereins und der Rhein-Schiffahrt. Herr Kommerzienrat Gustav Simon, der namens des Vereins für die Gastfreundschaft der Handelskammer dankte, machte darauf aufmerksam, daß das von dem Vorredner gesehene Ziel nur erreicht werde bei der tatkräftigen Unterstützung von Handel und Industrie. Nur ein geschlossenes Zusammengehen der Interessenten des Unter-, Mittel- und Oberrheins verheiße einen vollen Erfolg. Redner gibt dem Wunsch Ausdruck, daß auch alle Handelskammern mit dem Verein an einem Strick ziehen, damit das vor Jahren gesteckte Ziel erreicht werde zum Wohle der Schiffsahrt und der Industrie am schönen Rhein. Der Toast lang in ein Hoch auf die Mannheimer Handelskammer aus. 1/2 Uhr war schon vorbei, als die Tafel aufgehoben und die am Wasserarm bereit stehenden Sonderwagen der Elektrischen bestiegen wurden, die die Versammlungsteilnehmer zum Refektorium brachten. Hier logen mehrere festlich belagerte Boote bereit auf denen eine Fahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen unternommen wurde, die bei dem prächtigen Herbstwetter zur größten Zufriedenheit verlief. Heute abend findet im Parkhotel ein Abendessen statt. Morgen wird ein Ausflug nach Heidelberg unternommen.

Josef Kalas hat nicht den bereits bekannten, teils vollendeten, teils fragmentarischen Werken noch ein das Jaldenikemo behandelnde Fragment hinterlassen, welches sich im Privatbesitz eines langjährigen Freundes des Künstlers befindet. Kalas hat durch lange Jahre mit der ihm eigenen Gründlichkeit philologische und archivarische Studien über die Sage von Tristan und Isolde getrieben und als Produkt dieser Studien wollte er ein Drama „Jaldenikemo“ schaffen (an welchem er laut einer auf dem Manuskript befindlichen Aufzeichnung während eines Gastspiels in Breslau am 28. Februar 1890 zu arbeiten begann). Der erste Akt wurde in Berlin am 14. April desselben Jahres vollendet. Er ist von historischem Umfang und seine Sprache von literarischem Schwung. Wüßte diesem vielbedehnten, große Perspektiven erschließenden Akt, ist leider nur die Auffahrt und eine Deklamationsanmerkung des zweiten Aktes vorhanden. — Wiener Studenten, nämlich die Vize- und Redakteure deutscher Studenten in Wien, veranstalteten am 5. November im großen Musikvereinsaal eine Kalas-Gedenkfest, bei welcher von der Hofkapellein Kapellmeister Rodolfs und anderen Vortragskräften hauptsächlich Rezitationen Kalasischer Dichtungen erfolgen werden.

* Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft Reallehrer Johann Böhler an der Volksschule in Partingtonen an die Bürgerschule in Pfaffenbüsch, sowie die Professoren Dr. Karl Vertze von Gymnasium in Lahr an die Realschule in Wiesloch und Dr. Josef Kaffitz von der Realschule in Offenburg an das Gymnasium in Lahr.

* Ernannt wurde der Hauptamtsschreiber Adolf Schupp beim Hauptamt Mannheim zum Nachhalter bei der Staatsschuldenverwaltung in Karlsruhe und die Oberlandesgerichtsräte Otto Dink und Oskar Jfelle zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofes.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Registrarsbeamte bei dem Verwaltungsamt, Kanzleirath Johann Pfeiffer, seinem Ansuchen entsprechend unter Verteilung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahning Löwen.

* Aufgenommen wurden gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 10. Oktober 1906 folgende Diplomingenieure als Baupraktikanten: Holz Müller, Gustav, von Weinarten, Jung, Erwin, von Erzingen, Kober, Karl, von Karlsruhe, Schilling, Eugen, von Pfaffenbüsch.

* Entlassen wurde seinem Ansuchen entsprechend Professor Karl Engelhardt an der Realschule in Wiesloch mit Wirkung vom 1. Oktober 1910.

* Diözesanversammlung Mannheim. Am 12. Oktober tagte zum erstenmale im Sitzungssaal der Konföderation die Diözesanversammlung der neugebildeten Diözese Mannheim nach einer einleitenden Ansprache von Herrn Stefan Simon folgte die Berichterstattung über die kirchlichen Verhältnisse der Diözese. Herr Pfarrer v. Schöpfer berichtete über die Mission Mannheim, Herr Pfarrer Kutschler-Freudenheim über die übrigen zur Diözese gehörenden Gemeinden. Beide Berichte schloßerten in anscheinlicher Weise Licht- und Schattenseiten der kirchlichen Verhältnisse, gaben ein lebendes Bild der besonderen Schwierigkeiten, die in einer Großstadtgemeinde und in den ihr vorgelagerten Gemeinden der Pflege kirchlichen Lebens erwachsen, und schloßen mit einem warmen Ausruf zu unermüdeter und unermüdeter Weiterarbeit. Herr Pfarrer Höllich-Kedarn und Herr Pfarrer Köhler referierten über die Alkoholfrage. Letzterer legte wertvolles statistisches Material vor über die Zahl der hiesigen Wirtschaften und deren Verhältnis zur Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen, über den Konsum an alkoholischen Getränken usw. Es wurde von der Synode als dringend wünschenswert bezeichnet, daß auch hier die Erteilung der Wirtschaftslizenzen von der Behördefrage abhängig gemacht wird. Es wurde beschlossen, die interessanten Darlegungen des Referenten dem Drucke zu übergeben. In den Diözesanversammlungen wurde wiedergebühret: Herr Pfarrer v. Schöpfer als Dekanatspräsident, die Herren Pfarrer Kutschler und Kommerzienrat Dyerhoff als Mitglieder.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture: „Das Mädchen des Gremien“ von Raffini, 2. Fantasie a. d. Oper: „Eranthia“ von Umlauf, 3. „Des heiligen Fortifikations“ von Fährbach, 4. Vogel-„Bacht“ von Müller.

* Pfälzerwaldverein. Ein milder Herbsttag begleitete die Oberwaldbewanderung am letzten Sonntag, die aus dem Herzen des Gebirges über waldbegünstigte, anstichreiche Höhen zum Westrand der reichgegliederten heiligen Bergstraße führte. Dort öfteren ließ es ansehnliche Steigungen überwinden, so gleich zu Beginn der Tour hinter Fürtz und im weiteren Verlauf zur Neunkircher Höhe und zum Felsberg hinauf. Dafür lohnten aber die Berge durch schöne Ausichten. Besonders wurde der weite Rundblick bewundert, der von der Spitze des hochragenden Kaisersturms sich nach allen Himmelsrichtungen erstreckt. Beim Aufstieg auf den Felsberg konstatierte man mit Bedauern, daß ein der kleinen Felsenmeere durch einen Steinbruchbetrieb dem Untergang geweiht ist. Gegen Ende der Wanderung zeigte sich das reizende Jugenheim von den Anhöhen des Felsberges aus in seiner ganzen Lieblichkeit, wodurch der im ganzen wohl gelungenen Tour ein hübscher Abschluß gegeben war. Derselbe trug auch die vorzügliche Verpflegung bei, die die über 350 Wanderer hier fanden, wie auch über die Einkehr in Gadenheim und Kuffen auf dem Felsberghotel nur eine Stimme des Lobes zu hören war. Pünktlich um 1/2 Uhr brachte der Sonderzug die fröhliche Schar nach Mannheim zurück.

* Verein für Selbstbildung. Den letzten Vortrag des Vortrags über die Gartenstadtbewegung hielt gestern abend Frau Dr. Wittmann-Gothelmer im alten Rathaussaal über das Thema „Frau und Gartenstadt“. Die Rednerin gab zunächst ein Bild der Wohnungsverhältnisse in der Großstadt. Die Kulturstufe einer Nation hänge unzweifelhaft mit davon ab, wie die Wohnstätten der Bevölkerung beschaffen sind. Die Leistungsfähigkeit des Arbeiters und der Arbeiterin müsse unter schlechten Wohnungsverhältnissen leiden und außerdem noch, was wichtiger ist, die kommenden Generationen. Für die Beengung der Wohnungsverhältnisse gebe Berlin ein typisches Beispiel ab. Im Jahre 1906 befanden sich daselbst unter 26000 bewohnten Gebäuden nur etwa 1400, in denen 1-10 Personen lebten. Dagegen aber 6000 Häuser, in denen 103-200 Personen bauten und 682 Mietslokalen, in denen mehr als 300 Menschen zusammenwohnten. Aber auch in anderen Städten ist ein dichtes Zusammenwohnen der Menschen zu verzeichnen. So kommen auf ein bewohntes Haus durchschnittlich 20 Einwohner: In Berlin 77, Breslau 42, Potsdam 40, München 36, Chemnitz 30, Mannheim 24 und Dortmund 20. 1905 hatte Berlin 23000 Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer aufzusweisen. 30000 Menschen wohnen in diesen Zimmern. Fast die Hälfte der Berliner Einwohnerchaft lebt in Wohnungen, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, eventl. noch 1 Kammer, für die der Mietpreis 300-400 Mk. beträgt. Ungefähr 23 Prozent des Einkommens muß für Miete bezahlt werden. In München sind es 25 Prozent der Bevölkerung, die in 1-2 Zimmerwohnungen zu wohnen gezwungen sind. Hierbei gibt es eine große Zahl von Fällen, in denen aus großen Wohnungen kleinere geschaffen wurden. Von solchen Wohnstätten kann man nicht von einem Heim sprechen. In derartigen Wohnverhältnissen hat die Unzufriedenheit ihre Wurzeln. Aber auch die Tuberkulose hat hier günstigen Boden. Die große Keimzisterne Sonne vermag nicht in diese Räume einzudringen. Sehr häufig sind die engen Wohnräume nicht nur Wohnstätten, sondern auch Arbeitsstätten für Heimarbeitende. Durch die Wohnungsnot werden die Gefahren der Großstadt für die Kinder herbeigeführt. Sie sind gezwungen, auf der Straße zu spielen. Die Statistik der Unfälle von Kindern auf der Straße weist eine erschreckend große Zahl auf. Noch größer aber sind für die Großstadtkinder die moralischen Gefahren der Straße. Die Jugendgerichtsverhandlungen sprechen auch hier eine deutliche Sprache. Die Verlockungen der Großstadt bilden ein Kapitel für sich. Unter den heutigen Verhältnissen ist die Lebensweise in der Großstadt nicht mehr die Grundlage zu einem glücklichen Familienleben. Wer wünscht dringender ein glückliches Familienleben als die Frau? Die meisten Frauen haben sich in ihr Schicksal ergeben und haben sich, dumpf geworden, an das Leben der Großstadt gewöhnt. Die Gartenstadtbewegung kann diesen Frauen wieder das Verlorene zurückbringen. Wenn die Frau, die in der Regel das konservative Element im Leben ist und am zähesten am alten festhält, für die Gartenstadtbewegung gewonnen ist, so wird gewiß auch der Mann für ihre Bestrebungen zu bekommen sein.

Vereinsnachrichten.

* Verein für Naturkunde. Nun hat auch der Verein für Naturkunde seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Herr Dr. Koch, Konservator am botanischen Museum in München, sprach über die Pflanzenwelt Mexikos unter Vorführung von farbigen Lichtbildern, welche er selbst an Ort und Stelle aufgenommen hatte. Das mexikanische Gebiet ist durch seine reiche Kakteenflora eines der interessantesten in botanischer Beziehung. Nach seiner Erhebung über den Meeresspiegel zerfällt das Land in drei Zonen: die Golfzone, die Zone des mexikanischen Hochlandes und die pazifische Zone. Die Golfzone ist ein schmales Küstengebiet und erhebt sich über dem bannigen Küstenlande in sanft geneigten Graslandebenen, welche zuweilen von Wäldern, oft auch von reinen Palmenbeständen, unterbrochen werden. Eine viel reichere Vegetation von tropischen Gewächsen erfüllt die feuchteren Schluchten, die sogenannten Barrancos, welche von allen Seiten tief in die vulkanischen Berge einschneiden. Den oberen Abschnitt der tropischen Region bedecken feuchte Gebirgswälder mit immergrüner Belaubung. Zu den hochstämmigen Laubbäumen kommen Farne, Baumartige Nüssen, zahlreiche Palmen, darunter die Caraparrilla und die Banille, Blütenreiche Orchideen in größter Mannigfaltigkeit, namentlich auch Bromelien, mit ihrer Krone, der Ananas. Die tropischen Kulturen des Kaffees, des Kirsangs, des Inders finden hier ihre Höhengrenze. Den schneidendsten Gegensatz zu dieser Gegend bietet Yucatan, eine flache, heiße und feuchte Savanne, welche nur durch ihre Kampfwälder einige Bedeutung besitzt. Das Hochland des tropischen Mexikos hat ein äußerst gleichmäßiges Klima mit einer etwa dem Sommer von Paris entsprechenden Temperatur. In seinem Vegetationscharakter, seinen Gärten, den buntigen Rimosen und Kakteenpflanzen nähert es sich den südlichen Prärien; doch gestaltet es vielfach die Kultur des Weizen, der Mais, der Bohnen, namentlich auch die der Pulque liefernden Agaven. Die Wälder bestehen vorwiegend aus Eichen und Nadelbäumen. Die Abwägung Mexikos nach dem großen Ocean, die pazifische Zone, ist weniger einfach gebaut, als die schmale Golfzone. Schon Humboldt unterschied in ihr 4 große, terrassenförmig geordnete Längstüler. Der Reichtum ihrer Flora steht gegen denjenigen der Golfzone zurück, da ein geringes Maß von Feuchtigkeit den Boden benetzt; doch wird hier das Meerestier unmittelbar von einem tropischen Walde umschäumt, der große Massen von Bouholia liefert und die köstlichen Sotospalmen in sich birgt. In Mexiko herrscht das neotropische Florenelement vor; in den Gebirgen und in den nördlicheren, weniger warmen Gebieten sind viele Verwandte der neotropischen Typen, teils boreale Pflanzen. Der Redner verstand es, sehr populär zu sprechen, und die gut besuchte Versammlung dankte ihm mit starkem Beifall für die genügsame Stunde.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen. Nach Meldungen mehrerer Blätter betrogen die im Konkurs des Getreidehändlers Joh. S. Weil in Herrenberg erhobenen Forderungen etwa 2/3 Mill. Mark.

Generalsammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. * Berlin, 15. Okt. Die Generalsammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft genehmigte die Kapitalerhöhung um 30 Millionen. Geh. Rat Rathemann äußerte, der Zweck der Transaktion liege nicht in der Erhöhung der Kapitalkraft der A. E. G., sondern die eigentliche Bedeutung liege vielmehr in der Angleichung leistungsfähiger Unternehmen und in der Schaffung von neuen Stützpunkten in Süddeutschland. Ferner wurde mitgeteilt, daß sich die Umsätze und Aufträge am 30. September auf 272 Millionen Mark gegen 200 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres beliefen. Aus dieser Steigerung leite die Verwaltung das Vertrauen ab, daß die Konjunktur einer Besserung entgegen gehe. Insbesondere betrachte sie das Vorgehen der preussischen Staatsbahn-Verwaltung zur Einführung des elektrischen Betriebes auf den Strecken Dessau-Bitterfeld und Naumburg-Königssee als verheißungsvollen Schritt zur Elektrifizierung der Volksbahnen. (Fr. Blg.)

Bereinigte Ultramanfabriken A.-G. Köln. * Köln, 15. Okt. In der heutigen Hauptversammlung der Vereinigten Ultramanfabriken A.-G. in Köln wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt und die Dividende lt. J. H. J. auf 10 Prozent wie im Vorjahr festgesetzt.

Große Eisenbahnbestellungen Oesterreichs. * Wien, 15. Okt. Das Eisenbahnministerium teilte lt. J. H. J. den Lokomotiv- und Waggonsbestellungen mit, daß sie voraussichtlich nach 184 Lokomotiven, 119 Tender und 920 Güterzügen für 17 Mill. Kronen belaufen werde.

Goldentnahme der Bank von England. * London, 15. Okt. Die heutige Goldentnahme für Kgypten wies auf etwa 1 Mill. Pfd. gefügt. Der Standard hält angehängt der voraussichtlich andauernden Goldentnahmen und mit Rücksicht auf die ankündigende Wiederbelebung der Spekulation in der Weltmarkt eine sofortige Umkehrung des Privatbankens zur Vermeidung späterer Unannehmlichkeiten für unbedingt erforderlich und daß der Bank von England lt. J. H. J. dringend, noch Schritte zu unternehmen, um der offiziellen Kontrolle Geltung zu verschaffen.

Erhöhung des Gütertarifs der amerikanischen Bahnen. * New York, 15. Okt. Nachdem in den letzten Tagen der Präsident der Pennsylvania Railroad und der Baltimore-Ohio-Railroad und der Kenner Central-Railroad vernommen worden sind, ist das Bemeinmaterial der Eisenbahnen für die Notwendigkeit einer Erhöhung des Gütertarifs abgeschlossen. Die Interstates Commerce-Kommission vernimmt lt. J. H. J. nunmehr die Verhöre.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 15. Okt. Fondsbericht. Im Hinblick an die feste Haltung der New Yorker Börse konnte auf günstige Nachrichten über den Stand des Arbeiterrechts in Frankreich, welche von der Überwindung der Schwierigkeiten zeugen, ruffen die Börse in ihrer Grundstimmung. Der Geschäftserfolg war heute, am Wochenanfang zwar nicht so beliebt, aber man bemerkte doch vereinzelt einige Nachfrage in den Spezialwerten, welche in den letzten Tagen im Vordergrund des Interesses standen. Die Umsätze erreichten keinen größeren Umfang. Von Transportwerten fanden amerikanische Bahnen im Vordergrund des Interesses und erliefen wichtige Verkäufe. Oesterreichische Bahnen behauptet. Schantung-Bahn kurz angeboten und 2 Prozent niedriger. Die günstige Stimmung der Spezialwerte hielt an, Norddeutscher Lloyd lagen fest. Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen gering. Kreditlinien im Hinblick an Wien höher. Deutsche Bank behauptet, Dresdener schwächer. Den besten Rückgang für Berliner Handelsbank sah man über der gestrigen Abendbörse brachte man mit Verzicht auf Gebinde des Anstalts Dr. Meier in Zusammenhang. Der Kurs gehobelt hat heute höher. Wechselkurse lagen ruhiger doch behauptet. Diskontokurs-Romanen beider. Die Umsätze auf dem Gebiet der Industrie waren mäßig doch charakteristisch für die Tendenz der letzten. Von Elektrizitätswerten lagen Berlin und Schuder fest. Siemens u. Schott behauptet. Chemische Werte ruhiger, doch positiv.

* Berlin, 15. Okt. Fondsbericht. Die gestrige Festigkeit des New Yorker Marktes verleiht auch hier der Börse das Maßstab und bewirkt, bei zeitweiliger recht reger Geschäft in einigen Spezialwerten eine anhaltend gute Grundstimmung. Wie an den Vortagen, so war auch heute zu beobachten, daß manche Marktgebiete in die Kaufbewegung nicht hineingezogen wurden und vernachlässigt blieben. Das gilt namentlich vom Rentenmarkt. Aber auch in Rentenwerten, denen bisher die tragende Rolle der Kaufbewegung anfallt, hat das Geschäft sich nachgelassen. Für Pönnig blieb ein größeres Interesse bestehen. Die Hauptaufmerksamkeit der Börse lag heute auf dem amerikanischen Markt, die Umsätze in diesen Werten gemanen denn auch eine größere Ausdehnung, und die Kurse blieben im ansehnlich höher. Nach wie vor war das Geschäft namentlich in Canada, das die Dividenden im Laufe des Jahres lief. Bonds auf 10 Prozent gebracht werden lassen. Markman-Wien trat in den Vordergrund, konnten sich jedoch ungeführt auf dem gestrigen Kursstand behaupten. Geschäft ging es auch am Schiffahrtsaktienmarkt an, wo speziell Konstantin ihre steigende Bewegung fortsetzten. Russenwerte, sowohl Banken wie auch Renten hielten die behaupteten Kursstand fester. Schantung Aktien weiter unter den Kursrichtigen von einer Finanzkrise in Schanghai. Am Fondmarkt erzielten Prospektanleihe im Aktienverkehr den Kurs von 94 Proz. Die Börse schloß unter Realisierungen meist etwas schwächer. Industrieerträge des Marktes teilweise abgeschwächt.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

bestend. Wiener Stahl 1 Prozent niedriger. Der Markt der festverzinslichen Werte der österreichischen Anleihen lag fest. 4 1/2. Von fremden Fonds lagen Aktien behauptet. Aktienliste lecher. Vorläufiger wies den heutigen Geschäft unregelmäßige Haltung auf. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft ruhig bei lecher Tendenz. Die Nachfrage war fest. Besonders fest lagen Kreditaktien. Es notierten: Kreditaktien 209 1/2, Diskontokommandit 189 1/2, Dresdener 181 1/2, Staatsbahn 182 1/2, Lombarden 21 1/2, Baltimore 111 1/2, Schantung 127 1/2, Besangschicht auf die Aktien der Eisen- und Silberwerke Draubach 270 v. U., der Preussischen Schutzbrief 4 1/2 v. U.

Berlin, 15. Okt. Fondsbericht. Die gestrige Festigkeit des New Yorker Marktes verleiht auch hier der Börse das Maßstab und bewirkt, bei zeitweiliger recht reger Geschäft in einigen Spezialwerten eine anhaltend gute Grundstimmung. Wie an den Vortagen, so war auch heute zu beobachten, daß manche Marktgebiete in die Kaufbewegung nicht hineingezogen wurden und vernachlässigt blieben. Das gilt namentlich vom Rentenmarkt. Aber auch in Rentenwerten, denen bisher die tragende Rolle der Kaufbewegung anfallt, hat das Geschäft sich nachgelassen. Für Pönnig blieb ein größeres Interesse bestehen. Die Hauptaufmerksamkeit der Börse lag heute auf dem amerikanischen Markt, die Umsätze in diesen Werten gemanen denn auch eine größere Ausdehnung, und die Kurse blieben im ansehnlich höher. Nach wie vor war das Geschäft namentlich in Canada, das die Dividenden im Laufe des Jahres lief. Bonds auf 10 Prozent gebracht werden lassen. Markman-Wien trat in den Vordergrund, konnten sich jedoch ungeführt auf dem gestrigen Kursstand behaupten. Geschäft ging es auch am Schiffahrtsaktienmarkt an, wo speziell Konstantin ihre steigende Bewegung fortsetzten. Russenwerte, sowohl Banken wie auch Renten hielten die behaupteten Kursstand fester. Schantung Aktien weiter unter den Kursrichtigen von einer Finanzkrise in Schanghai. Am Fondmarkt erzielten Prospektanleihe im Aktienverkehr den Kurs von 94 Proz. Die Börse schloß unter Realisierungen meist etwas schwächer. Industrieerträge des Marktes teilweise abgeschwächt.

* Berlin, 15. Okt. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig. Weizen notierte auf Deckungen bei Mangel an Abnehmern höher. Ebenso sollen in Roggen für Export einige Abschlüsse getätigt worden sein. Futterartikeln waren behauptet. Rüböl bill. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Reis, and their prices per 1000 kg. Includes sub-section for 'Handelrechtliches Lieferungs-Geschäft'.

Berliner Effektenbörse.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and yields.

Berlin, 15. Okt. (Schlußliste)

Large table listing various stocks, bonds, and commodities with their prices and yields.

W. Berlin, 15. Okt. (Telegr.) Nachrichten

Small table with financial data and news items.

Londoner Effektenbörse.

Table listing various stocks and bonds from the London market.

Wiener Börse.

Table listing various stocks and bonds from the Vienna market.

Table with financial data and exchange rates for various locations like Wien, Rom, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table listing various commodities and their prices in Berlin.

Budapester Produktenbörse.

Table listing various commodities and their prices in Budapest.

Liverpooler Börse.

Table listing various commodities and their prices in Liverpool.

Frankfurter Effektenbörse.

Table listing various stocks and bonds from the Frankfurt market.

Wien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial enterprises and their financial data.

Bergwerksaktien.

Table listing various mining stocks and their prices.

Wien deutscher und ausländischer Transportaufstellen.

Table listing various transport services and their rates.

Table with columns for 'Bausparbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', and 'Bank- und Versicherungs-Aktien'. It lists various financial instruments and their current market values.

Table titled 'Ausländische Papiere' listing foreign securities such as 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Staatsbank', and 'Russische Staatsbank' with their respective prices.

Ausländische Papiere

Large table of foreign securities including 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Staatsbank', 'Russische Staatsbank', and various international bonds and shares.

Table titled 'Deutsche Aktiengesellschaften' listing German companies like 'Aluminium-Zubehöre', 'Deutsche Maschinenfabrik', and 'Deutsche Holzindustrie' with their share prices.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Table listing various colonial companies and their shares, including 'Britische Central-Afrika', 'Deutsche Kamerun-Gesellschaft', and 'Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft'.

Geschäftliches.

Die überflüssigen Steuern! Auch Ihnen ist daran gelegen, die Härten der Steuern auf Glühkörper zu mildern. Das Leuchtgas an und für sich ist billig, doch die Glühkörper waren es, welche durch ihre Zerbrechlichkeit und durch die auf ihnen ruhenden Abgaben den Geldbeutel fast unerbittlich in Anspruch nahmen.

Die überflüssigen Steuern! Auch Ihnen ist daran gelegen, die Härten der Steuern auf Glühkörper zu mildern. Das Leuchtgas an und für sich ist billig, doch die Glühkörper waren es, welche durch ihre Zerbrechlichkeit und durch die auf ihnen ruhenden Abgaben den Geldbeutel fast unerbittlich in Anspruch nahmen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Genüssen: Julius Bittig; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kiefer.

Advertisement for STOTZ & CIE. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM. Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen. Ausstellung moderner Beleuchtungskörper. Hauptvertretung der OSRAMLAMPE.

Advertisement for Rheinadahafen bei Mannheim. Neue Rheinadahafen-Aktien-Gesellschaft, Rheinadahafen (Baden). Includes an illustration of a person working in a field.

Advertisement for 'Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?' featuring 'Salem Alekum' cigarettes. Dann verlangen Sie die Marke „Salem Alekum“.

LUDWIG ALTER

Hof - Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko - Lieferung
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

Tafelwasser ersten Ranges,
erfrischend, wohlschmeckend und
unverdorben in Reinlichkeit
in Wein- und Fruchtsäften

REGINARIS

Niedermerdig
Hauptniederlage bei
Dilling & Luz
Söckelstr. 22
Tel. 4243

(4408)

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



**Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
nach allen Weltteilen**

Bremen-New-York, zweimal wöchentlich direkt
oder über Southampton-Cherbourg

Bremen-Baltimore
Bremen-Canada
Bremen-Brazilien
Bremen-Cuba

Bremen-Philadelphia
Bremen-Galveston
Bremen-La-Plata
Bremen-New-York

Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen. In Mannheim:
Hermann Mallebrein, Hansa-Haus

78850

Vermischtes

Damen Schneiderin, auch sehr
geübt in Kinder Garderobe
schon mehrere Jahre selbst
arb., empfiehlt sich. Gest. Off.
u. E. 30730 an die Exped.

Eilt!

Ziehung Donnerstag
20. Oktober garantiert

**Nürnberger
Geldlotterie**

Ges. Gew.
440 000
1. Hauptst.
100 000
50 000
30 000
20 000
10 000 etc.

Alles nur bar Geld
ohne Abzug. Nur noch
wenige Lose à M. 2.30
hier zu haben im

**Lotteriebüro
Schmitt, F.2.1.**

Verkauf

Weinfässer
gute, billig zu verkaufen.
H. Rehrner, Seiden-
beimerstraße 27, 30729

Kaffeeautomat
billig zu verkaufen. 54576
Zu erfragen bei
Vindenhofstr. 22.

Ein ganz neuer
Kaffeestrand
feuerfester zu verkaufen.
Beethovenstr. 18 part.

Speisefarbstoff, rote und
weisse, viel in Wagenlad. zu
mäss. Preise. W. Rosenhals,
Wörthg. i. Spt., Jacobstr. 29,
4198

AUTO

Wenz, vierzählig, wenig ge-
fahren auch für Lieferungs-
wagen eingerichtet, sehr billig
zu verkaufen. Offert. unter
Nr. 39753 an d. Exp. b. Bl.

Stellen finden

Referenzen u. andere je
Leute, 15 bis
34 Jahre, welche in hiesig.,
gräflich u. herrschaftlich. Häusern
Diener werden wollen, gesucht.
Prospekt frei. Köhler Diener-
fachschule, Köln, Christophstr. 7,
10261

Lehrhändler u. Kaufmann
verdienen 12 M. wöchl. 10929
Anfr. an Hagerss. Tee-
fabrik, Chemnitz, Plan 9.

Hilfsarbeiterinnen

für Tullen und Roste
sofort gesucht.
Wertheim u. Dreyfus
F 7, 17.

Sehr bedeutende Vlaener
Stickerfabrik, sucht gewandte
guteingelernte 10907

Reise-Damen
zum Betrieb von halbfer-
tigen Blusen, Roben u. Stie-
reisen an Privatkaufmann.
Off. an Postfach 100 Plauen
i. Spt.

Grüßl. Vermittlungsbüro
sucht für die erst. Häuser für hier
u. umw. währ. pers. u. bürgerl.
Röh. Handmädch. Zimmermädch.,
bist. Kindermädch. Dausheim, i. ein.
Wst. i. autm. Haus alt. Herrsch.
Daus i. autm. Stütz i. autm.
Daus i. Blösch. gg. hoh. Behn
für jet. u. l. No. 39749
Rosa Bodenheimer, F.2.2, 1 Tr.
v. v. Kreis d. Synagoge.

Stellen suchen.

Kolonial-Stelle
mit unabh. Bedingungen ge-
sucht von gebildetem Herrn
mit pers. französl. Sprach-
kenntnis. Kolonialwarengesch.
bevorzugt. Off. unt. 39741
an die Exped. ds. Bl.

Gewesener Diener u. gut.
Zeugn. sucht als Einfallstier.
Bureau-diener Stelle auf 1.
Nov. Off. u. 30700 an die
Exped. ds. Bl.

Gebild. Dame jemand in Haus-
halt. Köche, Kin-
dererzieherin sucht in Familie
ab. bei simpl. Fam. u. Klafen.
Mannheim, Lullstr. 18, p. l. 3000

Fraulein

aus gut. Familie mit Tochter-
schulbildung sucht pass. Besch.
Off. u. Nr. 39745 a. d. Exped.

Gepr. Rindergärtnerin
i. St. Off. u. Nr. 39744 a. d. Exp.

Mietgesuche.

Gesucht per 1. April 1911
3 erst. u. 4 Zimmerwohnung
m. Küche, Bad und sonstig.
Anbehoer in schöner Lage
(Oberstadt bevorz.). Angeb.
u. 39598 an die Exped. d. Bl.

Stabile Familie (4 Pers.)
i. ruhiger Lage Wohnung
v. 4 Zim. mit Zubeh. u. ca.
20 M. Mts. Ausfallstr. Off.
u. Nr. 34558 an die Exped.
dieses Blattes.

Man wünscht für ein
junges Mädchen 7016

Bolle Benfion

in achtbarer Familie mit 1
oder 2 Töchter. Offerten mit
Bedingungen an **Hr. Victor
Husson, Négociant
in Gené (Schweiz).**

Zwei sehr. Herren suchen
priv. gut bürgerl. Mittag-
u. Abendessen (Wahng. Schloß
Wallerst. Angeb. v. Benfion,
smeid. Off. mit Preis un-
39742 an die Exped. ds. Bl.



**DE THOMPSON'S
Seifenpulver**

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pfl. Paket 15 Pfg.

10 08

Für Hausfrauen! 0790

Billige Kerzen Elektra-Kerzen, epochemachende
Weltmarke. Gut, hellbrennend.
p. Paket grosse Kerzen 6 od. 8 St. 60 und
40 Pfg. Man verlange ausdrücklich Elektra-
Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg-
Hof: Seifenhaus, F 2, 2, Telephon 7163
Ludwig & Schüttel, Hof-Drug., O 4, 3.**

Die Zigarre.

Humoreske von Rudolf Wolff.
(Schluß.)

„Ich verstehe nicht, wollen Sie mir nicht erklären . . .?“
„Mit Ihrer Phantasie scheint es nicht weit her zu sein.“
„Ich danke.“ brummte sich der Doktor in den Bart, es
fiel ihm ein, daß er aus Born über seine mangelhafte Phant-
asie die Zigarre zum Fenster hinaus geworfen hatte.
„Bilden Sie sich ja nicht ein, daß ich deshalb hergekommen
bin, um mit Ihnen Liebenswürdigkeiten auszuwischen.“ fuhr
die Dame aufgeregt fort. „Als ich an Ihrem Hause vorüber-
ging, traf mir ein junger Mann, ein richtiger Promenaden-
bengel nach und nach wohl fünf Minuten nicht von meiner
Seite. Obwohl es mir nichts ungewöhnliches ist — das
Fräulein lächelt kokett — daß mir ein junger Herr nach-
läuft, fing mich die Sache doch an zu ärgern. Da redet
mich der Bengel an, das war zu viel! Das ist mir noch nie
vorgekommen! Ich hebe meinen Schirm, um den Freuden
zu verhindern, doch bevor ich zum Schlag ausbrechen konnte,
sagte er schon: Fräulein, Ihr Gut bemerkt. Denken Sie sich
in meine Lage, mein Herr! Ein frecher Bengel läuft mir
auf der Straße nach, spricht mich an, ich kenne ihn gar nicht,
er spricht mich an, ich kann ihn nicht in meine Schranken
weisen, darf ihm gar nicht zürnen, sondern bin über auch
noch dank schuldig. Und das alles, wegen Ihrer abscheu-
lichen Zigarre! Der Bengel war übrigens sehr zudor-
fermend, er half mir den Hut abnehmen und den breunenden
Kurbau löschen. Es entstand natürlich ein Volksauflauf um
mich herum und ich mußte auch noch anzügliche Redens-
arten hören. Mein Beschützer bekam mit einem Herren Streit
und wird sich mit ihm schlagen. Ich mußte mich aufs neue
bedanken. Ferner Beschützer erzählte mir dann, daß er ge-
sehen habe, wie ein Begleitend aus Ihrem Fenster auf
meinen Gut geschrien sei. Weil er aber die Befehle nicht

gleich erkannt habe, und auch nicht gewöhnt sei, fremde
Damen auf der Straße anzureden — habe er geschwiegen.
Nur wie er dann gesehen, daß die Sache gefährlich zu werden
drohe, habe er sich gedrängt gefühlt, zu sprechen. Das alles
mußte ich mir auf der Straße vom ersten besten nicht nur
sagen lassen, sondern mich aufs neue bedanken — wegen Ihrer
nichtswürdigen Zigarre!“
„Ich bedauere unendlich.“ suchte der Doktor sich zu ent-
schuldigen.
„Das ist noch nicht alles! Nehmen Sie einmal an, Ihrer
Frau wäre etwas Ähnliches begegnet.“
„Das ist ausgeschlossen, denn ich habe keine Frau.“
„Um Gottes Willen!“ rief die junge Dame laut auf
und fiel wie ohnmächtig in den nächsten Sessel.
Der Doktor stand gleichmütig dabei und wartete der
Dinge, welche noch kommen sollten. Resigniert ergab er sich
in sein Schicksal. Er hatte einen bösen Tag und war auf
das Schlimmste gefaßt.
„Das sollen Sie büßen!“ rief die Dame drohend, als
sie zu sich gekommen war. „Was haben Sie mit mir ge-
macht?“
„Ich wüßte in der Tat nicht . . .“
„Oh, Sie haben mich zu Grunde gerichtet. Als an-
ständiges Mädchen aus guter Familie sitze ich hier in der
Wohnung eines Junggefallen. Es ist zum unbeschreiblich werden!
Das wird ein willkommenes Drama für Klatschbuben beider-
lei Geschlechtes sein. Mit Jüngern wird man auf mich zeigen.
Oh, ich armes verlorenes Geschöpf! Zuerst wird mir solch
frecher Promenadenbengel auf den Hals gehetzt, dann werde
ich in eine Junggefallenwohnung gelockt.“
„Durch mich doch nicht . . .“
„Nein, durch Ihre Zigarre. Gott sei dank leben wir aber
in zivilisierten Verhältnissen, mein Herr und es geht denn doch
nicht an, daß Sie einen beliebigen Gegenstand zum Fenster
hinaus werfen und sich dann den Folgen entziehen.“

„Ich will mich den Folgen nicht entziehen.“
„Was geschieht also mit mir?“
„Den Hut werde ich selbstverständlich bezahlen.“
„Sie sprechen nur vom Bezahlen, vergessen aber, daß
auch moralische Folgen . . .“
„Auch für die werde ich aufzukommen haben.“ unterbroch
sie der Doktor.
„Der Promenadenbengel?“
„Mit dem werde ich schon fertig werden, ich fordere ihn
und schicke ihn ganz einfach über den Dausen, dann sind Sie
gerückt.“
„Dann bleibe noch ich, mein guter Ruf, meine gekränkte
Ehre!“
„Hammersdorf gefiel diese streitlustige junge Dame immer
besser, das war ein Weib! Da steckte Temperament drin! Er
warf ihr einen feurigen Blick zu.
„Auch diese letzte der Konsequenzen nehme ich auf mich.“
sagte er dann, „werden Sie meine Frau!“
Die junge Dame dachte einen Augenblick nach: „Ich bin
einerseits, doch nur unter einer Bedingung!“
„Die Bedingung wird angenommen und sei sie auch
noch so schwer!“
„Sie müssen sich das Mäuschen abgewöhnen, oder aber
das Arbeitszimmer nach dem Hofe zu verlegen, denn bedenken
Sie, wenn sich ein ähnlicher Fall in der Zukunft ereignet,
sollte, wie wollten Sie sich dann aus der Affäre ziehen?“
Bevor der Doktor noch nachdenken konnte, wie er sich
aus der Affäre ziehen würde, war die Dame hinaus gedrückt.
Jwar wachte der Doktor nicht, wie seine Frau hieß, das
briet ihn aber nicht ab, seine unterbrochene Arbeit aufzu-
nehmen.
In der Sonntagsnummer erdient nicht nur die eigent-
liche Novelle Hammersdorfs, sondern auch noch eine kleine
Erzählung: Die Zigarre . . .

Kassenschränke

mit Stahlpanzer und Protectorschloßer. Solides Fabrikat und reale Preise. — Lager und Fabrik: 10715
Alphornstr. 13. L. Schiffers Telephon 4323.

Kassetten

Vergabe von Einfriedigungen

Nr. 10221. Für die Klein-
artengebiete I Stadens-
höfteil, im Hinterhöfteil,
II. Schwegingerhöf, auf
der Subplot links sollen
ca. 2075 lichte Maschendraht-
einfriedigungen mit Holz-
pfosten in ein oder mehreren
Reihen, öffentlich vergeben
werden. 448

Die Verdingungsunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf Angebotsformulare
können von dort bezogen
werden, nach auswärts ge-
gen Einzahlung des Vorkos
von 0,30 M in Briefmarken.
Angebote sind portofrei,
verschlöselt und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen,
spätestens bis zum
Montag, 17. Oktober 1910,
vormittags 11 Uhr
beim Tiefbauamt einzu-
legen, wofür die Eröffnung
der eingelaufenen Angebote
in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Bieter stattfinden
wird.

Nach der Eröffnung der
Verdingungsverhandlung
eingehende Angebote wer-
den nicht mehr angenommen.
Die Zuschlagsfrist beträgt
4 Wochen.
Mannheim, 8. Okt. 1910.
Städt. Tiefbauamt:
Stauffer.

E1.12 Große E1.12 Damen-Konfektions- Verfeinerung.

Von feinsten Konfektions-
Geschäft verfeinere ich im
Auftrag am 10680
Montag, den 17. d. Mts.,
abg. 9 Uhr beginnt
und die darauffolgenden Tage
in E 1, 12

Rohstoffe, Mäntel, Jacken,
Köcke, Hülsen, Unterwäsche,
Korsetts, etc., etc. etc.
alles nur solide und mo-
derne Sachen in jedem an-
nehmbarem Preise.
Carl Friedr. Stiegel Wwe.

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Syndikalfreie Kohlenvereinigung G.m.b.H.



Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu
den billigsten Tagespreisen.



Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie
In. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919,
oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industrie-Hafen
Telephon 1777 und 1917.

Amfliches Vertändigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.-
No. 90.
Mannheim, den 15. Oktober 1910.

<p>Schaummachung. Deren Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>	<p>Schaummachung. Den Seite mit N. 8870 III. Ausgrund der 88 in Siffer 2, 87 a. 8. Str. 20-28, 10. Herabnahme des Wirtstums des 310 von am 9. August 1910 (Wet. 91. Seite 449) wird mit Wirtstums 1 bis 1. Dezember 1910, 10. vorbestimmt, an- derer Regelung für den Wirtstumsbezirk Mannheim 1910 neue bestimmte betreffen: 1. Vollständig darf nur als Wirtstums 1 oder Vollständig 1 bezeichnen werden. 2. Vollständig, welche den in den bisherigen Wirtstums- bezirken oder das vorbestim- mte Wirtstumsgebiet nicht beurteilende Wirtstums 1 11. eingetragte, feilgekauften Mannheim, 10. Okt. 1910. Großh. Bezirksamt III: Dr. Sauter.</p>
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Vertreter für Süd-Eutschland gesucht

Neueste epochemachende Erfindung!

50% billiger als jede andere Glühlampe ist unsere **Elektrische Dauer-Glühlampe** (Deutsches Reichs-Patent)

Für ausgebrannte Glühlampen haben wir Verwendung.

Elektr. Dauer-Glühlampen-Gesellschaft
M. B. H. 10325
Fabrik-Kontor: STRASSBURG I. E., Molshemerstr. 17
Telephon 3800.

Brochure gratis und franko.

Parketboden

D. R. W. Z. Nr. 123527.

Das Beste auf dem Gebiete von Parketboden-Reinigungsmittel

Keine Stahlspäne mehr!!

Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl. Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen wegfällt, müheloses u. staubfreies Arbeiten. Verblüffender Erfolg! Spiegelblanker Böden!

Zu haben in Mannheim:
Anton Brillmayer Nachfolger, I. 12, 6.
Ludwig & Schütthelm, Holzrogerie, O 4, 3.
Heinrich Merkle, Neckar-Drogerie, Gontardplatz 2.
Neckarau:
A. Schmitt, Drogerie, 10684
Ludwigshafen a. Rh.:
Franz & Albert Schupp, Jos. Schleier's Nachf.

Hühneraugen und Hornhaut

Sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, Dr. med. Bollag's **Clavalin-Pflaster** herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen seiner Verfestigung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Anwendung auf ärztlicher Empfehlung beruht. Verblüffend & 100% bei

Ludwig & Schütthelm,
Holzrogerie, O 4, 3, Mannheim, Telephon Nr. 118.

Selten günstige Gelegenheit!

Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisauflschlag und unter strengster Verschwiegenheit erhalten Sie von einem grossen und reellen **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** seine Artikel, wie: **Teppiche, Gardinen, Leinen, Plüsch- u. Tuch-Garnituren** (von eigenem Dekorateur angemacht), **Bettvorlagen, Schlaf- u. Steppdecken, Tisch- u. Diwanddecken, Stores, Felle, Reisedecken, Linoleum etc.**

Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis und franko. Gefl. Offerten unter Nr. 9949 an die Expedition ds. Blattes.

Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche

zu ausserordentlich billigen Preisen

Max Wallach, D 3, 6.

Leinen- und Ausstattungsgeschäft. 6791

Gebrüder Kappes

Liefere sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets** deutsche und englische **Anthrazit** sowie Buchen- und Forlenscheitholz in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Luisenring 56. Telephon 852. Luisenring 56.

Ankauf. Mehrere geb. Oesen gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote in Preisangabe u. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf. Billig zu verkaufen: 1 Kinderwagen, 1 Sportfahrrad, 1 Patentfinderhohl, alles gebraucht. Nö. S 6, 16, 1 Treppe links. 54560

Eisengiesserei M. J. Cappallo
Inhaber **M. Betz u. J. Cappallo**
Mannheim - Waldhof
Tel. 1339

Abteilung I. Eisengiesserei.
Nachheraus jeder Art nach Modellen od. Zeichnung. — Stücke bis zu 150 Ctr. — Bauges. Spezialität: Säure- und feuerbeständiger Guss nach über 30jährig. Erfahrung.

Abteilung II. Metallgiesserei

Apparate für die chemische Industrie.

v. Arnim'sches Eisenwerk

„Marienhütte“
Gross-Hubeim
bei Hanau a. M.
Herr
gusseiserne **Fenster**

nach ca. 8000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauges- und Kanalisations-Drillkei. — Kataloge kostenlos. 1006

Erstes Kohlengeschäft zu verkaufen.

In größerer Fabrikstadt ist bestrenommiertes altes, bei feinsten Kundenschaft vorzüglich eingeführtes **erstes Kohlengeschäft** wegen vorgerückteren Alters des Inhabers zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Radwiesel, dauerndes, hochrentables Einkommen. Anfragen sind unter A. B. 10674 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Wechsel-Formulare Dr. B. Saag (Buchdruckerei) G. m. & B.

Druckvermittlungs-Büro: 1002, — Druck und Verlag Dr. J. Gumbel'sche Buchdruckerei, G. m. & B.

Schmittmadung.
Hofplatz bei Peter Straß in Gensheim, Nr. 24/25 III. Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Schmittmadung.
Ein geb. Herr, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäft. Schriftliche Angebote unter Nr. 34570 an die Exped. ds. Bl.

Ein merkwürdiges Kloster.

Schon mehrmals haben wir uns an dieser Stelle mit den auffallenden Vorkommnissen in Tschentschou — der Verhaftung des wunderthätigen Muttergottesbildes und der Verhaftung eines Klosterbruders wegen Mordes und anderen Verbrechen — befaßt. Die Nachrichten fließen spärlich und sind nicht ohne Widersprüche. Das eine aber scheint festzu stehen: daß die Verhaftung des reich geschmückten Bildes eben jenen Kreisen zur Last fällt, die zu seiner Verhüllung berufen sind. Was für ein laiblicher Geist im Poulinerkloster zu Tschentschou geherrscht haben muß, geht aus den folgenden zwei Berichten hervor, die einander reißlos ergänzen. In der „Schlesischen Zeitung“ lesen wir:

Wie russisch-polnische Blätter melden, hat der Prior des Poulinerklosters auf der Jasna Gora bei Tschentschou zum Zeichen der Trauer über das verbrecherische Treiben des Pater Damazus Macoch für drei Tage die Abhaltung von stillen Messen angeordnet, denen die gesamte Klostergeistlichkeit in tragender Stellung beiwohnt. Vor dem Kloster steht eine vieltausendköpfige Menge, die gegen die Mönche demonstriert und stürmisch die Unterbringung des Gnadenbildes in einer anderen Kirche verlangt. Weiter heißt es, die Verwaltungsbehörden hätten bereits angedeutet, daß die letzten Vorkommnisse die Schließung des Klosters zur Folge haben werden. Der Poulinerorden soll aufgelöst und die Wallfahrtskirche der Weltgeistlichkeit untergeordnet werden. Auf Anordnung des Kaiserlichen Bischofs ist das Gnadenbild mit einem Trauerflor verhüllt und der Gottesdienst zeitweilig eingestellt worden. Nach den Berichten der Warschauer Blätter ist es nunmehr erwiesen, daß Damazus Macoch und die gleichfalls verhafteten Klostermönche Pater Wasil und Pater Jsidor sich nicht nur an den Pilgergaben und an den Kleinodien der Kapelle vergreifen, sondern auch systematisch die Schatzkammer, die Schätze im Werte von vielen Millionen barg, seit Jahren geplündert haben. In der Zelle des Pater Damazus wurden einige falsche Perlen gefunden, die beweisen, daß das betrügerische Konfortium systematisch die echten Perlen an den Kaufherren durch falsche erlegte. Das Konfortium sprengte, um die Spuren von seiner betrügerischen Tätigkeit abzulenken, wiederholt Gerüchte von Saffrangelien aus, um dadurch den Anschein zu erwecken, als ob die planmäßige Plünderung der Schätze von weltlichen Personen, die sich in der Kapelle oder in der Schatzkammer verbergen, verübt worden wäre. In der Zelle Macochs ist auch ein Glasfäßchen mit Gift gefunden worden. Die Behörde nimmt an, daß der vor kurzem verstorbene Mönch Jodl, der Macoch und das ganze Konfortium zu verhaften drohte, von Macoch vergiftet worden ist. Die Exhumierung der Leiche Jodls ist angeordnet worden. Bei der Geliebten Macochs sind Pretiosen im Werte von vielen Tausenden Rubel vorgefunden worden. Ferner ist es gelungen, einen großen Teil der andern geschloßenen Pretiosen zu finden. Bei dem Dorfe Proszowice wurden die geraubten Perlen und sonstigen Juwelen, die teils vom Bilde der wunderthätigen Madonna in der Gnadenkirche, teils aus der Schatzkammer des Klosters herrührten und die einen Wert von vielen Millionen Rubel repräsentieren, begraben aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Pater Damazus, als er sich verfolgt sah, vor seiner Flucht nach Galizien den Kirchenschatz, soweit er noch nicht veräußert war, in Sicherheit bringen wollte und zu diesem Zwecke ihn in der Nähe des Dorfes vergrub, um ihn

später wieder auszugraben und allmählich zu ververten. Die Pretiosen wurden sofort nach Tschentschou zurückgebracht. Und in der „Bosnischen Zeitung“ findet sich folgender Bericht aus Warchau vom 11. Oktober datiert:

Die Untersuchung über die Lebensweise der Tschentschauer Poulinermönche hat ergeben, daß es in dem Kloster hoch herging. Die Mönche hielten sich Dienerkraft und Equipagen, und daß es ihnen an intimer Damenbekanntschaft nicht fehlte, beweisen die zahlreichen Liebesbriefe, die in ihren Zellen gefunden wurden. Bei zwei Mönchen fand man Schlüssel zum Klosterhof, wo das Radonnenbild untergebracht ist. Fast alle Mönche haben größere oder kleinere Kapitolien zur Seite gelegt. Von einem, der nicht mehr lebt, ist bekannt, daß er einem Verwandten ein Haus für etwa 50 000 Rubel gekauft hat. Die Mittel für ihre Lebensweise schöpften sie mit vollen Händen aus den Opferspenden des Volkes, über die keine Kontrolle bestand. Die meisten der Mönche sind durchaus ungebildet. Eine Bildungsjur wird von dem Orden nicht verlangt. Um ihm beitreten zu können, genügt es, über 19 Jahre alt und militärfrei zu sein. Nach dem Noviziat, das ein Jahr dauert, wird das weitere und nach weiteren drei Jahren das feierliche, lebenslanglich verpflichtende Gelübde abgelegt. — Pater Damazus Macoch erklärte anfangs vor dem Untersuchungsrichter, seinen Vetter nicht vorzüglich, sondern in Erregung in heftigem Streit ermordet zu haben, nachdem ihm dieser eine Ohrfeige versetzt habe. Als ihm aber das Unwahrscheinliche dieser Aussage vorgehalten wurde, fiel er in die Knie und gestand, daß er den Vetter im Schlafe mit einer Hacke erschlagen hat. Als er ihn röcheln hörte und sterben sah, so erzählte er, habe er ihn „für den Tod disponiert“ und ihn mit beiden Händen vollends erdrosselt. Den Raub am Radonnenbilde will er nicht bejahen haben. Es scheint übrigens, daß Versuche gemacht werden, diesen Punkt zu verdunkeln. Pater Macoch spielt auch weiter den frommen Mann. Als man ihm nach mehrstündigem Verhör eine Fleischspeise reichte, lehnte er sie mit dem Hinweis darauf ab, daß Fasttag sei, und verlangte eine Eierpeise. — Das Warschauer antisemitische Blatt „Kola“ veröffentlicht, ohne von den Schandthaten Notiz zu nehmen, eine Kundgebung der Tschentschauer Mönche, worin diese ihre Unschuld beteuern und die Befürchtung aussprechen, daß das Vertrauen des Volkes zu ihnen untergraben werde, weshalb sie versprechen, ein frommes und gottesfürchtiges Leben zu führen und das schwindende Vertrauen festzuhalten; schließlich laden sie zu neuen Pilgerfahrten nach Tschentschou zum Zwecke von Bittgebeten ein.

Aus dem Großherzogtum.

1) Karlsruhe, 16. Okt. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse der Gemeindevirtschaft des Vorjahres betragen die laufenden Einnahmen der Stadthauptkasse 9 415 804 Mk. 54 Pfg., die laufenden Ausgaben 8 536 128 Mk. 19 Pfg. Von dem Wirtschaftsjahresüberschuss wurden 839 603 Mk. als Deckungsmittel aus dem Vorjahre in den Vorschlag der Stadthauptkasse für 1910 eingestellt. Von den Gesamtausgaben der Stadthauptkasse im Jahre 1909 im Gesamtbetrag von 8 536 128 Mk. sind verwendet worden: auf die Schuldenentlastung und Verzinsung 25,31 Prozent, auf die höheren und Volksschulen 21,36 Prozent, auf die Unterhaltung der Straßen, Brunnen und Gewässer 11,42 Prozent, auf das Rathaus und die Gemeindevverwaltung 10,23 Prozent, die Armen- und Krankenpflege 8,32 Prozent, die Kreisumlagen und die Polizei, 4,91 Prozent, die Gesundheitspflege ein-

schließlich Straßenreinigung und Leichtschnitfabrik 3,06 Prozent. Der Stand der Anlehensschulden war am 1. Januar 1909: 89 780 500 Mk. Vorübergehend wurden 1909 aufgenommen 1 000 000 Mk., getilgt 756 700 Mk., so daß die Anlehensschulden am 1. Januar 1910 40 023 800 Mk. betragen. Das umlagepflichtige Liegenschaftsvermögen betrug für 1909 408 704 500 Mk. (der Zugang belief sich auf 12 925 880 Mk., das Betriebsvermögen 185 038 000 (Zugang 18 170 800 Mk.), das Kapitalvermögen 443 646 300 Mk. (Zugang 16 540 900 Mk.), die Einkommensteueransätze im einfachen Betrage 58 733 242 Mk. (Zugang 2 550 052 Mk.). Das Vermögen der Stadtgemeinde belief sich Ende 1909 auf 49 157 786 Mk. 20 Pfg. während die Summe der Schulden und der Ausgabereife 40 618 782 Mk. 36 Pfg. betrug. Es ergibt sich somit ein Reinerlösmögen von 8 539 003 Mk. 84 Pfg., das sich im Jahre 1909 um 1 301 872 Mk. 43 Pfg. vermehrt hat. Daneben gibt der Rechenschaftsbericht aber auch eine Uebersicht über die im Jahre 1909 aus Anlehensmitteln bestrittenen (außerordentlichen) Ausgaben. Die Summe der genehmigten Kredite für diese außerordentlichen Verwendungen, die auf Tiefbauten, Hochbauten, auf den Rheinhofen, das Elektrizitätswerk, den Schlacht- und Viehhof, die Straßenbahn, das Wasserwerk und das Gaswerk entfallen, belief sich auf 16 417 424 Mk. 20 Pfg. Davon sind im Jahre 1909 verbraucht 2 035 084 Mk. 74 Pfg. Rechnet man die Einnahmen und Ausgaben dieser Klassen zusammen, so ergibt sich ein Gesamtumsatz der städtischen Verwaltung für 1909 von 115 155 067 Mk.

2) St. Blasien (bad. Schwarzw.), 9. Okt. Die Zahl der Kurgäste, die während der Hauptferien hier weilten, betrug 6800 Personen. Den Hauptteil bilden die Deutschen; stark vertreten waren die Amerikaner, Russen, Franzosen und Schweizer. Die Hauptferien hatte einen guten Verlauf genommen, auch die Nachsaison läßt sich gut an. Es treffen noch zahlreiche Kurgäste und Touristen ein, die nach beendeter Kur in den Bädern, an der See, oder im Hochgebirge St. Blasien mit seinen vorzüglichen diätetischen und gesundheitlichen Einrichtungen zu einer Nachkur oder als Uebergangsanstalt benutzen. Seit 14 Tagen haben wir hier fast ununterbrochen schönes und sonniges Wetter.

Gerichtszeitung.

3) Eibersfeld, 13. Okt. Dreizehn Heiratschwindelien verübte hier die Dienstmagd Helena Emerich. Durch Anzeigen in den Zeitungen suchte sie als vermögende junge Dame auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Lebensgefährten. Von den zahlreichen Personen, die sich meldeten, wählte sie das Prädicenbieren zu, schwindelte ihnen vor, daß sie aus besserer Familie stamme, und in kurzem im Besitz eines größeren Vermögens sein würde. In glühenden Liebesbriefen versicherte sie die vier Männer ihrer heißen Zuneigung und veranlaßte diese dadurch, ihr kostbare Geschenke zu machen. Als einer der Liebhaber endlich darauf drang, den Hochzeitstag anzugehen, bestimmte sie den Termin; als der glückliche Bräutigam ihr aber den Bräutigamsauszug und das Hochzeitskleid ins Haus sandte, packte sie die Kleidungsstücke mit den ihr zuteil gewordenen Geschenken zusammen und verschwand damit nach Rußland. Der Betrogene ersuchte Angelegenheit wurde in Rußland verhandelt, hierher ausgeliefert und jetzt von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Büchertisch.

4) Nordpolfahrten. Berichte von Kolbeway, Degemann, Bayer, Ranken, Nordahl, Johansen, Everdrup und Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen. Aus den großen Werken der Vorkur entnehmen, besonders für die Jugend geeignete Abschnitte ausgewählt von Rektor C. Jante-Berlin. Einbanddecke entworfen von Maler Deimold. 160 Seiten mit 8 Abbildungen. Preis gebunden 2,20 Mk. Verlag von Wilhelm Reichert, Berlin W. 80, Haberlandstraße 4. Unterhaltend, spannend, belehrend, gediegen, modern; das sind die Merkmale dieser neuartigen Jugend- und Volksschrift, die es verdient, allseitig beachtet zu werden.

Preis-Rätsel advertisement for the International Portrait Institute. Features a large '4000 Mark' prize, a list of prizes, and a detailed set of rules for participation. Includes a drawing of a globe and birds.



Unterricht.
Handels-Kurse
 von
Vinc. Stock
 Mannheim, P 1, 3.
 Telefon 1702.
Ludwigshafen
 Kaiser Wilhelmstrasse 25.
 Telefon No. 908.
 Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm., Rechen-, Wechsel-, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraktik, Stenogr., Schreibmaschinen, deutsch u. lateinisch, Handelsbriefe, Handelsrechnungen etc.
 Ueber
 90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommen Ausbild.
 Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungsbescheide von hies. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Muster-giltiges Institut“
 aufs wärmste empfohlen
 Prospekt gratis u. franko.
 Herren- u. Damenkurs getrennt.
 6440.

Vermischtes.
 Photograph. Aufnahme von Landung 2. VI. vom 3. Sept. jede zu kaufen. Schulz, Hermann 7011
 Wiesbaden, Heroldstr. 44
 Grundstücksbesitzer! Wer ein Stück od. Grundbesitz veräußern will, merke! Doppel- oder Teilhaber sucht, sende sofort eine Adresse an den
Reichs-Central-Brock
 Berlin W. 8, Unter den Linden 12. Beste in schön. Zogen anwendbar! Bei uns kostenlos! Willkommener!

Bücher
 bindet schnell, sauber bill.
Friedrich Franz
 Buchbinder, T 5, 13, 1.
 Köstliche, Düften werden angefertigt in u. außer d. Haus.
 Anna Roth, Dismarktpl. 19, 4. Etod. 36391

Damen-
 Kopfwäsche mit Oknapoon
 Yeer, Camille etc.
 80 Pfennig
Elektrische Trocknung.
 Modernes Theater- und Gesellschaftsfriseur von 50 Pfennig an
Frau Geyer, M 2, 18
 53777

Wichtig für Damen!
 Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
 und Filzen. Ich versende an Private Modestickereien und Doppelstich Meter 10 Pfg. für Bestickter und Nachsticker Meter 15 u. 20 Pfg. Rock- und Kleider Meter 20 und 30 Pfg. beste Stickereien Meter 15 und 20 Pfg. Wischhandtücher, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg. Hemdenpasser (Handarbeit), Stück 25. 118. Klappstich (Handarbeit) 60 Pfg. Kleidermaschinen, Schiffe, Wahl, Transmissions, 20 Pfg. Klappstich Meter 20 Pfg. Muster versendet ungeb. und franko das 1907
Stickerei-Versand-Baus A. Weider, Danzig.

Solide Herren
 erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich Teilzahlungen
Anzug u. h. Maß
 unter
 Garantie für la. Stoffe und vorzügliche Ausführung zu billigen Preisen. 30224
 Spezialgeschäft für Beamte, la. Kleidergeschäfte haben zu Diensten.
 Anzeigen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 30224 an Mc Exped. 58. 51.

Geldverkehr.
M. 250 000 auszu-leihen
 als I. Hypothek 4 1/2 % Zins. Offerten unt. V. 872 P. Nr. an Rudolf Wolff, Mannheim. 10236

I. Hypotheken
 auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land
 von 4 1/2 % an.
II. Hypotheken, Restkaufschillinge
 auf gute Stadtobjekte, Beleihungen von Hotels, Fabriken etc.
 An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art
 vermittelt prompt u. reell
Egon Schwartz
 T 6, 21 Friedrichstr. 1754
 Telefon 1754
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mk. 50.000.
 auf II. Hypotheken in Höhe bis zu 75 % Restzahl. Lage auf nur beste Objekte in sehr guter Lage zu constanten Bedingungen für sofort oder später auszuliehn. — Off. unt. N. 39580 a. b. Expd.

Hypothekencapitalien
 Bauspar in jeder Höhe auf Stadt und Land je nach Umständen Bedingungen durch Geschäftsführer der Vob. Finanz u. Handels-Gesellschaft, Mannheim, O 7, 25. 30801
 Spezialfreie Berathung

Hypotheken
 an I. u. II. Stelle nach amt. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179
 An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen
 vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
 Hypotheken- und Immobilien-Bureau. H 7, 13. Tel. 584.

Liegenschaften
Für Beamte
 besonders geeignet!
 In schöner freier Lage der Stadt hat sich ein in bestem Zustande befindliches, vierstöckiges
Wohnhaus mit 5 bezw. 6 Zimmer-Wohnungen
 erbauungsreife
 für Mk. 70 000.—
 bei möglicher Anzahlung zu verkaufen
 und wollen sich Bestenfalls wegen allen weiteren an mich wenden.
Egon Schwartz, T 6, 21
 Immobilien- u. Hypotheken-Bureau
 Telefon 1754.

Vertausche
 mein Gut aus, das in guter Stadtlage, schön und rentabel ist, bei 6% Rente, gegen schuldenfreie Rente. Berechnung ca. Mk. 50.000.—. Bedingungen Mk. 12000.—. Heranzahlung. Wer ist in der Exped. des Blattes zu erfragen. 54464

Verkauf
Piano gebraucht, billig zu verkaufen.
 30376 K 3, 2, part. 3.
Kartoffeln.
 Gute Speisekartoffeln offerieren nach allen Stationen
Gothelmer & Sternberg
 Ramsdau. 10292

Empfehle meine
NEUHEITEN
 Herbst- und Winter
 Anzug und Paletotstoffe
 — Fancy-Westen —
 Bei guten Stoff-Qualitäten, schicker tadelloser Verarbeitung, offeriere ich nach Mass angefertigt:
Sacco-Anzüge aus deutschen Stoffen v. M. 75 an
Sacco-Anzüge aus englischen Stoffen v. M. 85 an
 Preise für Paletots entsprechend billig.
 — Garantie für perfekten Sitz. —
 Ich mache auf meine grossen Schaufenster-Dekorationen aufmerksam.
 Die Stoffe sind mit billigsten netto Preis-Notierungen ausgestellt.
C. W. WANNER
 M 1, 1 Englisch Magazine Breitstrasse

Was ist „Direkt fertig-Friset“?
 „Direkt fertig Friset“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.
 „Direkt fertig Friset“ macht jede Dame 10 Jahre jünger.
 „Direkt fertig Friset“ verdeckt dünne, verbrannte, rauhe und vertärkte Stirnhaare.
 Mit „Direkt fertig Friset“ ist man mit einem Griff frisirt (genau wie beim Friseur).
 „Direkt fertig Friset“ schont die Haare ganzbedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
 „Direkt fertig Friset“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.
 „Direkt fertig Friset“ sind Tausende im Gebrauch.
 Mit „Direkt fertig Friset“ kann man jede Frisur machen 10238
 Alle anderen Haararbeiten in jed. Preislage.
 NB. Man hüte sich vor Nachahmungen.
Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstrasse, Telephon 891.
 Versand nach allen Erdteilen.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

1000
 echte Briefmarken, vorz. 240 verschiedene, mit Regies. Brief. Zert., Gek., Kronl., Austral., Span., Bulg., Kroat., Jug., Japan, China, Conzaria, 198.
 Neunien u. n. nur
 Porto 20 Pfg. extra.
 Preisliste gratis. 10225
Paul Siegert, Hamburg 69.

Photogr. Vergrößerungs Apparat
 noch wie neu, Kondens. 10 1/2 cm.
 Turchin. versch. Objektiv. Dazu 3
 Papirtrommelobjektiv 50x60. Ein
 Amerikanerobj. guter Sauger, 11/2
 zu verkaufen. N. Jacob, Deutch
 Ringstr. 2, 4. Trippu. 39900

Nur Rosengartenstr. 32
Unübertroffen
 Komplettes 50811
Schlafzimmer
 hell Sonnbaum oder Kiefer mit, moderner Kleiderschrank, 2 Tür. mit Facettenspiegel, Waschkommode mit Marmor
zu 175 Mk.
 zu verkaufen.
Bad. Holz-Industrie
 Recha Posener
 Rosengartenstrasse 32

Gebr. Zentler und Lüren
 billig zu verkaufen, T 6, 17
 Bausureau. 52516
Wohnungen
D 3, 4 ein Zimmer an ein. Balkon zu vermiet. Näheres im Laden. 20437
E 7, 15a ein Zimmer mit Balkon zu verm. Näheres im Laden. 39495
F 7, 11 4 große Zimmer, Küche und Bad zu vermieten. 31198
H 1, 5 4. Etod. Vorderb. Wohnung mit Küche, Bad u. Balkon zu vermieten. 20320
 Näheres Baden badeb.

H 2, 5,
 4 Zimmer, Küche, Bad und Balkon zu vermieten. Näheres badeb. part. oder Bausureau. Hb. Langstr. 24. Telefon 2007. 18895
Neubau H 4, 15
 2. u. 3. Etod. 3 Zimmer, d. u. 4. Et. 1. u. 2. Et. zu verm. 38368
K 3, 28 schöne 3 Zimmerwohnung, 1. u. 2. Et. zu verm. 20074
H 5, 1 1. u. 2. Etod. sehr schöne Wohnung mit Balkon an 1. Et. preiswert zu verm. Näheres im Laden. 20074
K 2, 31, 2. Etod. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft. 29488
L 2, 4 2. u. 3. Et. 1. u. 2. Et. u. Küche u. v. 20320
M 2, 13 H. Vorderwohn. 2. Et. 2. u. 3. Zimmer. 20074
M 3, 2 2. Et. 3 Zimmer. Wohnung an kleine Familie 1. u. 2. Et. zu verm. 20320
Q 7, 7, 5 Etod. 3 Zimmer u. Küche zu verm. 29708
S 2, 22-23 3 Zimmer u. Küche an 1. November zu verm. 20414
 Näheres Baderladen.

S 6, 13
 2 u. 4. Zimmerwohnungen zu verm. Näheres im Hof badeb. Telefon 2047. 20349
S 6, 57 3 Zimmer, Küche, Bad, sofort zu vermieten. 20387
T 6, 7
 1 Trepp. hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. 1. Et. zu vermieten. 19127
 Näheres badeb. 1. Etod. 1. u. 2. Et. Bausureau.
U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

Neubau H 4, 15
 2. u. 3. Etod. 3 Zimmer, d. u. 4. Et. 1. u. 2. Et. zu verm. 38368
K 3, 28 schöne 3 Zimmerwohnung, 1. u. 2. Et. zu verm. 20074
H 5, 1 1. u. 2. Etod. sehr schöne Wohnung mit Balkon an 1. Et. preiswert zu verm. Näheres im Laden. 20074
K 2, 31, 2. Etod. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft. 29488
L 2, 4 2. u. 3. Et. 1. u. 2. Et. u. Küche u. v. 20320
M 2, 13 H. Vorderwohn. 2. Et. 2. u. 3. Zimmer. 20074
M 3, 2 2. Et. 3 Zimmer. Wohnung an kleine Familie 1. u. 2. Et. zu verm. 20320
Q 7, 7, 5 Etod. 3 Zimmer u. Küche zu verm. 29708
S 2, 22-23 3 Zimmer u. Küche an 1. November zu verm. 20414
 Näheres Baderladen.

S 6, 13
 2 u. 4. Zimmerwohnungen zu verm. Näheres im Hof badeb. Telefon 2047. 20349
S 6, 57 3 Zimmer, Küche, Bad, sofort zu vermieten. 20387
T 6, 7
 1 Trepp. hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. 1. Et. zu vermieten. 19127
 Näheres badeb. 1. Etod. 1. u. 2. Et. Bausureau.
U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

Neubau H 4, 15
 2. u. 3. Etod. 3 Zimmer, d. u. 4. Et. 1. u. 2. Et. zu verm. 38368
K 3, 28 schöne 3 Zimmerwohnung, 1. u. 2. Et. zu verm. 20074
H 5, 1 1. u. 2. Etod. sehr schöne Wohnung mit Balkon an 1. Et. preiswert zu verm. Näheres im Laden. 20074
K 2, 31, 2. Etod. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft. 29488
L 2, 4 2. u. 3. Et. 1. u. 2. Et. u. Küche u. v. 20320
M 2, 13 H. Vorderwohn. 2. Et. 2. u. 3. Zimmer. 20074
M 3, 2 2. Et. 3 Zimmer. Wohnung an kleine Familie 1. u. 2. Et. zu verm. 20320
Q 7, 7, 5 Etod. 3 Zimmer u. Küche zu verm. 29708
S 2, 22-23 3 Zimmer u. Küche an 1. November zu verm. 20414
 Näheres Baderladen.

S 6, 13
 2 u. 4. Zimmerwohnungen zu verm. Näheres im Hof badeb. Telefon 2047. 20349
S 6, 57 3 Zimmer, Küche, Bad, sofort zu vermieten. 20387
T 6, 7
 1 Trepp. hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. 1. Et. zu vermieten. 19127
 Näheres badeb. 1. Etod. 1. u. 2. Et. Bausureau.
U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

Zugartenstr. 4
 Neu herger. 4 Zimmer u. Bad, Kamin, sofort zu verm. Näheres Baden. 20415
Zugartenstr. 68
 3 Zim. u. Bad, Küche u. Zubeh. 2 Zim. u. Küche preisw. sofort oder später zu verm. 39501
 Näheres Baden oder Charlottenstr. 4.

Zugartenstr. 58,
 schöne 2-Zimmerwohnung, 2 Balkone sofort oder Neu. billig zu verm. 39496
Zugartenstr. 68,
 3 Zim., Bad, Küche u. Zubeh. 2 Zim. u. Küche sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei Schweiker, Charlottenstr. 4, 1. 20288
Dammstr. 6,
 Neubau, nächst der Friedr. rickstr. freie Aussicht, 5 Zimmer, Küche, Bad oder 3 und 4 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20396
 Näheres H. Dreunel, Telephon 1803.

Elisabethstr. 7
 1. u. 2. u. 3-Zimmerwohnung, 1 Trepp. hoch, beide mit Bad, Balkon, Bad, Spielzimmer und Zubeh. per sofort zu verm. 1724
 Näheres part. oder Baderladen. 16a. 1724
Neubau Kiehlstr. 60,
 16. 3-Zimmer-Wohnungen u. Zub. v. 1. Et. od. 1. u. 2. u. 3. u. Bad badeb. 20067
Jungbühlstr. 4
 6 gr. Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. zu verm. 2971.
 Näheres 4. Etod.

Langstr. 7,
 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 20335
Reu. Hb. Langstr. 27 u. 29
 1. u. 2. Etod. 3 Zimmer, mit reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näheres badeb. oder Telephon 6396.
 Bausureau H. Pos. 20784
Hb. Langstr. 34 Neubau
 2 u. 3. Etod. 3-Zimmer-Wohnungen per 1. Nov. zu verm. Näheres S. 4, 2. Tel. 4145. 39044

Lehnaustr. 8 u. 10
 Neubau
 2-Zimmerwohnungen, part. 2. u. 4. Etod. zu verm. im Laden Lehnaustr. 8. 17028
Mar. Joseffstr. 14
 Elegante 6-Zimmerwohnung mit Freudenheim, u. Manl. der Kiezzeit ensprechend, ausserordentlich schön, 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts. Telephon 1507. 20465
Neuerb. 28, eine 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, a. om. 20497

Oststadt - Mollstr. 32
 Elegante 6-Zimmerwohnung mit Freudenheim, u. Manl. der Kiezzeit ensprechend, ausserordentlich schön, 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts. Telephon 1507. 20465
Neuerb. 28, eine 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, a. om. 20497

Oststadt - Mollstr. 32
 Elegante 6-Zimmerwohnung mit Freudenheim, u. Manl. der Kiezzeit ensprechend, ausserordentlich schön, 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts. Telephon 1507. 20465
Neuerb. 28, eine 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, a. om. 20497

Oststadt - Mollstr. 32
 Elegante 6-Zimmerwohnung mit Freudenheim, u. Manl. der Kiezzeit ensprechend, ausserordentlich schön, 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts. Telephon 1507. 20465
Neuerb. 28, eine 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, a. om. 20497

Oststadt - Mollstr. 32
 Elegante 6-Zimmerwohnung mit Freudenheim, u. Manl. der Kiezzeit ensprechend, ausserordentlich schön, 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts. Telephon 1507. 20465
Neuerb. 28, eine 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, a. om. 20497

Persil
 das selbsttätige
Waschmittel
 gibt blondende weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direction und Buchhaltung 1440
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Rufschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Bellage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonnetze . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklamezeile . 100 .
 Telegramm-Adresse:
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur auf Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 15. Oktober 1910.

Ueberlandzentralen.

Sonderdruck aus der Zeitschrift „Die Elektrizität“, Heft 39.
 Für die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker in Braunschweig am 26. und 27. Mai wurde als Hauptthema „Ueberlandzentralen“ gewählt. Es liegt nunmehr in einem Sonderabdruck der Bericht über die einschlägigen Vorträge und deren Diskussionen, in einer Broschüre gedruckt, vor, so daß man die anderen, verstreut in einzelnen Zeitschriften gedruckten Vorträge und Berichte gemeinsam gesammelt vorliegen hat und nunmehr an Hand derselben eingehend studieren kann. Wenn man die Frage der Ueberlandzentralen genau betrachtet, so muß man sich sagen, daß diese bei den Vorträgen eigentlich schlecht weggekommen sind, obgleich die Elektrotechnik alles daran setzen sollte, dieses ungemein große Abgabegeld für sich zu erobern und zu dem Zweck alles anzuführen, was zugunsten der Ueberlandzentralen spricht.

Sämtliche Redner sind sich darin einig, daß sich Ueberlandzentralen mit rein landwirtschaftlicher Bevölkerung nicht vertieren können; nur dort, wo Industrie und Städte mitangehört werden, kommt eine, wenn auch meistens nur kleine Verzinsung des Anlagekapitals heraus. Es liegt dies daran, daß die Landwirtschaft nur ca. 200 Stunden im Jahr ihre Maschinen benutzt, während die Städte auf 1000—1500 Jahresbenutzungskunden kommen und die Industrie je nachdem noch höher. Daß sich eine Ueberlandzentrale für die Landwirtschaft, die im Jahr nur 200 Benutzungskunden erzielt, also nur eine halbe Stunde pro Tag, und dabei ununterbrochen in Betrieb sein muß, nicht rentieren kann, liegt auf der Hand, da die Verzinsung und Amortisation der Anlage sich auf viel zu wenig Benutzungskunden verteilen.

Es würde zu weit führen, den ganzen reichen Inhalt der Vorträge, wenn auch nur im Auszuge zu bringen; wir müssen uns darauf beschränken, nur einige Worte des ersten Redners Herrn Oberingenieur Bailem im vollen Wortlaut zu bringen:

„So zahlreich die landwirtschaftlichen Maschinen, die für unsere Zwecke in Frage kommen, auch sind, so gering ist leider in einem normalen landwirtschaftlichen Betrieb ihr Gesamtverbrauch an elektrischer Energie pro Jahr. Die meisten dieser Maschinen sind gewöhnlich nicht mehr als 50 bis 200 Stunden im Jahr in Betrieb. Die Gründer von Ueberlandzentralen übersehen teilweise, daß die Rentabilität der bestehenden Zentralen im wesentlichen von der starken Konsumfähigkeit der Industrie und der Städte abhängt. Einige Ueberlandzentralen ringen daher jetzt schwer um ihre Existenz. In anderen Fällen scheint man auf eine, wenn auch bescheidene Verzinsung zu kommen. Es ist leider von verschiedenen Seiten im blinden Eifer gar zu schnell gegründet worden, ohne daß die erforderliche Vorsicht bei der Prüfung der Unterlagen gewaltet hat. Die Ueberlandzentrale muß von den Elektrizitätsfirmen in deren eigenstem Interesse entgegengetreten werden. Keine ernste Firma sollte die Hand dazu bieten, eine Ueberlandzentrale ins Leben zu rufen, bei der nicht die Grundbedingungen für eine genügende Rentabilität, die ja bei derartigen Zentralen in bescheidenen Grenzen bleiben darf, gegeben sind.“

Wenn man sich die Lehren, die hier gegeben sind, zu Herzen nimmt, so muß es eigentlich wundernehmen, daß trotzdem immer noch wieder Ueberlandzentralen in Gegenden errichtet werden, wo sie unrentabel sein müssen. So hat zum Beispiel die Verwaltung der Provinz Pommern die Absicht, Pommern in vier Gebiete für Ueberlandzentralen zu teilen, von denen aus sie das ganze Pommernland mit elektrischer Energie versorgen will. Man muß hierbei berücksichtigen, daß an und für sich Pommern wenig Industrie und fast ausschließlich ländliche Bevölkerung hat und daß die meisten Städte schon ihr eigenes Elektrizitätswerk haben und somit die wichtigsten Städte Pommerns nicht an die Ueberlandzentralen angeschlossen werden. Es läßt sich daher von vornherein sagen, daß die ganzen pommerschen Ueberlandzentralen unrentabel sein werden und daß man lange Jahre hindurch, selbst bei hohen Stromtarifen, mit großen Verlusten arbeiten wird.

Bei den Verhandlungen in Braunschweig ist mehrfach die Ueberlandzentrale Derenburg am Harz genannt, und lohnt es sich, dieselbe noch etwas näher zu betrachten. Derenburg ist eine große Ueberlandzentrale, welche die Kreise Halber-

stadt, Goslar, Wernigerode, Quedlinburg, Wolfenbüttel und Blankenburg umfaßt. Wie aus der Halberstädter Zeitung vom 15. März, 16. April und 21. Juni ds. Js. hervorgeht, ist diese Ueberlandzentrale als Genossenschaft gegründet. Es sind 2200 Anteile, welche je 100 Mark eingezahlt haben, aber für je 1000 Mark haftpflichtig sind.

Das Werk hat, rund 3 Millionen Mark gekostet, wobei 220 000 Mark, also nur 7 1/2 Prozent des Wertes, von den Genossenschaftlern eingezahlt waren. An Verpflichtungen waren bei der Sitzung am 15. März vorhanden: 1,7 Mill. Mark an die Genossenschaftsbank in Halle, 1,1 Mill. Mark an die bauausführende Firma, zusammen 2,8 Millionen Mark. Das Geschäftsergebnis 1909—10 war: Ausgaben 335 631 M., Einnahmen 161 664 M., Verlust 173 967 M. Nach heißen Debatten in mehreren Generalversammlungen, in denen auch die Frage erwoogen wurde, ob man den Konkurs anmelden sollte, kam man zu der Lösung, daß auf jeden Anteil 700 M. nachgezahlt sind, wodurch 1,54 Millionen Mark erhalten werden, daß aber außerdem die Genossenschaftler noch pro Anteil noch wie vor mit je 1000 Mark haften. Sinnlos ist hierbei kommt die Genossenschaftsbank in Halle gefahren, welche, nachdem die Forderung der ausführenden Firma befriedigt ist, nunmehr der einzige Gläubiger mit 1,7 Mill. Mark ist, wofür die Genossenschaftler mit 2,2 Millionen Mark haftbar sind. Voraussichtlich wird das Werk aber nach dem obigen Ergebnis noch Jahre gebrauchen, ehe es sich aus der Unterbilanz, geschweige denn zu einer geringen Verzinsung herausarbeitet.

Nun haben wir auch zwar einige Ueberlandzentralen, die ein recht gutes Ergebnis zeigen. Es sind dies in erster Linie das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und das Oberschlesische Elektrizitätswerk. Beides sind sehr große Anlagen mitten im Gebiet von Kohlenbergwerken, Gürtelwerken und dergleichen, so daß große Betriebskraft erforderliche Anlagen wie Wasserhaltungs-Maschinen und Ventilatoren für die Bergwerke täglich ununterbrochen 24 Stunden durch laufen, wodurch die Jahresbenutzungskunden der gesamten Anlage über 3500 betragen. Es soll daher hiermit auch durchaus nicht gesagt werden, daß keine Ueberlandzentralen mehr gebaut werden sollen, sondern nur dem leichtfertigen, nicht genügend bedachten Errichten von Ueberlandzentralen muß vorgebeugt werden. So z. B. wird sich sicher die im Saargebiet geplante Ueberlandzentrale, wo die Verhältnisse ebenso liegen, wie bei den beiden oben genannten Zentralen, rentieren. Unbedingt muß eben immer vor Gründung der Ueberlandzentralen geprüft werden, ob genügend Industrie und Ortschaften mit entsprechendem Verbrauch vorhanden sind, so daß eine Wirtschaftlichkeit zu erwarten ist, andernfalls soll man von der Errichtung absehen.

Verfolgt man die Rentabilität der Ueberlandzentralen weiter, so findet man, daß nach dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und dem Oberschlesischen Elektrizitätswerk nur noch wenige sind, die zwar die Höhe der Wirtschaftlichkeit dieser beiden Ueberlandzentralen nicht erreichen, sich aber noch ganz gut verzinsen; dann geht es jedoch schnell über 4—5 Prozent herunter zu ganz kleinen Prozentfüßen und durch Null hinüber zur Unterbilanz, und zwar kann man hier die Regel aufstellen, je mehr Landwirtschaft, desto geringer die Rentabilität. Das Jahrbuch des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften vom August 1910 berichtet über 57 Elektrizitätsgenossenschaften, bei denen die wirtschaftlichen Ergebnisse von 31 angeführt sind. Dieselben bezeichnen sich:

bei 12 Genossenschaften auf einen Gewinn	4142 M.
von zusammen	
bei 19 Genossenschaften auf einen Verlust	109 989 M.
von zusammen	

Dies sind jedenfalls Zahlen, die sehr zu denken geben und sehr zur Vorsicht mahnen.

Umgestaltung des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif.

(Karlsruhe, 14. Okt.)

Eine wichtige Umgestaltung in der äußeren Form des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif ist seitens der Regierung in Angriff genommen worden. Die „Mitteilungen des Handelsvertragsvereins“ bringen einen den Handels-

Industrievertretungen zugegangenen Erlaß hierüber zum Abdruck, aus welchem sich folgendes ergibt:

Das geltende amtliche Warenverzeichnis enthält eine alphabetische Aufzählung sämtlicher im Geschäftsverkehr vorkommenden Waren, und zwar nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung, unter Zufügung der für sie in Betracht kommenden Zollpositionen und Zollsätze, sowie aller sonstigen für ihre Verzollung wichtigen Merkmale und Bestimmungen. Auf diese Weise sind begreiflicherweise die systematischen Zusammenhänge des Tariffschemas vollkommen zerrissen und außerdem eine sehr große Anzahl von Verweisungen auf andere Stichworte unvermeidlich. Das Auffinden einer Ware ist daher manchmal ziemlich umständlich. Ueberdies ist eine gewisse Gefahr vorhanden, daß die auf Grund des Warenverzeichnisses stattfindende Zollabfertigung mechanisch, ohne genügende Berücksichtigung der Absichten des Befehlendes erfolgt.

Das umgekehrte System findet sich in dem entsprechenden österreichisch-ungarischen Werke. Dieses führt in der Reihenfolge des Zolltarifs sämtliche Tariffstellen auf unter jeweiliger Zufügung der einschlägigen vertraglichen Abmachungen, Tarifsätze, technischen Erläuterungen, Ausführungsbestimmungen usw. Dieses Prinzip soll nun auch bei der Neuordnung der Materie in Deutschland verfolgt werden. Es wird also für die Verzollungspraxis an die Stelle des alphabetischen Warenverzeichnisses eine Art amtlicher Kommentar zum Zolltarif treten, der dem bisherigen Modus gegenüber unzweifelhaft wesentliche Vorteile haben dürfte.

Ein vollständiges Fortfallen des alphabetischen Warenverzeichnisses wäre nun allerdings zu bedauern. Denn es wird immer eine Anzahl von Waren geben, für welche sich nicht auf den ersten Blick sagen läßt, unter welchem Abschnitt des Zolltarifs sie subsumiert sind. Es soll deshalb auch das alphabetische Warenverzeichnis an sich erhalten werden, aber in viel einfacherer Form, lediglich als eine Art Wegweiser zum Zwecke der Orientierung. Das heißt, es würde künftig lediglich die handelsüblichen Warenbezeichnungen und die für sie in Betracht kommenden Tariffstellen erhalten und zwar unter Vermehrung der Stichworte, sodas wirklich möglichst alle im Handel als Warenbezeichnungen üblichen Ausdrücke darin Platz finden.

Ob und welche besonderen Wünsche und Vorschläge im einzelnen zu dem Plane zu machen sind, wird weiterer Nachprüfung seitens der wirtschaftlichen Interessenvertretungen bedürfen. Etwasige Wünsche und Vorschläge aus Interessentkreisen zu dem Gegenstand werden vom Handelsvertragsverein gern entgegengenommen und geprüft werden. Schließlich wird darum gebeten, Wünsche und Vorschläge im einzelnen an den Handelsvertragsverein zu richten.

Das amtliche Warenverzeichnis soll doch wohl in erster Reihe ein Hilfsmittel für die Zollabfertigungsbeamten sein. Es entsteht daher die Frage, ob es nicht vorteilhafter gewesen wäre, nicht nur die wirtschaftlichen Interessenvertretungen, sondern auch die Zollbeamten zu der Sache zu hören.

Rechtspflege.

rd. Das Mietkündigungsrecht der Beamten. Nach § 570 des B.G.B. besitzen bekanntlich Beamte das Sonderrecht, im Falle der Veretzung nach einem anderen Orte das Mietverhältnis in Ansehung der Räume, die sie für sich oder ihre Familien an dem bisherigen Wohnorte gemietet haben, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Auf diese Gesetzesbestimmung stützte sich ein Beamter, der eine größere Wohnung zum Preise von 1900 M. jährlich für drei Jahre gemietet hatte, als er den Mietvertrag schon nach Ablauf eines halben Jahres zum Schluß des Quartals kündigte. Der Hauseigentümer konnte die Wohnung erst drei Viertel Jahre später vermieten, und wegen des ihm hieraus entstandenen Schadens nahm er den Beamten in Anspruch. Dem Beklagten, so machte er geltend, stehe die Kündigungsbefugnis des § 570 des B.G.B. nicht zu, da er, als er bei ihm wohnte, noch nicht fest angestellter Beamter war, sondern er hätte erst, als er fortzog, an dem anderen Orte eine feste Anstellung erhalten, auch sei die Veretzung des Beklagten, die dessen Wohnungsveränderung bedingte, auf seinen eigenen Antrag erfolgt. Der Hauseigentümer ist jedoch mit seinem Anspruch nicht durchgedrungen; das Oberlandesgericht Köln hat die Klage unter Hinweis auf § 570 des B.G.B. abgewiesen. Die Vorschrift des § 570, so heißt es in den Gründen, knüpft an die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts an, wonach allgemein ein Abgehen vom Mietvertrage gestattet war, wenn der Mieter durch eine nicht freiwillige Veränderung in seiner Person außer Stande ge-

fehlt wurde, von der Mietfache Gebrauch zu machen. Als Fall eines durch die Behörde bewirkten, also nicht freiwilligen Veränderung in der Person des Mieters wurde sogar überwiegend der Fall angesehen, daß die Verletzung mit Zustimmung oder auf Antrag des Beamten geschah. Dieser Auslegung hat sich das Reichsgericht mit überzeugenden Gründen angeschlossen. Die Motive zu der nunmehr als Sonderrecht der Beamten ausgestalteten Vorschrift des § 570 des B.G.B. weisen darauf hin, daß die Verletzung erfahrungsgemäß eine so einschneidende Aenderung in den Verhältnissen herbeiführt, daß die gewährte Kündigungsbefugnis meist denjenigen Intentionen der Parteien entsprechen werde, die bei Eingehung des Vertrages für diese maßgebend gewesen seien, daß sie auch in hohem Maße geeignet sei, zufällige Härten und Unbilligkeiten auszugleichen. Diese Entscheidungsgeschichte und der Zweck der Vorschrift des § 570 lassen erkennen, daß sie das Kündigungsrecht nicht nur im Falle einer ohne oder gegen den Willen des Beamten erfolgten Verletzung im verwaltungsmäßigen Sinne, d. h. einer auf Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde beruhenden Wohnsitzveränderung gewährt. Das ist auch aus dem Wortlaut des § 570 zu folgern, denn das Kündigungsrecht ist hier unter anderem auch den zu den Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten gehörenden Universitäts-Professoren gegeben, die in dem vorgezeichneten Sinne nicht verlegt zu werden pflegen. Nach alledem steht der Anwendung des § 570 nichts im Wege, wenn die Wohnsitzveränderung von dem Beamten selbst veranlaßt ist. Das Kündigungsrecht des § 570 steht dem Beamten auch dann zu, wenn er zur Zeit seiner Abberufung noch nicht fest angestellt ist, sofern nur das ihm an dem neuen Wohnsitz übertragene Amt nicht ein lediglich vorübergehendes ist.

rd Begriff des Handwerksbetriebes. Ein Kaufmann und ein früherer Handwerker vereinigten sich, um die Herstellung von Parfümerien in ganz kleinem Umfange zu betreiben. Maschinen oder Hilfskräfte benutzten sie nicht, Bücher führten sie nicht, und der Umsatz, den sie erzielten, betrug sich auf etwa 600 bis 700 Mark jährlich. Es war fraglich geworden, ob dieser Betrieb ins Handelsregister eingetragen werden müsse. Das Bayerische Oberste Landesgericht hat die Eintragungspflicht verneint. Der in Betracht kommende Betrieb zählt nicht zu den Fabriken, so heißt es in den Gründen, denn es fehlt die Verwendung von Maschinen und Hilfskräften, die Teilung der Arbeit, das Vorhandensein von Betriebskapital und ein entsprechender Umsatz. Der Umstand, daß die Geschäftsinhaber selbst Hand anlegen und in einer bescheidenen Werkstatt arbeiten, würde an sich geeignet sein, sie zu den Handwerkern zu rechnen. Allein nicht jeder, der ein Bearbeitungs- und Verarbeitungsgewerbe im Sinne des Handelsgesetzbuches betreibt, ist, wenn er nicht Fabrikant ist, ein Handwerker. Mag man mit den Rechtslehrern darauf Gewicht legen, daß der Handwerker sich die Ausbildung von Lehrlingen angelegen sein läßt, oder mag man das Merkmal des Handwerks in der durch Übung erzielten Handfertigkeit der Arbeiter, dem beschränkten Abgabebereich des Gewerbetreibenden und seiner Rücksichtnahme auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden finden — bei dem hier in Rede stehenden Geschäft fehlen alle Kennzeichen dieser Art. Es ist schon mit dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nicht vereinbar, das Herstellen von Parfümerien, bei dem nicht die Handarbeit, sondern der Besitz von Rezepten und ein gewisses Verständnis für den jeweiligen Geschmack des Publikums die Hauptrolle spielen, ein Handwerk zu nennen. Nach der Verkehrssitte werden auch Apotheker, Pyrotechniker, Gärtner, die sich nur mit Blumenbinden beschäftigen, Sigarrenmacher usw. nicht zu den Handwerkern gerechnet, obwohl sie Waren nach einer bezw. Verarbeitung weiter veräußern. — Die beiden Gewerbetreibenden sind sonach nicht Handwerker, sondern sie sind Kleingewerbetreibende und als solche Minderkaufleute im Sinne des § 4 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches. — Es kommt auch gar nicht darauf an, ob die Beteiligten ihrem Betriebe einen hochklingenden Namen wie „Exportgeschäft“, „Parfümeriefabrik“ oder dergl. geben; maßgebend ist lediglich der Umfang des Betriebs. Von einer Eintragungspflicht war sonach im vorliegenden Falle keine Rede.

rd. Versteht der Fabrikant durch Ausnutzung des Irrtums eines Käufers gegen die guten Sitten? In dem Betriebe eines Fabrikanten häuften sich ständig wertvolle Abfälle an. Der Fabrikant bot diese einem Händler — unter Übersendung einer Probe — zur häufigsten Abnahme an u. der Händler ließ die Probe durch einen Chemiker untersuchen. Letzterer teilte dem Händler mit, die Abfälle enthielten 71,38 Prozent eines bestimmten Metalles. Auf Grund dessen erbot sich der Händler dem Fabrikanten gegenüber, ihm für je 100 Kilo Abfälle ca. 70 Mk. zu zahlen, und man kam überein, daß der Fabrikant innerhalb eines Jahres ca. 6000 Kilo zu dem genannten Preise an den Händler zu liefern habe. — Bald jedoch mußte der Händler die Entdeckung machen, daß er zu einem, dem von ihm gezahlten entsprechenden Preise keine Käufer finden könne, und auf eine nochmalige Anfrage bei dem Chemiker stellte es sich heraus, daß dieser sich bei seiner Mitteilung an den Händler insofern geirrt hatte, als er 71,38 Prozent geschrieben hatte, während er 7,138 Prozent hätte schreiben wollen. Nun weigerte sich natürlich der Händler von dem Fabrikanten die Abfälle zu dem vereinbarten Preise zu nehmen, worauf letzterer auf Abnahme zu dem selbsten Preise klagte. — Die erste Instanz gab dem Fabrikanten auch recht. Die Aufsetzung des Vertrages wegen Irrtums sei unbegründet, so meinte das Gericht. Es sei gleichgültig, wie hoch der Metallgehalt der Abfälle sei. Wohl könne dessen Höhe eine wesentliche Eigenschaft sein, wenn nach dieser Höhe verkauft werde, jedoch der Abschluß des Vertrages davon abhängig sei. Dies sei aber nicht der Fall, wenn nur eine der Parteien in ihrem Irrtum und ohne daß dies dem anderen Teile erkennbar gemacht würde, eine bestimmte Höhe des Metallgehaltes dem Vertragsabschlusse zurunde lege. — Dieses Urteil hat das Reichsgericht jedoch nicht bestehen lassen, sondern in einem dem hiesigen Fall ähnlichen Falle entschieden. Die Vorinstanz, so entschied der höchste Gerichtshof, hat den Einwand des Beklagten nicht genügend gewürdigt, daß der ganze Vertrag gemäß § 206 des Bürgerl. Gesetzbuches nichtig sei, wonach bekanntlich derjenige, welcher in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorzüglich Schaden zufügt, dem anderen zum Erlaße des Schadens verpflichtet ist. — Der Beklagte hat weiter geltend gemacht, der Fabrikant habe gewußt, daß die fraglichen Abfälle mit Rücksicht auf den Metallgehalt gehandelt werden; es sei ihm auch bekannt gewesen, daß der Metallgehalt seiner Abfälle nicht mehr als 8 Prozent betrage. Ferner: der Marktpreis für die fraglichen Abfälle habe zur Zeit des Vertragsabschlusses nicht mehr als 20 bis 25 Mark betragen. Außerdem habe der Kläger der Beklagten in seinem Irrtum über den Metallgehalt noch durch die unwahre Behauptung beharrt, er habe bisher für seine Abfälle 50 Mark erhalten. Der Kläger habe somit gewußt, daß ein für das Preisangebot ausschlaggebender Irrtum auf Seiten des Beklagten vorlag und diesen Irrtum arglistig ausgenutzt. Da alle

diese Umstände von der Vorinstanz nicht gewürdigt sind, so war die Sache zur weiteren Prüfung an die Vorinstanz zurückzuweisen.

Dom Waren- und Produktmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der Berichtwoche, umfassend die Zeit vom 6.—13. d. Mtz., war die Tendenz auf dem Weltmarkt für Getreide schwach und die Preisbewegung rückläufig. Die großen leistungsfähigen Weltverfrähtungen, die mit 437 000 Tonnen um 45 000 Tonnen größer waren als in der vorhergegangenen Woche, gaben in erster Linie den Anstoß zur Abschwächung. Die rückläufige Konjunktur fand allenthalben in dem am 10. d. M. veröffentlichten Bericht über den Stand der Getreideernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine weitere Stütze. Nach demselben wird die Durchschnittsqualität von Frühjahr- und Winterweizen zusammen auf 93,4 Prozent geschätzt, während dieselbe im gleichen Monat des Vorjahres nur mit 90,4 Prozent ausgewiesen wurde. Das Ergebnis der gesamten Weizenenernte schätzte man auf 691 769 000 Bushels gegen 724 768 000 Bushels im Oktober 1908 und gegen 659 000 000 Bushels im Oktober 1908. Weiter begünstigt wurde die Abschwächung durch die Statistik über die Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die nach Bradford in den letzten acht Tagen von 59 167 000 Bushels auf 62 340 000 B. angewachsen sind. Alle diese Baissentende hatten ein reichliches Angebot und eine stärkere Realisationslust zur Folge. Auch die günstig lautenden Ernteanzeichen aus Argentinien trugen dazu bei, daß mehr Ware an die Märkte kam. Nach den jüngsten Zersichten sind die Aussichten in den Vereinigten Staaten im allgemeinen günstig, nur in einigen Distrikten wäre mehr Regen erwünscht. Die dieswöchentlichen Verfrähtungen von Argentinien belaufen sich auf 21 000 Tonnen gegen 22 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche. Auch aus Australien liegen bis jetzt günstige Berichte über die Ernteaussichten vor. Die Wertebüchse beträgt für Dezemberweizen in New York 3 1/2 Cts., in Chicago 3 1/4 Cts., in Liverpool 2 1/2 sh., in Berlin M. 2 und in Paris für November-Februar-Lieferung 2 Frs. In Mannheim läßt Novemberweizen M. 3 per Tonne ein.

An unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Uebereinstimmung mit der schwachen Haltung am Weltmarkt. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. In Weizen waren angeboten und wurden teilweise gehandelt: Laplata Bahia Blanca Varietas oder Russo 78 Kilo wiegend zu M. 158—156, dito ungarische Ausfaat 150—157, Northern Manitoba Nr. 1 176 bis 170,50, dito Nr. 2 169—167,50, russische Weizen, je nach Gewicht und Probenzahl M. 157—149,50, rumänische 79/80 Kilo schwer 3 Prozent blauefrei 158—155,50 und rumänische 78/79 Kilo 3 Prozent blauefrei zu M. 157—153,50, alles per prompte Abladung in Markt, per Tonne, Eis Rotterdam. Im Termingeschäft ging der Preis für Novemberweizen von M. 211 auf M. 209 und per März 1911 lieferbar von M. 218,50 auf 217 M. per Tonne zurück; doch auch zu den reduzierten Preisen wurden keine Verkäufe getätigt, weil die Käufer die verlangten Preise nicht bewilligten. Im Waggengeschäft blieb das Geschäft eng begrenzt, da seitens der Verbraucher nur die notwendigsten Deckungen vorgenommen werden. Für Inlandsweizen ist die Forderung von M. 212 auf 208,75 per Tonne zurückgegangen. Roggen hat in der Berichtwoche keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Die Preise stehen ungefähr auf dem letztwöchentlichen Niveau. Das Geschäft war sehr ruhig. Für russischen Roggen im Gewicht von 9 Pud 10 1/2 fordert man heute M. 104 und für norddeutschen 70/71 Kilo M. 102 per Tonne. Eis Rotterdam. Im handelsrechtlichen Lieferungsgebiet zeigte sich etwas Nachfrage für Märzlieferung zu M. 157,50 per Tonne, doch waren zu diesem Preise keine Abgeber am Markt. Der Preis für Inlandsroggen ist von M. 155,50 auf M. 155 zurückgegangen. Hafer war im Preise nachgiebiger. Für Petersburger Hafer im Gewicht von 46/47 Kilo sind die Forderungen von M. 98 auf 96 M. per prompte Abladung und für Laplatahafer 46/47 Kilo per Februar-März-Verfrächtung von M. 109 auf M. 101 per Tonne, zurückgegangen. Gerste konnte ihren Preisstand behaupten, doch ging auch in diesem Artikel wenig um. Für Mais war die Stimmung am Anfang der Woche unter dem Einflusse des günstigen Ackerbauverrichts rückläufig; doch machte sich in den folgenden Tagen wieder eine Besserung geltend, die aber zum Schluß der Woche wieder teilweise verloren ging. Laplatamais per Februar-März-Lieferung war zu M. 102 bis 100—101,50—99,50 per Tonne am Markt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

			6.10.	13.10.	Diff.
Weizen:	Rem-Post loco	sta	103	99 1/2	-3 1/2
	Debr.		106	102 1/2	-3 1/2
	Chicago Debr.		98	94 1/2	-3 1/2
	Buenos-Ayres exp. prompt pap.		8,50	8,40	-0,10
	Liverpool Debr.	sh	7 1/2	7 3/4	-1/4
Roggen:	Sudapeter Okt.	Fr.	10,22	10,26	+0,04
	Paris Ros./Febr.	Fr.	281	279	-2
	Berlin Debr.	M.	204,75	202,75	-2
	Mannheim März/Febr.	lofa	212,50	208,75	-3,75
	Debr.	Ros.	212	209	-3
Hafer:	Chicago loco	sta	76 1/2	77 1/2	+1
	Debr.				
	Paris Ros./Febr.	Fr.	175	172,50	-2,50
	Berlin Debr.	M.	154,50	152,50	-2
	Mannheim März/Febr.	lofa	155	155	—
Mais:	Chicago loco	sta	82 1/2	81	-1 1/2
	Debr.				
	Paris Ros./Febr.	Fr.	193	192,50	-0,50
	Berlin Debr.	M.	—	150	—
	Mannheim März/Febr.	lofa	158,75	158,75	—
Kartoffeln:	Rem-Post loco	sta	58 1/2	—	—
	Debr.				
	Chicago loco	sta	49 1/2	47 1/2	-2
	Debr.				
	Berlin loco		145	145	—

Handelsberichte.

Vorjens-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 15. Oktober.

Es gab eine Zeit, an welcher über politische Ereignisse länger diskutiert wurde, aber die Börse hat sich an alles gewöhnt und mit Gleichmut setzte sich die Spekulation über Portugal hinweg. In den Finanzkreisen Deutschlands, wo allerdings bedeutende Interessen bestehen, war man referibierter veranlagt, aber die Wertbörse gab schließlich doch den Ausschlag, so daß wieder neues Vertrauen eintrat. Am hiesigen Markt war, wie bereits in den Tagesberichten zu erleben ist, eine wesentliche Bewegung in vorläufigen Werten wenig in Erscheinung getreten. Die Börse war nicht gewillt, sich die Stimmung verderben zu lassen. Es soll aber nicht unerwähnt sein, daß das Geschäft sich im allgemeinen in engen Grenzen hielt. Auffallend ist es, daß die Spekulation

selbst für Papiere, die sonst im Vordergrund des Interesses standen, keine Unternehmungslust zeigte. Es fehlte allerdings an der Unternehmungslust des kapitalträchtigen Publikums. Es mögen auch die Geldbesitzer nachgewirkt haben, obwohl man im allgemeinen, wie wir weiter noch berichten, eigentlich eher zu einer lebhafteren Geschäftstätigkeit Anlaß gehabt hätte. Wenn man beobachtet, wie das Publikum sich nur zögernd zu Engagements entschließt, so darf auch die geringe Unternehmungslust nicht überraschen, welche von Seiten der Spekulanten beobachtet wird. Es herrscht, wie es nun einmal je nach den Bedürfnissen der Fall ist, Neigung zu Realisationen oder Deckungen vor, aber der Verlauf dieser Woche im beiden Recht gesehen, denn die verhältnismäßig geringen Engagements wurden zur Zufriedenheit erledigt, da das Geschäft ein stiller und die Spekulation sich eine anfallende Zurückhaltung auferlegte. Verfolgt man den Grund, so sind es eigentlich nicht Gründe, welche den Anlaß dazu geben, denn die Börse ist an Kommissarien aller Art gewöhnt. Auch der Ausfall der Eisenbahner Frankreichs gab Anlaß zu Besorgnissen und wurde viel erörtert, im großen und ganzen aber als eine interne Angelegenheit Frankreichs angesehen. Der Einfluß auf die Tendenz der Börse war ein geringer. Die Ausfällungen eines Berliner Blattes über die Möglichkeit einer abermaligen Verschärfung des Börsengesetzes lieh etwas Verstimmung zurück, doch glaubte man schließlich an eine Eventualität in absehbarer Zeit nicht.

Zur Beruhigung gaben die Geldmarktverhältnisse Anlaß, daß die Tendenz sich im allgemeinen als gut zeigte. Die Börse beobachtete eine größere Juvensität, das zeigt zunächst der Remporter Markt, welcher trotz des ruhigen Geschäftes eine unverrückliche Tendenz bewahrt. Zur Beruhigung fehlte allerdings der Pariser und Londoner Markt, doch zeigen auch diese Plätze ein ruhiges Aussehen. Der Wochenausweis fand günstige Beurteilung. In der ersten Woche des neuen Quartals sind der Reichsbank 20 Millionen Mark zugeflossen. Im Einzelnen war die Entlastung des Wechsel- und Lombard-Kontos ein kräftiger als in der ersten Oktoberwoche 1909; andererseits gingen aber Girogelder bedeutender wie in der entsprechenden Vorjahreswoche zurück. In der Zwischenbilanz sind die Rückläufe ebenfalls stärker, so daß man erwarten kann, daß der nächste Ausweis sich wieder weiter bessern wird. Der internationale Geldmarkt braucht nur geringe Veränderung. Bei der Bank von England beträgt das Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 46 1/2 gegen 47 1/2 in der Vorwoche. Der Clearinghouse-Umsatz betrug 26 Millionen. St. L., das ist gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 10 Millionen mehr. Im Verhältnis der Bank von Frankreich weist der Notennamenslauf 7,43 gegen 7,49 in der Vorwoche auf, doch ist zu bemerken, daß der Vorrat in Gold eine Abnahme von nahezu 10 Millionen beträgt. Der hiesige Privatdiskont verhielt sich und erreichte den Stand von 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld war verhältnismäßig leichter erhältlich. Verfolg man die einzelnen Märkte, so bemerkte man, wie eingehend bereits erwähnt wurde, eine größere Zurückhaltung, welche wieder auf eine Nachricht von einer weiteren Verschärfung des Börsengesetzes zurückzuführen war. Obgleich man an eine solche Möglichkeit nicht glaubt, war doch einige Verstimmung in die Börse gekommen. Der Verkehr war im allgemeinen ein ruhiger und dennoch weisen einzelne Märkte und einzelne Papiere wieder eine feste Tendenz auf.

Befestigt wirkt auf den Montanmarkt die Besserung der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten, sowie auch die gute Entwicklung der industriellen Konjunktur. Der Kupfermarkt zeigt nach den letzten Berichten ebenfalls eine Besserung. Den Gerüchten von bevorstehenden weiteren großen Fusionen schenkte man wenig Bedeutung. Von den führenden Papieren sind es zunächst wieder Böhmischer Verbau und Sellenkirchen, welche die höchsten Kursniveaus hervorgehen. Auch in Bochumer wurden bessere Kurse erzielt. Wenig günstig schließen Deutsch-Luxemburger ab, da der in die Fusionsbildung eingefügte Aktienposten zu einer wenig günstigen Beurteilung Anlaß gab. Auf das Demant über eine angeblich seitens der Gesellschaft geplante neue Kapitalvermehrung machten sich wieder Rückläufe bemerkbar. In der übrigen Wertes ist die Kursbewegung eine geringere, doch ist die Haltung fest. Die definitiven Bismarck des Septembervertrages in Produktiven A boten nichts neues, da sie bereits den bekannten prospektischen Bismarck im wesentlichen entsprachen. Schwedische Bergwerk wurde lebhafter gefragt.

Elektrische Werte zeigten zeitweise zur Schwächert Tendenz. Man bemerkte dabei Abgaben, welche auch mit der Besorgnissen des Metallarbeiterkreises zusammenhängen. Die Umsätze in diesen Werten sind bescheiden und die Kursdifferenzen gering. Beste Haltung bei lebhaften Umsätzen weisen M. E. G. an, welche einige Prozent anboten. Schudert-Aktien weisen ebenfalls bei einiger Nachfrage Kursbesserung auf. Für Schiffahrtaktien stimulierten die Interessengemeinschaft zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft Hansa in Bremen. Die Interessengemeinschaft, welche schon lange Jahre in Frage kam, ist nun endlich zum Abschluß gelangt und wurde von der Börse günstig aufgenommen. Nicht nur Palettsfahr sondern auch Korbb. Lloyd konnten sich im Kurse behaupten. Von den übrigen Transportwerten ist nur wenig zu erwähnen. Amerikanische Bahnen fest im Einklange mit New York. Oesterreichische Bahnen still und behauptet. Prince Henri, Schantungbahn steigen nach unten.

Von Bankwerten sind die Kursoptionen unserer Börsen nur gering. Bevorzugt waren zeitweise Diskontokommandit, auch Dresdner und Berliner Handelsgesellschaft wurden reger gehandelt. In österreichischen Banken ist nur geringe Veränderung zu verzeichnen. Oesterreichische Kreditaktien wurden auf Gerüchte einer Kapitalvermehrung zu besserem Kurse umgesetzt. In Mittelbanken blieben die Umsätze gering und die Tendenz behauptet.

Auf dem Gebiete der feuerzinslichen Werte ist erfreulicher Weise eine lebhaftere Nachfrage in heimischen Anleihen zu bemerken, wovon besonders 3 1/2 und 3pro. Reichsanleihen und Preuss. Konfols beocht wurden. Von fremden Renten sind Russen nahezu geschäftslos. Portugieser schwächer. Holländer ruhig. Türkenlose fester. Oesterreich-Ungarische Renten preisbillig. In Stadtanleihen und Prioritäten herrscht weitere Geschäftstillheit.

Kassaindustriepapiere konnten sich gut behaupten. Einzelne Chemische Werte, auch Maschinenfabriken lagen fest. Witterer Stahlröhren blühten auf den Geschäftsbörsen ein. Für einzelne Granerrien bestand Nachfrage. Zementwerte schwächten sich etwas ab. Das Geschäft wickelte sich auf diesem Gebiete in kapitalistischen Kreisen ab.

Von dem lebhafteren Verkehr der Remporter Börse zog auch die Preitabörse Nutzen, wozu auch die feuchthöhere Gestaltung des Geldmarktes Anlaß gab, doch erneut etwas Leben auf einzelne Gebiete kam. Die definitive Besetzung der

Mutter doch aber hatte noch Kinder, für die sie geliebt und gearbeitet. Zwar waren sie alle ebenfalls längst erwachsen und halfen in der Wirtschaft und beim Handel; aber immerhin — es wäre doch besser gewesen, wenn man gerade ihr nicht so arg das Fell über die Ohren gezogen hätte!

Also von den Erinnerungen gewandt, schleipste sich Prieten noch einige Tage hin, und dann schied er seine alte Wirthin von seiner Nachbarin mit der Vorhoffel, es ginge ihm recht schlecht, und sie wolle doch einmal zu ihm kommen.

So's Mutter band sich eine reine, blonde Schürze vor, nahm zur Vorbereitung ein buntes Taschentuch mit, denn bei einem Sturz ging es doch mitunter so rüber, man muß man ein Schnupftuch brauchen, was sonst natürlich an Schnupftuch legen nie der Fall war. Dann trat sie bei ihm ein, etwas wie ein gewöhnliches Mädchen auf dem barmhertigen Gesicht.

„Na, Prieten's Vater, sprach sie ihm an, — Ihr werdet doch keine Thunfische machen?“
„So, ja,“ meinte der Kranke, „nun ist es richtig so weit! Ich muß sterben, Dook's Mutter!“

„Oh ja, sterben müssen wir alle!“ bemerkte sie treffend. „Aber was Euch fehlt, das ist doch bloß so'n bißchen Kräfte! Dabon stirbt man nicht!“

„Recht hätte er sich auf seinem Totenbett geirrt. Das war auch so eine von den Angewohnheiten seiner Nachbarin, daß sie mit andre Leute als krank gelten lassen wollte. Bloß was ihr fehlte, ja, das galt! Prieten nahm sich aber an, kommen und beschied seine nehmliche Lebensweise bei, wie man sie am Besten braucht.“

„Nachher,“ sagte er, „es geht ja nun zu Ende, und da wollte ich Euch sagen, daß es mir eigentlich leid ist, daß wir immer, sozusagen Freunde gewesen sind.“

„Nun?“ fragte Prieten sie, „was fällt Euch denn ein, Prieten! Wo wir unser ganzes Leben doch immer miteinander gehandelt haben? — Feinde? Reel Freunde, denn ich, sind wir doch wohl gewesen.“

„Kann ich nicht finden,“ sagte er trocken. „Darauf belann er sich wieder, daß er vor seinem letzten Ende hand und sprach in weinerlichem Tone weiter: „Ich will nun auch noch alle Leute abschieden, denen ich vielleicht unwohl getan habe. Man möchte ja doch gern in den Himmel kommen!“

„Eben,“ sagte Dook's Mutter das bunte Schnupftuch hervorgezogen und führte es an die Augen.
„Da kommt Ihr auch ganz gewiß hin!“ sagte sie. Sie konnte ja nicht dafür, daß sie solche ruhige Stimme hatte! Und richtig, da fiel es ihr wieder ein, daß ihr Nachbar sie früher immer damit aufpassen und sie einen „Wetterbogh“ genannt hätte; denn der einst vergessene Wetterbogh auf dem stürmisch flarte lust wie sie. Und die Dorfjugend hatte nonnekreischend den Beinamen aufgeschrieben und solange ihr nachgesehen, bis ein durchdringendes Straßengericht mit Hilfe der Gänsefische ihr Ruhe verdrößt hatte.

Unendlich milde war der Ton gültiger Nachsicht, mit dem sie sprach:
„Wodt! Euch doch keine Sorgen, Nachbar! Ihr wart doch stets ein braver Mann! Und Ihr kommt ganz gewiß in den Himmel!“

„Aber,“ sprach sie, „wenn es lang nur recht matt, ich Euch schon habe, nämlich — hm — nämlich — so ganz er recht und ehrlich bin ich nicht immer gewesen, wenn ich Euch Storn und anderes verkauft habe.“

Dook's Mutter fand dies so rührend, daß sie sich noch bestiger schämte als vorher.
„Nicht man, laßt man!“ murmelte sie. „Sie machen es ja alle nicht besser!“
„Mir tut es aber sehr leid!“ beharrte Prieten, „ich be-reue es ganz ädentlich! Ich kann auch nicht ruhig sterben, wenn Ihr mir nicht vergesst!“
„Ich vergesse Euch ja!“ schloß die Mutter cool. „Ich sage Euch in bloß, betrüben tun sie alle! Ihr seid gerade man eben so'n Gauner gewesen wie alle andern auch!“

Dies schickte der Sterbende tapfer hinunter. — So, er fuhr in eigenmächtiger Reichthum fort:
„Bei jedem Schüssel Wein habt Ihr zu wenig bekommen, Dook's Mutter! Ich hatte einen — hm — einen Schüssel wo'n bißchen weniger reinging als müßte.“

„So, ja, ich weiß,“ murmelte die Nachbarin, die in dieser weiblichen Stunde selber auseinanderbering von Nachsicht. „Und mit dem Gewicht hat's doch gerade so gemacht, Prieten's Vater! An Eurer Waage fehlte auch irgend was — so'n bißchen — zu wenig war es allemal!“

„So — ich will ja auch nicht abstreiten! Darum habe ich Euch ja herkommen lassen, Dook's Mutter, damit wir uns noch vor meinem Ende versöhnen könnten. Ihr müßt es mir sagen, daß Ihr mir vergesst, sonst finde ich keine Ruhe im Grabe.“

Unter strömenden Thränen reichte ihm die Witwe die Hand. „Spricht nicht mehr davon Nachbar, ich vergesse Euch habe es immer gesagt, daß Ihr mich belamit habt!“

„Was?“ fragte der Kranke über alle Maßen erschauert. „Ihr habt es gesagt und habt es Euch gefallen lassen?“
„Nun,“ murmelte Frau Dook unter Thränen, „das habe ich ja gerade nicht gemacht. Ich habe mich eben schodlos gehalten! Nämlich — hm — nämlich — Eure Schwere die sieht doch auf meinen Stoff an. So — und da bin ich denn manchmal durch ein Loch, das hinter meinem Strohkoufen nicht zu sehen war, in Eure Schwere gekommen und habe — na, habe mir das Maß voll genommen, was Ihr mir zu thun gegeben haltet!“

„Ehrwürden fuhr sie im nächsten Augenblick zuhinter und karrte den Sterbenden an. Der war freistrot im Gesicht geworden und funktete sie aus bösen, trillen Augen an.
„Nun!“ schnarrte er sie an. „Nun, Dook's Mutter! Das hätte ich mein Gehlog nicht von Euch gedacht, daß Ihr so ein heimtückisches Diebstahler wart!“

Die Tränen in den Augen der Wittwe trockneten augenblicklich. Aber sie blieb doch noch milde, denn man mußte einem Sterbenden seine Worte nicht nachtragen.
„Na, Ihr müßt nicht auf Euren Sterbette schlumpfen,“ sagte sie ruhig. „Es ist Euch doch auch gewiß lieb, daß Ihr nun keine Schuld mehr gegen mich mit ins Grab zu nehmen braucht, nicht wahr?“

„Prieten's Vater hustete und rief sich die rheumatischen Arme, aber er antwortete nicht mehr. So, nachdem sein An-sich vorüberwar, wachte er ihr nur ganz matt, sie möge sich geben, er sei zu angegriffen, um weiterzu sprechen.
„Kann aber war sie hinaus, da rief er keine Magd herein und sagte sie an:
„Sofort geht Du mit dem Knecht in die Scheune und siehst nach, wo da eine schwarze Stelle in der Mauer ist, nach Dook's Seite hin. Und die wird mir zugemauert! Aber doppelt! — Rein, dreifach! — So ein Dieb!“

Hier verkehrte die Geschichte die weiteren Anmerkungen des reumüthigen Kranken.
Von Stund an überhellerte sich seine Gelundheit. Der schwarze Knecht hatte ihm offenbar das Blut aufgeschüttet, so daß er sich nach einigen Tagen erhob und nach einigen Wochen wieder in alter Frische seiner Arbeit nachgehen konnte.

Zwischen Prieten's Vater und Dook's Mutter aber herrschte seit der feierlichen Weidstunde gar keine weitere Freundschaft mehr, sondern eine ganz offene und ehrliche. — Und dabei handten sich beide Teile viel besser als vorher.

Gegstück.

Stolge von Anna Grad.

Sie ging wie in einem dicken Nebel. Es war ihr, als befände sie sich in einem großen leeren Raum und könne nie wieder zu der rechten Mille ihres früheren Daseins gelangen.

„Bist Du unwohl, Verbergt?“
„Nur angegriffen von der Gewitterluft!“
Sie sah ihm erschreckt nach. Das erste Wort war so frohen, er wußte, was sie wollte, hatte es erwartet, nahm es so kühl auf — sie saß an dem Fenster in die Sonne und fastete die Hände.

Draußen grölte und brauste es in den Wäldern, das Wetter broch los mit furchtbarem Wucht. Wie doch löste und kroch, als bestie der Himmel und säte in Krümmen nieder. Sie aber betete zu Gott, und der Regen rauschte segnend nieder auf die verdamnende Erde.

Die Kluten, die sich wolkentrübend mehrere Stunden lang ergossen, waren verlegt. Der Wind hatte sich aufgemocht und jagte die schwere Decke zu gerreihen, die sich erst zusammengehoben über Stille und Meer. Doch hing das Gewölbe tief herab und verschüttete den einsamen Dörfchen oben auf Oceano, nebliger Dunst schwebte über der See, jede Fernsicht hemmend.

Und doch atmete die Stadt auf — in den Straßen waagte es auf und nieder.
„Weniger lebhafte war es an dem Tage der Riva, von dem die Mole des neuen Hafens abgeweigen. Zwei junge Männer in militärischer Kleidung schritten demselben an.“

„Und Du bist vorbedachtig entschlossen, Herr, ihm keine noch auf den Weg zu rücken? Wer weiß, ob er überhaupt schon hier ist!“
„Ni er es nicht, so werde ich auf ihn warten. Ich habe keine Zeit zu verlieren, schließlich inermorgen muß ich fort! Aber ist das nicht Rorring dort drüben auf der Spitze der Mole?“

„Wirklich, Du, er ist!“
„Doch,“ sagte er, „als ich ihn sah, er scheint er sich nicht fort zu kümmern! Und Du glaubst wirklich, daß er leicht zu finden ist, wenn Du ihn so ohne weiteres um nichts Geringeres bittest als um seine Frau?“
„Ich bin auf Schwierigkeiten von seiner Seite gefaßt, doch hoffe ich dieselben werden zu besiegen sein!“

„Besonders da Du keinen Anspruch auf ihr Vermögen machst, im Falle dies der hundertste Punkt sein sollte! Ihr beiden seid wirklich zu beneiden! Euch legt so leicht niemand selbständige Verantwortung an, ob ich aber je imstande sein werde, den Vater meiner Angebeteten davon zu überzeugen, daß es nicht seine Handelskammer und Barren-Magazine sind, die ich heiraten möchte, sondern sein lebendiges, holdseliges Lächeln, das weiß kein Mensch in dieser Stunde.“

„Vergesse, Eugen, wenn ich gerade heute anständig bin, auf fremde Vorgesorgten einzugehen. Mein ganzes Sein ist durchgittert von der Angst, Genia noch im letzten Augenblick zu verlieren.“
„Du, wie patetisch! Aber der Boden, auf dem Du stehst, scheint Dir nicht besonders zuzusetzen! Glaubt auf den Weg, alter Junge, weißt ja, wie ich meine!“

„Aber schätzte dem Freunde warum die Hand und eilte mit geschwätzigen Worten weiter den die Stille begrenzenden Bergen zu.“

Heimweh.

Novellette von Anna Grad.

„Der Kugel muß in die Schule, die Wirtschaft geht nicht länger, er lernt hier auf dem Lande überhaut nichts mehr.“
Die Mutter legte beschwichtigend die Hand auf ihres Mannes Arm.

„Ist es denn so schlimm, Heinz, Frigel ist doch erst erst Jahre, und wir könnten ihn gut noch ein Jahr dabehalten — er hängt so sehr an allem.“
„Eben deshalb,“ erwiderte sich der Vater, „der Junge hat alles andere im Kopf, nur nicht seine Arbeit. Da bist er Gäßler austreiben, füttert die Pferde und sorgt sich um die Gunde, als ob sie sein wichtigster Lebensinhalt wären. Aber Schularbeiten machen ist nicht, und in den Stunden sitzt er

schopp da wie eine Kugel und muß die Augen aufreißten, damit er nicht einschläft. Herr Schröder sagt mir selbst, es könne nichts mit ihm machen. — Der Junge ist heut wieder früh um vier aufstehend und hat den ganzen Morgen bei dem Kranken Haushalt geleistet — aus dem Pferdehof hat ihn Herr Schröder zur Schule holen müssen, und da ist denn natürlich seine launische Fohel in ihm hineingekommen.
— Mein, so geht das nicht länger, etwas lernen muß der Junge — Eltern kommt er in die Stadt und damit basta —

Die Mutter schweig. Sie wußte nur zu gut, daß ihr Mann recht hatte, und doch tat es ihr so sehr um ihren kleinen, — der kleine Kerl kostete so gar nicht in die Stadt hinein und hatte eine so ausseprochene Menge Gutes gegen alles, was über die Grenzen des väterlichen Gutes und die Interessen der Landwirtschaft hinausging.

„Laten und Gerechtigkeit werden an ihm abprallen, aber er wird ein tüchtiger Landwirt werden,“ sagte sie nach einer Weile.
„Das soll er auch, liebes Kind, und eben weiß er es soll, müssen wir vernünftig sein und ihm zusehnen. Gerade weil Ernst und Otto sich nicht dazu eignen, das Gut zu übernehmen und Frigel es haben soll, muß er ein tüchtiger Mensch und ganzer Mann werden.“

„Und ob er das nur auf dem Gnomasium in der Stadt werden kann?“
„Ich weiß nichts Besseres für ihn, er wäre noch unglücklicher, wenn wir ihn vor weit wie weit auf die Landwirtschaft schicken brüchten. Und er hat auch Kopf genug, das Gnomasium durchzumachen, das sagt Herr Schröder selbst.“

„Gewiß,“ stimmte die Mutter zu, denn sie wollte ihrem Knaben wenigstens die nahe Kreisstadt retten, wo er die Eltern oft sehen und jeden Sonntag nach Hause kommen konnte. Sie war schon glücklich, daß bei Frigel die Knaben auslief nicht in Frage kam, für die ihr Mann nun einmal schwärzte und der er seine beiden ältesten Söhne anvertraut hatte, sobald er werkte, daß sie sich nicht für die Landwirtschaft eigneten.

So war es denn beschlossene Sache, daß Frigel in die Stadt kommen sollte. Er war todunglücklich darüber. Er verstand unter keinen Umständen, nie wieder so früh aufzustehen, nie mehr vor der Schule in die Ställe zu gehen und sich nachmittags nicht eher vom Hilt wegzurühren, als bis er alles aufs Gewissenhafteste erledigt hatte — er hat und flehte her, Frigel, ihn nicht in die Stadt zu gehen —

Die Mutter wachte ihre ganze Verehrtheit auf, ihren Knaben zu beruhigen. Sie stellte ihm vor, daß es absolut keine Strafe sein solle, daß der Vater sich lange schon vor-gemommen hätte, ihn in die Stadt zu gehen, daß er es in der Kreisstadt bei Frau Postor verdient doch viel besser hätte als die Früher in Viehställe, daß er jeden Sonntag herauskommen könnte und daß sie oft hineinkommen wollte, — sehr oft, und mit ihm in die Konditorei gehen und ihn die schönsten Sachen offen lassen —

Es half alles nichts. Frigel lockte weder Kuden noch Vaters noch die liebevolle Behandlung der Frau Postor, in deren Pension es stets lustig zugeht — er dachte nur an die grauen Mauern, die engen Straßen und die vielen Käufer der Stadt, die ihm den Blick ins Freie versperrten und sein Kinderherz beengten. Er sorgte sich nur, wer dann seinen Papp füttern, die Gunde gut verpflegen und den Ranunden frisches Gras bringen würde — er grünte sich nur, daß der Inspektor Bartels dann immer ganz allein aufs Feld reiten müsse und daß ihm doch mal etwas passieren könnte, weil er schon alt sei und daß er sich immer so sehr freute, wenn er, Frigel, mitträte.

Er ludte in seiner Hergensangst die möglichsten und unmöglichsten Gründe vor, die die Eltern bestimmen sollten, ihn noch dabehalten zu belassen. Er verlor es noch bis zum letzten Augenblicke, aber er drang nicht durch.

„Sehr liebesevoll — denn der Vater hatte auch seinen Karren an dem Jungen gefressen, der mitunter schon mehr von der Wirtschaft wußte als die Wirthschafter von Eltern, und er konnte dem kleinen Strich nicht böse sein, wenn er erst sein liebes, verstandiges Stübergesicht sah — sehr lieber

Streik der Werftarbeiter war ebenfalls anregend für die Spekulation. Mit Befriedigung wurde auch die Besserung der heimischen Auleihen aufgenommen. Weniger günstig schloffen Berliner Handels-Gesellschaft, die auf die bekannten Rechteprozess-Androhungen an der Abendbörse merklich abklangen. Erwähnenswert ist die feste Haltung der Concordia-Vergabung, welche den Kurs bis 303 erreichte. Thönig-Vergabung sowie Edison zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Die Börse schloß bei fester Tendenz und ziemlich lebhaftem Geschäft Privatbanknot 4 1/2 Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kautschukmarkt. Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, den 11. Oktober 1910.

Der etwas lebhaftere Absatz in Hausbrandkohlen blieb bei der im allgemeinen unbefriedigenden Lage des Kautschukmarktes auf dem Festen in Kohlenkursen einwirkend. Die völlige Interessenslosigkeit auf diesem Markt läßt eine einseitige Tendenz nicht aufkommen und es sind immer nur wenige Werte, die aus der Geschäftslage herausragen. Neben Viktor, die auf die Verhältnisse der Gewerkschaft bis A 27 000 anziehen konnten, wurden Königin Elisabeth bis A 23 500 und Helene u. Amalie bis A 17 500 gekauft. Belehrt schließen Graf Schwerin bei A 14 100, da nunmehr mit Zustimmung von einer Kundenerhöhung verläuft. Schließlich erwarben Friedrich der Große eine bemerkenswerte Steigerung von A 25 000 bis A 26 000, ohne daß die Gründe dieser Bewegung näher zuverläßlich festzustellen waren. Etwas niedriger schloßen Langenscheidt, die bei A 25 400 zum Verkauf gestellt wurden. Von Mittelwerten konnten Bekhalten auf das Antreffen des ersten Kohlenläses in Schacht vorübergehend bis A 9300 anziehen, um bei A 9100 wieder abzugeben zu werden. Johann Deimelberg notierten bei vereinzelt Umläufen A 7050, Tremonia A 6800, Heinrich A 5150 und Carolus Magnus A 6000. Lebhaftere Umläufe auf diesem Gebiete entfalteten sich allein in Oesfeld, die ihren Kurs von A 3000 bis A 3775 zu erhöhen vermochten, nachdem wiederum Verkäufe von einem Verkauf der Gewerkschaft ausstiegen. Auch Münsterland wurden in Erwartung eines Kohlenauflusses weiter gefragt und bis A 240 bezahlt.

Am Braunkohlenmarkt fanden geringe Umläufe in Humboldt zu etwa A 1500, in Regier bei A 2775, in Hamburg bei A 550 und in Schalkmaier bei A 4125 statt. Germania erfuhren eine Steigerung von A 550 bis A 975, ohne daß sich zu diesem erhöhten Preise Angebot einstellte. Schwäher notierten Bruders Rielesden, die nach einigen Käufen zu A 4750 bei A 4050 abgeben wurden.

Am Kautschukmarkt wirkte die Verlautbarung, daß vor der ersten Novemberwoche ernstliche Verhandlungen zwischen dem Kautschukrat und den amerikanischen Düngeerzeugern nicht stattfinden würde, zunächst vermindert auf die Haltung des Marktes. Im weiteren Verlauf trat aber ein Umschwung ein, einseitlich auf die wieder stärker eingehenden amerikanischen Aufträge besonders aber auf die Tatsache, die wir übrigens in unserem vorliegenden Bericht bereits erwähnt haben, daß die Reichsregierung den Schmelzen der amerikanischen Düngemittel nicht entgegenkommen werde. In schweren Worten blieben die Umläufe im allgemeinen gering. Nur Alexanderhall konnten bei lebhafter Nachfrage ihren Kurs von A 11 700 bis A 13 150 erhöhen und sich so gut behaupten. Es verläuft, daß die ersten drei Quartale einen reinen Ueberfluß von einer Million Markt gebracht hätten; indessen ist es zweifelhaft, ob die Vermarktung zu einer Kundenerhöhung führen wird. Sohl sind Buxba bei A 17 500, Carlshaus bei A 7000, Kaiseroda bei A 10 500, Reichshaus bei A 14 700, Wilkshaus Sonderbau bei A 21 500 und Wilhelmshaus bei ca. A 14 500 bezahlt, während Wintershall bei fortgesetzter Nachfrage unter A 24 000 fielen und erst bei etwa A 23 500 wieder Käufer fanden. Von Mittelwerten fanden Gänthershall auf die bevorstehende Finanzierung der Gewerkschaft Schwarzbach im Vordergrund und konnten bei großen Umläufen ihren Kurs von A 6100 bis A 6550 erhöhen. Früher lagen Sankt-Elmar bei A 7500, Siegfried Wiesen bei A 5900, Oelbrungen bei A 2550 bezw. A 2800. Schließlich wurden Veringens auf den weiteren Verlauf der Abstimmungsbereitungen reger gefragt und bis A 7000 bezahlt. Abgeschlossen lagen Helene bei etwa A 6200 und Hermann II, die ihre vor der Gewerkschaftsammlung bereits begonnene Abwärtsbewegung bis A 5950 fortsetzten. Von Hausbrandkohlen Unternehmungen wurden Kaiserleben und Marienfeld auf Grundlage ihrer vorwöchentlichen Notierung von etwa A 1400 lebhafter umgesetzt. Daneben entwickelten sich bedeutende Umläufe in Kesselfeld, die im Anschluß an die letzte Gewerkschaftsammlung ihren Kurs von A 900 bis A 1000 erhöhen konnten.

Am Kautschukmarkt blieb der Verkehr in der Herbstwoche sehr gering. Deutsche Kautschuk, Feldburg, Nordhäuser Kautschuk und Osterei wurden in kleinen Mengen zu leicht schwankenden Preisen umgesetzt. Nur Krügerhall lagen etwas fester und wurden nach anfänglichem Angebot zu 133 % bis 134 % bezahlt.

Der Kautschukmarkt lag still bei vereinzelten Umläufen in Preller Grander Bergwerk-Verein zu etwa A 1800, in Henriette zu A 1850 und Wülfers zu A 150.

Zur Geschäftslage im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk. (Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Die Entwicklung des Geschäfts auf dem Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt ist auch in dieser Berichtswochen stetig geblieben. Ohne bemerkenswerte Schwankungen nach oben oder unten nimmt das Geschäft seinen betriebligen Fortgang. Die Werke sind durchweg bis zum Jahresende und in Abteilen und Halbjahren bis ins nächste Jahr hinein bestellt. Das Geschäft in Stahl- und Formteilen ist noch durchaus beständig, da auch wieder noch keine Preisunterbrechungen mehr zu bemerken sind und die feste Stimmung des Marktes nicht beeinträchtigt wird. Das bei der fortgeschrittenen Jahreszeit die Nachfrage nach Bauteilen etwas nachgelassen hat, ist eine um diese Zeit gewohnte Erscheinung. Indessen ist der Inlandbedarf dank der in den Großstädten vielfach zu beobachtenden regen Bautätigkeit, noch ein recht ansehnlicher. — Zunächst scheint die Gefahr einer allgemeinen Ausbreitung der Metallarbeiter von unserer Industrie glücklich abgewendet zu sein. Eine solche, in die gesamte deutsche Industrie eingreifende Störung des Betriebes wäre um so beklagenswerter gewesen, als wir uns auf den verschiedenen Gebieten anderer gewerblicher Lebens einer unerkennbar anstehenden Bewegung erfreuen, die sich teilweise nach Frühjahr noch weiter breiten und erweitern wird. Eine Ausdehnung der Besserung unserer großgewerblichen Verhältnisse sind auch in den gelegentlich und noch feingewerblichen Metallbetrieben, namentlich im Bereich des Weltmarktes zu beobachten. — An der günstigen Konjunktur der Weltmärkte ist unser heimischer Markt und wie vor eine wertvolle Stütze. Die Kaufkraft der Weltmärkte für Haupterzeugnisse unserer Eisen- und Stahlindustrie, namentlich für schweres Eisenmaterial, hat nicht nachgelassen, jedoch der Stahlwerkstand den Verbandswerken bedeutende Auftragsbestände überweisen konnte und, was die Hauptsache ist, zu beträchtlichen Preisen. Wenn der amerikanische Eisenmarkt auch noch keineswegs die starken Schwankungen, die ihm in letzter Zeit das Gepräge geben, überwunden hat und seine feste Haltung noch nicht zurückgewinnen konnte, so macht sich am Westmarkt ebenfalls eine doch sehr drückende amerikanische Angebot bemerkbar. Dadurch aber vermochten sich die Preise am Weltmarkt, die ein härteres amerikanisches Angebot wohl ins Wanken gebracht hätte, zu behaupten.

Der Ruhrkohlenmarkt ist im großen und ganzen unverändert. Das Herbstgeschäft hat nun in vollem Umfang eingesetzt. Händler und Verbraucher sind, wie stets um diese Jahreszeit dem Fall, ihre Läger für den Herbst und Winterbedarf anzufüllen. Der günstige Rheinisch-Westfälische umfangreiche Kohlenverhältnisse nach den süddeutschen Absatzplätzen und Rheinabwärts nach Holland und Belgien. Auf dem süddeutschen Kohlenmarkt macht sich der englische Wettbewerb, der auf die Preise drückt, noch immer sehr fühlbar. Privatverhältnisse sind 4 pSt.

Der amerikanische Absatz des Kautschukmarktes macht, dem „Verl. Cour.“ zufolge, weitere gute Fortschritte. In diesen Tagen seien wiederum Aufträge von etwa M. 900 000 eingegangen. Das Blatt meint dazu, die Bestellung beweise, daß der direkte Absatz in Amerika Fortschritte mache, insbesondere, daß der amerikanische Konsum sich mit den Sonderbestellungen des Wüstlingerkomitees nicht identifiziere.

Tabak.

Im Eisoh fanden neuerdings einige Uebergänge statt, wobei die Tabake meistens hoch bewertet wurden. So erstlosten in Hilsenheim Bodenblätter 40 Mk. die 50 Kgl., in Bessels diesjährige Grammen 17 Mk. die 50 Kgl. in der obern Niederrheinischen Bodenblätter durchschnittlich 40 Mk. In einzelnen Orten fiel die Ernte in jeder Beziehung günstig aus; so erzielte Oberheim im Eisoh, das im Vorjahr für sein gesamtes Ergebnis 250 000 Mk. vereinnahmte, dieses Jahr rund 150 000 Mark mehr. Aller-

dings ist der Anbau größer gewesen als im Vorjahr. In der Rheinpfalz gelangten Sandblätter in Diersheim zu 32-35 Mark und in Mittelsheim zu 35 Mk. zum Absatz. Der Tabak, der sich jetzt unter dem Dache befindet, entwickelt sich bei dem trockenen Wetter günstig. Der Hauptverkauf von Obergut bei den Pflanzern ruht zurzeit vollständig, da mit der Eindeckung allgemein erwartet werden soll bis zur völligen Dachreise der Ware. Die Beschäftigung des Zigarrenregiergewerbes ist zurzeit leblich gut. In Verbindung damit steht die befruchtende Nachfrage nach alten, zur sofortigen Verarbeitung geeigneten Rohstabaken, deren Angebot allerdings sehr schwach ist. Deshalb sind auch die Forderungen durchweg hoch. Von unversapten vorjährigen Originaltabaken wechselten mehrere Posten ihre Eigner zu 50-55 Mark der Zentner je nach Güte. Alte Einlagen waren besonders in entrippter Ware begehrt, indes kaum angeboten. Die letzten Angebote kleiner Posten dieser Ware lauteten auf 119 Mk. bis 123 Mark die 50 Kgl. Gewöhnliche unentrippte Einlagen wurden vereinzelt zu 55-60 Mk. gehandelt. Der kleine diesjährige Ertrag an Schneidgut-Tabaken lenkte die Beachtung mehr auf die alten Bestände hin, die allerdings auch nur mäßig angeboten wurden und sich auf 48-53 Mk. stellten. Das Interesse für Rippen ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Mannheim geschrieben wird, etwas gewachsen, das Angebot darin war andauernd stattlich. Verlangt wurden für Pfälzer Rippen 9,25-9,75 Mk. und für überseeische 15-16 Mk. Für neue Sandgruppen, die bekanntlich dieses Jahr schwach anfielen, hatte der Zwischenhandel bereits zahlreiche Anfragen.

Marktbericht

Der Deutsche Staerle-Verkaufsgenossenschaft, G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die allseitige Zurückhaltung, welche in letzter Zeit sowohl seitens der Käufer, wie auch der Fabrikanten beobachtet wird, machte sich für den Verkehr sehr fühlbar, ohne daß jedoch die stetige Grundtendenz sonderlich dadurch beeinflusst wurde. Wenn hier und da, veranlaßt durch die Verkäufe der Zwischenhand, leichte Preisabschlüsse stattfanden, so wird doch, basierend auf der Teuerung des Rohmaterials und der Qualität desselben, allgemein für die weitere Entwicklung der Marktlage eine günstigere Zukunft angenommen.

Der Konsum, welcher zum größten Teil bisher mangels Vertrauen zu den bestehenden Verhältnissen nur von Fall zu Fall das Nötigste kaufte, hat zweifellos noch ein großes Deckungsbedürfnis, ebenso wie das Ausland bislang nur unzulänglich mit Ware versorgt ist, und dürfte im Hinblick darauf eine Belebung des Verkehrs in nicht zu weite Ferne gerückt sein.

Dessenhalb wird der am 12. cr. stattfindende Stärkemarkt und die allgemeine Aussprache an demselben eine weitere Klärung der Situation bringen und zur Gesundung der Marktlage führen. Das Angebot von feuchter Stärke war bisher gering und beweisen die vorliegenden Anfragen das große Interesse für diesen Artikel.

Baumwolle.

(Marktbericht von Horns, Hemeryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Ungünstige Ernteberichte sowie Befürchtungen, daß während der nächsten paar Tage Fröste in der Baumwollzone eintreten könnten, riefen einen weiteren starken Aufschlag hervor. Es trafen von allen Seiten große Kaufordres ein und Käufer nahmen umfangreiche Deckungen vor.

Die Idee, daß die Ernte eine kleine sein wird, gewinnt mehr und mehr Anhang.

Das Produktionsdatum dieser Saison von außergewöhnlicher Wichtigkeit sein, da die Ernte im allgemeinen eine verminderte ist und daher umso empfindlicher ist.

Die südlichen Locomerke sind fest und es heißt, daß Pflanzern einen Teil ihrer Ernte zurückhalten werden bis höhere Preise erhältlich sind.

Die Marktstimmung ist eine sehr aufgeregte. Preise sind innerhalb wenigen Wochen um ca. 80 Punkte gestiegen und die nächste Zeit dürfte unruhige Märkte bringen.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Reu h, 14. Okt. Ungeachtet milder auswärtiger Berichte konnten sich die Preise von Weizen und Roggen am hiesigen Markt gut behaupten. Dies ist in der Hauptsache auf verminderte Marktzufuhren zurückzuführen. Hafer, Gerste und Mais sind bei stillen Verkäufen nur wenig verändert. Weizen- und Roggenmehl sind gleichfalls ruhig und preisbehaltend. Weizenkleie vernachlässigt. Tagespreise: Weizen bis M. 204, Roggen bis M. 148, Alter Hafer bis M. 163, neuer Hafer bis M. 150 bis 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Saß bis M. 28,25, Roggenmehl ohne Saß bis M. 21,50 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Saß bis M. 4,10 die 50 Kilo.

Die Umläufe in Mühlböden waren auch in der vergangenen Woche gleich Null, obwohl die Preise sich weiter zu Gunsten der Käufer stellten. Weizenmehl erfuhren dagegen eine neuerliche Wertbesserung, da die neue argentinische Ernte wieder ungünstige Beurteilung findet. Weizenkleie, Mühlöl unverändert, jedoch in guter Frage. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Mühlöl ohne Saß bis M. 57 ab Reu h, Weizenkleie ohne Saß bis M. 84,50 die 100 Kilo Frucht-Parität Geldern.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E M a n n h e i m, 14. Okt. In dieser Woche konnte besonders das Weizenmehlgeschäft als ein flottes bezeichnet werden. Es wurden recht erwähnenswerte Partien für wätere und baldige Lieferungen abgeschlossen. Der Konsum war ein sehr starker, der eine sehr zufriedenstellende Abnutzung zur Folge hatte. Der Handel in Roggenmehl hat sich etwas gehoben, ist jedoch immer noch sehr mäßig. Einem regen Geschäft sind die verhältnismäßig hohen Forderungen der Vieh-Ökonomen für Roggen sehr hinderlich. Die Futterartikel aus früheren Verträgen wurden fast bezogen und alle Sorten Meie und Futtermehl mehr gekauft, da die selbstproduzierten den Landwirten in diesem Jahre früher als in gewöhnlichen Jahren zur Reize gehen. — Die Notierungen sind heute: Weizenmehl Nr. 0 M. 31, desgleichen Nr. 1 M. 29, desgl. Nr. 3 M. 26, desgl. Nr. 4 M. 22, Roggenmehl Basis Nr. 0-1 M. 22,75, Weizenfuttermehl M. 12,40, Roggenfuttermehl M. 13,75, Gerstenfuttermehl M. 11,75, feine Weizenkleie M. 8,50, grobe Weizenkleie M. 8,75, Roggenkleie M. 9,25. Alles per 100 Kgr. brutto mit Saß, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Tendenz verlief in der abgelaufenen Woche im Getreidegeschäft sehr ruhig. Die Kaufkraft war äußerst gering und Rußland, sowie Rumänien ermäßigten nur ganz unwesentlich die Forderungen. Roggen und Hafer behauptet. Mais etwas nachgiebiger.

Wir notieren: Laplata-Weizen, disportibel, je nach Qual., M. 22,75-24, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 22,75 bis M. 24, Landroggen M. 16, russ. Roggen M. 16,75, russ. Hafer, je nach Qualität, M. 16,50-17,50, Laplatahafer M. 16, Futtergerste M. 12,50, Laplatamais, Oktoberlieferung, M. 15 der 100 Kilo brutto mit Saß, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Saß, bahnfrei Mannheim-Rudwigsbahnen.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Das Geschäft behält seinen schleppenden Gang. In hiesiger Gerste finden nur die besseren Sorten Aufnahme; die geringen Qualitäten bleiben vollständig vernachlässigt. Die Preise bewegen sich von M. 16,25-17,75, je nach Qual. Auch der Einkauf in Norddeutschen Gersten ist außerordentlich schwierig und erfordert die größte Vorsicht. Das Gros des Angebots ist von mittlerer Qualität, nur ab und zu kommen schöne Partien zum Ausbebot und werden dafür Preise bis M. 180-185 Parität Rotterdam angelegt.

Am meisten befriedigen dänische und anatolische Gersten, worin andauernd vereinzelt Abschlüsse erzielt werden. Die Preise hierfür sind seit unserm letzten Bericht unverändert.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Chevreau verzeichnen eine gute Nachfrage, das gleiche gilt von Box calf. Ziegenleder und Kalbsleder werden wenig begehrt. Für Chevreauleder finden sich mehr Interessenten. Hochchevreau und Hochboz erzielen zufriedenstellende Umläufe. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am Rundholzmarkt machten sich ständig Anfragen der Sägewerke Rheinlands und Westfalens bemerkbar, so daß daraus zu schließen ist, daß dieselben jetzt schon mit der Eindeckung für den Winter beginnen wollen. Das Angebot hat sich auf der bisherigen Höhe gehalten. Die Langholz-Händler bringen jetzt die Gesamtbestände auf den Markt, so daß die Auswahl in den verschiedenen Sorten eine umfangreichere geworden ist, doch von besonderer Bedeutung ist sie nicht. Auf dem Redar sind ebenfalls einige Fische in dem hiesigen Floßholzmarkt eingetroffen. Da die Angebote der Käufer nicht beirrigten, konnte der Umlauf auch nicht eine Steigerung erfahren. Der Preisstand ist dabei ein stabiler und ist es unter diesen Umständen ausgeschlossen, daß einige Abnehmer jetzt billiger kaufen können, als jetzt. Am Brettermarkt konnte man eine Zurückhaltung im Einkauf beobachten, weshalb die Tendenz nicht mehr den festen Stand wie bisher behaupten konnte. Bei den letzten Verkäufen konnten für Ausschubretter nicht mehr wie M. 135 bis 137 per 100 Stück frei Schiff Mittelrhein erzielt werden. Dadurch, daß in den jüngsten Wochen der Wasserstand des Rheins und Redars ständig zurückgegangen ist, konnten die Schiffsfrachten für Schnittwaren anziehen. Die Käufer Rheinlands und Westfalens nahmen in neuerer Zeit Einkäufe wohl vor, doch dies waren nur Posten zur Ergänzung einzelner Sorten, in welchen deren Vorrat nicht bedeutend mehr ist. In schmalen Brettern findet man im Schwarzwald keine so umfangreichen Mengen, wie in den bayerischen Herstellungsbezirken.

Solzbericht vom Rhein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Das süddeutsche Salzgeschäft zeigt bereits wieder einen verderblichen Anfang wie im Winter vorigen Jahres, in dem gewisse Händler den Sägemüllern ununterstützte Preise bezahlten. Es läßt sich heute noch nicht beurteilen, ob diese bereits als ein allgemeines Kennzeichen für die gesamte Situation zu betrachten sind, oder ob es sich nur um einzelne unmaßgebliche Fälle handelt. Immerhin dürfte es gut sein, wenn die Sägemüller aus diesen Vorgängen nicht Romaneenzen ziehen, die sich später als Irrtum erweisen, sonst dürften sie im Laufe der kommenden Saison schlimme Enttäuschungen erleben. Der Verkauf liegt heute infolge der ruhigen Bautätigkeit recht still, doch scheinen sich trotzdem die Preise zu halten. Der nordische Markt ist so fest, wie er nur je gewesen ist, denn im Einkauf stehen die Ablader mit geräumten Stocklisten und auch im Verkauf können die Gebelwerke ihre höheren Preise leicht durchsetzen. Am amerikanischen Markt machen die Ablader Anhalten, höhere Preise zu erlangen, was indessen nur eine Folge der zeitweise gestiegenen Seefrachten ist, doch läßt sich heute noch nicht überdauern, ob diese Vorgänge dauernden Einfluß auf die eigentlichen Solzpreise gewinnen. Der Verkauf verläuft in normalen Bahnen.

Rahmmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Das Geschäft hat der Jahreszeit entsprechend wegen der größeren Bezüge für den Hausbrand etwas angezogen. In Köln und großen Ruhrkohlenorten war bei anherunveränderten Preisen sogar eine gewisse Anarchie zu beobachten. Infolge des unerwartet starken Fallens des Rheinwasserstandes und belangreicher Ankünfte in Rotterdam, sind die Rheinfrachten nicht unwesentlich in die Höhe gegangen und Rohraum ist knapp geworden. Bei ferneren Anhalten der gegenwärtigen trockenen Witterung kann sich unter Umständen der Fruchtmarkt weiter befestigen.

Handelsliteratur.

Geschäftliche Fragen und Informationen. Das Buch soll ein praktischer Rechner und Rechner in allen wichtigeren, bei der Kreditabrechnung auftretenden Fragen sein. Preis A 2.—. Hermannsche Verlagsbuchhandlung in Hannover.

Kapitalanlage und Bankverehr. Praktische Anleitung zu sündere Vermögensanlage, besonders in Wertpapieren und Hypotheken, nebst Einführung in den Bankverkehr von Handelsbuchhalter Dr. jur. C a l e b. 2. Auflage, 6-7. Tausend. (Stuttgart, Rübische Verlagsbuchhandlung, Preis 2 Mark. Berlin W. Prentia.) Die Remanlage, die der ersten Ausgabe reich gefolgt ist, schildert eingehend und leicht faßlich die mannigfachen Mittel und Wege, wie wir stilles Geld anlegen können: Sparkassenanlage, Depositenverehr, Staatspapiere, Stadt- und Provinzialanleihen, Hypothekendarlehen, Industrieobligationen, Industrie- und Post-Anleihen, Sparkassenanlage usw. Ein reichhaltiges Inhaltsverzeichnis läßt jedermann leicht das Auffinden, was er sucht.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.
Aktienkapital 85 000 000 Mark.
Reserven M. 16 500 000.—
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.
Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg,
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lörchen,
Mühlhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenburg,
Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E.,
Triburg, Villigen, Zell i. W., Zweibrücken.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien
Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung;
Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, An-
stellung von Wechseln, Schecks, Accreditiven, Kreditbriefen;
An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung
von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von aus-
ländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen
und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur
Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wert-
gegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten
Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren
gesetzlicher Haftbarkeit. 4371

Mannheimer Bank
Aktiengesellschaft
Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse:
L 1, 2, Q 2, 5.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.
Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.
Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.
Beleihung von Wertpapieren.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die
je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennotiz.
Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren, Pfand-
briefen usw.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer-
und diebstahlsicheren Gewölben.
Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Mitverschluss
der Mieter.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch
Verlosung.
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen,
Diskontierung von Wechseln, insbesondere La. Bankakzepten.
Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten
Spreisen. 5676
Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegeldbriefen auf
alle grössere Plätze des In- und Auslandes.

Städtische Sparkasse, Wiesloch
Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft
nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 10 000 M.
an und verzinst dieselben mit 4%.
Wiesloch, den 18. August 1910.
Der Verwaltungsrat:
Burdardt. 9655

Bernh. Helbing
G. m. b. H.
Tel. 1043 Mannheim S 6, 35
Bierpressionen
Amerik. Wasserdrukapparate
Büfett-Eisschränke
Metall-Büfett-Beiläge
Flaschen-Reinigungs-
und Abfüllapparate
für jeden Bedarf
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure
" Apparate
" Badeapparate
Sauerstoff
" Inhalationsapparate
" Kettungsapparate
5944

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.
Ruhrkohlen engl. Kohlen
Fettschrot 1.— 90
Nusskohlen I u. II 1.25 1.05
do. nachgesteibt 1.30 1.10
Nusskohlen III 1.20 1.—
do. nachgesteibt 1.25 1.05
Gaskoks 1.35
Union-Briketts 1.—
par Kontner vom Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens
50 Kontner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten
Tagespreisen. 8836

**Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A. G.**
D 3, 15 MANNHEIM. D 3, 15
Niederlassungen: Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B.,
Landau i. Pf., Pforzheim.
In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.
Aktienkapital: Mk. 38 500 000.—
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Annahme verschlossener Depots.
Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener
Grösse in den neuen mit den modernsten Sicher-
heitsvorrichtungen versehenen Tresoranlagen,
Annahme von verzinslichen Depositengeldern mit
täglicher oder längerer Kündigungsfrist gegen
Quittungsbücher. 5781
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kredit-
gewährung u. von provisionsfreien Scheckrechnungen — Dis-
kontierung u. Einzug von Wechseln auf das In- u. Ausland — An-
u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen —
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das
In- und Ausland — Beleihung von Wertpapieren und Waren.
Besondere Abteilung:
Wechselstube und Depositenkasse.

Bergmann Metallfadenlampe
70% Stromersparnis
70% Stromersparnis 70%
Rein weisses Licht!
Längste Lebensdauer!
Brennt in allen Lagen!
Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.
Hauptverkaufsstelle
Licht & Kraft
Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Telephon 6512. Augartenstrasse 13



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söllier.)
Berufung von Ungeziefer jeder Art unter weitestgehender Garantie
Seit 17 Jahren Spezialität in radikalster Abzweckung nach dem
sichersten Methode. Unübertroffene patentierte Apparate u. Mittel,
größtes u. wirkungsvollstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.
8313

Kettentabrik Gebr. Braun, Mannheim-Rheinau
Telephon 1055.
Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinau.
Spezialität: **Geprüfte Ketten**
bis zu den grössten Dimensionen für Krane und Hebezeuge
aller Art, für Schiffe, Bergwerke, obem. Fabriken etc.
Last-Ketten in allen mögl. Ausführungen für
Giessereien, Maschinenfabriken,
Tiefbauunternehmen, Steinbrüche etc. 7997
Auf Grund langjähriger Erfahrung und moderner Einrichtung:
Erstklassiges Fabrikat. — Alle Arten Verladevorrichtungen für
Kisten, Ballen, Fässer, Holz, Eisen etc. — Reparaturen von
Ketten und Selbstgeleiten prompt. Eigene grosse
hydraulische Prüfungsmaschine. — Prima Referenzen.

M. Marum, Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10292
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m
lang
Stabeisen, Bleche aller Art,
Weissbleche, verzinkte, verbleite u. Zinkbleche,
Halbzeug wie: Knüppel, Blöcke etc. etc.
Roheisen, Ferro-Legierungen u. Metalle,
Eisenbahnschienen | zu Bau- und Gleiszwecken
Grubenschienen etc. | neu und gebraucht
la. Gas- u. Siederohre, nahtlos u. geschweisst
beste Fabrikate — vorteilhafte Preise — ferner:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt
Vorrat über ca. 2000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Bleche etc. etc.
Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Rosfläuser
mit Brot vermischt radikal Rademacher's Goldgeist. Patentamt.
gesch. No. 75 198. Geruch- u. farblos. Rein- u. Kopfschmerzmittel.
befördert den Harnefluss, verhindert
den Zutritt von Parasiten. Wichtig
für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
erhältl. in Drogerien u. Apotheken.
Wo nicht erhältl. gegen Eins. von
50 Pf. direkt v. zittinng. Fabrik
Rademacher & Co., Singburg.
10304
Bergmann
Metallfadenlampen
Roblenhilfe. Einziges Patent
für elektr. Leuchtungen. Billig.
Gel. gelb. Vollerleuchtend. für
Kronleuchten, Rohre, etc. etc.
gelb. Preisung etc. 5 60 Pfg.
Licht & Kraft
Gleise, Weidholl u. S. O.
Tel. 6512. Augartenstr. 13
51699

In. Schweinekleinfleisch
garantirt inländische, überärztlich untersuchte,
saubere fleischige Ware in Köbeln von 30 Pfd.
an, pr. Pfd. 28 Pfg., Postcolln enthaltend 9 Pfd.
M. S.
Garantie: Nichtgefallendes retour.
Alles ab hier per Nachnahme. 9950
A. Carstens, Alfons 113, Adlerstrasse 71.

**Aufbewahrung
und Lagerung**
von Wohnungseinrichtungen,
Koffer und Reisegepäck, Ab-
holung und Verladen, Ver-
und Verkauf. 53004
Aufbewahrungsmagazin
R 6, 4 Tel. 3026

Pfälzische Hypothekbank
Ludwigshafen a. Rh.
Pfandbrief-Verlosung.
Bei der heute in Gegenwart des L. Rotars Herrn Geh.
Justizrat Wenzler hier stattgefundenen Verlosung
3 1/2%iger Pfandbriefe der Serien 1, 3 bis ein-
schliesslich 10 und 4%iger Pfandbriefe der Serie 21
wurden gezogen:
die Endnummern 14 und 39.
Es gelangen somit ohne Unterschied der
Literatur sämtliche Pfandbriefe der Serien
1, 3 bis einschliesslich 10 und 21, welche mit den
gezogenen Endnummern endigen, also bei-
spielsweise:
Nr. 14, 39, 114, 139, 214, 239 u. s. w.
zur Heimzahlung.
Die Einlösung der gezogenen Pfandbriefe findet sogleich
frei gegen Rückgabe derselben nach den nicht verfallenen
Pfandbriefen und den Erneuerungsscheinen laut an unserer
Kasse, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Berichtsstellen.
Die regelmäßige Verzinsung der heute ge-
zogenen Pfandbriefe endigt
am 1. Januar 1911,
von welchem Tage an 1% Depositalzins vergütet wird.
Verlosungsdittien sind an unserer Kasse, sowie bei sämt-
lichen Pfandbrief-Berichtsstellen und Pfandbrief-Abstellen sogleich
erhältlich.
Der Umfang der verlosenen Stücke in Höhe von 1928
nicht rückzahlbare Pfandbriefe, die wie zum jeweiligen
Tageskurs erlassen, kann an unserer Kasse und bei unseren
Berichtsstellen schon von heute ab erfolgen.
Folgende überschüssige Entschädigungen genießen unsere
Pfandbriefe bei Verlosung der Pfand in Bayern das bayeri-
sche Privilegium der Mündelsicherheit und sind zur An-
lage von Gemeinde- und Stiftungsgeldern zugelassen.
Ludwigshafen am Rhein, den 16. September 1910.
Die Direktion.

Stadtparkasse Ladenburg 3 3/4 %
verzinst Einlagen bis zu 20 000.— M. a
4937

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Dezember 1909:
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1005 Mill. Mt.
Reservefonds 350
Wähler angegebene Versicherungssummen 555
gezahlte Dividenden 263
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern
zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weitpolice.
Probleme und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
E. Fischer, Beamter und Hauptagentur-Direktor, D 7, 25,
Tel. 5524. Carl Stoll (Habus & Sohn), L 2, 14, Tel. 113.
Simon Marx, Rehröhr 28. Telephon 2462.

Londoner Phönix
Feuerversicherung — Einbruchdiebstahlversicherung
gegründet 1782
in Deutschland eingeführt seit 1786 mit Direktionssitz in
Hamburg.
Grundkapital 56 Millionen Mark
Grandbesitz, Hypotheken und Wertpapiere
ca. 28 Millionen Mark
Generalreserve und Sicherheitsfonds
ca. 33 Millionen Mark.
Wir bringen zur gefl. Kenntnis der verehrlichen Interessenten,
dass Herr
Direktor A. Gutjahr in Mannheim, B 6 No. 25
eine Tit. Generalagentur unserer Gesellschaft übernommen hat
Mannheim, im Oktober 1910.
Die General-Agentur für Baden:
L. Schramm. 7050

Lux, Internationales 10310
Detektiv-
Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.
A. Schupp.
besorgt überall diskrete Ermittlungen sowie die
Erforschungen in Kriminal- und Civilprozessen.
Heimliche Beobachtungen u. Ueberwachungen Spezialität.
Beschaffung von Beweismaterial in Knochensuchs- und
Alimentationsprozessen.

**Musgraves Original
Irische Öfen**
brennen den ganzen Winter
ohne Unterbrechung
unübertroffen sparsam
ESCH & Co., Mannheim.
Niederlage für Mannheim: B 1, 3
F. H. Esch, Brühlstrasse
Telephon 503.
10124
Frachtbriefe oder hier, oder vermittelnd in der
Dr. E. Baasch Buchdrucker.